

Das Bildnis des Dorian Gray

von Oscar Wilde
(1890)

»Ich bin eifersüchtig auf alles, dessen Schönheit nicht stirbt. Ich bin eifersüchtig auf das Bild, das du von mir gemalt hast. Warum soll es behalten, was ich verlieren muss? Jeder Augenblick, der vergeht, nimmt mir etwas und gibt ihm etwas. Oh, wenn es nur umgekehrt wäre!«¹

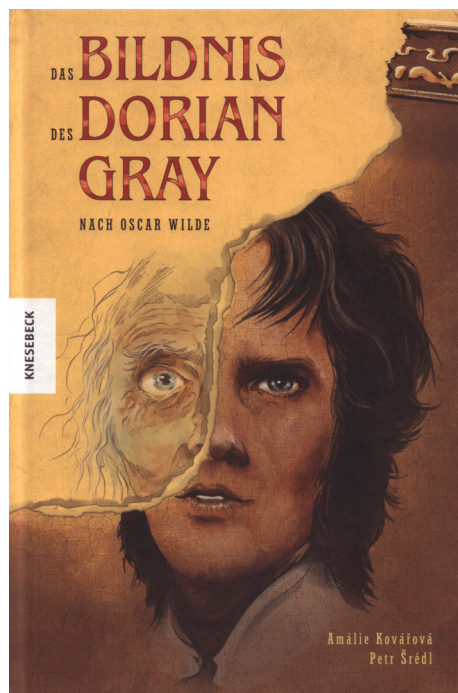


Abb. 1: „Das Bildnis des Dorian Gray“ von Amálie Kovářová/Petr Šrédli, © Knesebeck 2021

Die Herausgabe einer neuen Comic-Adaption des „Dorian Gray“ (siehe Abb. 1), gezeichnet von Petr Šrédli, geschrieben von Amálie Kovářová, ist der Anlass, auf die Anstrengungen und Einfälle von Comic-Autoren der vergangenen sieben Jahrzehnte einzugehen, den Inhalt des Romans von Oscar Wilde wiederzugeben.

Es heißt scherzhaft, „Klassiker“ seien die Bücher, die die Leute loben, aber nicht lesen.² Auf die Idee, dass „Das Bildnis des Dorian Gray“ in diesem Sinne ein Klassiker sei, könnte man kommen, wenn man an die sich dem schnellen Lesen in den Weg stellenden, länglichen Textpassagen denkt, in denen Oscar Wilde die Sammlungen des Dorian Gray beschreibt, oder wenn man sich durch die Fülle an vermeintlichen Weisheiten Lord Henrys hindurchzudenken müht, die er Dorian Gray schon seit ihrem ersten Zusammentreffen auf den Lebensweg mitgibt. Das ist herausfordernd. Es liegt nahe, das Buch zur Seite zu legen, es aber, den guten Ruf eines Belesenen während, zu loben, womit sich die eingangs gegebene Definition erfüllt.

Als Reaktion auf die erwähnten ausgedehnten Textpassagen oder aus humoristischen Gründen gefallen sich mehrere Zeichner darin, „Das Bildnis

des Dorian Gray“ auf einer Seite zusammenzufassen. John Atkinson dampft in „Weltliteratur für Eilige“ den Stoff auf ein einziges Panel ein (siehe Abb. 2). Henrik Lange bringt in „Und am Ende sind sie alle tot“ den Klassiker auf einer Seite in drei Panels unter (siehe Abb. 3).

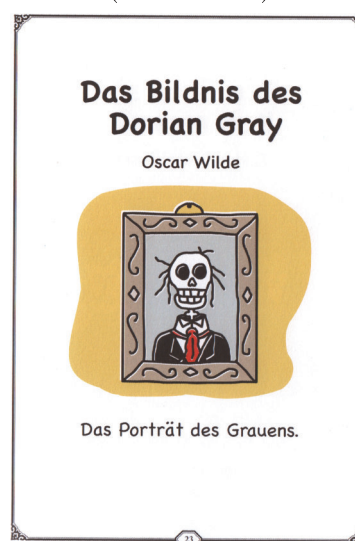


Abb. 2: John Atkinson in: „Weltliteratur für Eilige“, Seite 23, © Harper Collins 2019



Abb. 3: Henrik Lange in: „Und am Ende sind sie alle tot“, Seite 105, © Droemer Knauer 2009

Auch wenn man die Art Humor der vorstehenden beiden Einseiter nicht schätzt, da sie den Inhalt von Oscar Wildes Roman zu stark verkürzen und veralbern, so lässt sich ihnen immerhin der Kern der Erzählung entnehmen: Es geht um ein Bild von Dorian Gray, das statt seiner altert. John Atkinson stellt Dorian Gray in feinem Anzug und als seit Langem tot dar (siehe Abb. 2). Ersteres weist auf die Zugehörigkeit von Dorian Gray zur reichen, vornehmen Gesellschaft hin, letzteres darauf, dass Atkinson das Buch nicht bis zum Schluss gelesen hat. Mit dem Tode von Dorian Gray zeigt laut Roman das Bildnis nämlich wieder das jugendliche Aussehen des Verstorbenen.

Henrik Lange spielt mit seinem Bezug zum Nervengift Botox³ auf den Schönheitswahn mancher Kreise an, die damit die Spuren ihrer Alterung verschwinden lassen möchten (siehe Abb. 3). Insofern stellt der Autor einen passenden Zusammenhang zum unbedingten Willen Dorian Grays her, auf immer jung und schön auszusehen.

Das Bildnis des Dorian Gray – Wilde / LalaVox



Abb. 4: LalaVox in: „Hundert Meisterwerke“, Seite 21, © Egmont Ehapa 2009

LalaVox⁴ und Thomas Ott gehen ein wenig umfangreicher auf Dorian Grays Schicksal ein, obschon sie es ebenfalls auf nur einer Seite unterbringen. LalaVox schafft es in acht zweiteiligen Panels (siehe Abb. 4). Dabei tauchen wichtige Figuren der Erzählung auf. In Panel 1 sieht man im Hintergrund wohl Lord Henry, der dem jungen Dorian Gray seine Erkenntnisse über die Jugend und andere Ansichten vermittelt. Der mit einem „B“

gekennzeichnete Zeigefinger gehört offenbar Basil Hallward, der das Bildnis von Dorian Gray malt. Panel 2 stellt dar, wie sich Dorian Gray von seiner vormals so sehr geliebten Sibyl Vane trennt, nachdem sich diese bei einer Aufführung von „Romeo und Julia“ gänzlich verändert zeigte. In Panel 3 sieht man das Erschrecken Dorian beim Betrachten seines Bildes, auf dem sich erste Spuren seines Alterns und seines Fehlverhaltens zeigen. Er versteckt sein Bild in einem Zimmer mit Spinnweben (Panel 4) und verdeckt es mit einem Vorhang. Lord Henry schenkt ihm ein Buch, das ihn fesselt und seinen weiteren, sehr lustbetonten Lebenswandel zur Folge hat (Panel 5). Als Basil Hallward (Zeigefinger mit „B“) entsetzt die Verwandlung des Bildes versteht (Panel 6), ersticht ihn Dorian Gray (Faust mit „D“), was wiederum sein Bild zum noch Schlimmeren verändert, so dass er es zerstören möchte (Panel 7). Doch das bewirkt seinen Tod, während das Bild in altem Glanz zurückkehrt (Panel 8). Damit fasst LalaVox die Handlung recht knapp aber präzise zusammen.

Demgegenüber konzentriert sich Thomas Ott in seinen neun Bildern (siehe Abb. 5) nicht auf die Wiedergabe der Romanhandlung, sondern er zeigt die sich aufgrund des Lebenswandels von Dorian Gray ergebende Entwicklung seines Bildnisses an, vom schönen Jüngling bis zu einem aufgeschwemmten Lebemann, der nach dem Dolchstich ins Gemälde wieder zu seiner Ausgangsgestalt zurückkehrt. Dass der Dolch laut Roman zuletzt in der Leiche von Dorian Gray steckt und nicht in seinem Bildnis, blieb unbeachtet. Warum der stets fein gekleidete Dorian gegen Ende mit immer offenerem Hemd abgebildet ist, erklärt sich nicht unmittelbar. Vielleicht soll diese Verwahrlosung auf die Opiumhöhlen hindeuten, in denen sich Dorian herumtreibt.



Abb. 5: Thomas Ott in: „Alice im Comiciand“, Seite 4, © Edition Moderne 1993

Auf zehn Seiten fasst John Coulthart den Roman von Oscar Wilde in je einer Collage aus Bildern und Texten zusammen (siehe Abb. 6). Dazu wählt er Auszüge aus dem Romantext und grafisch zur erzählten Zeit passende Figuren und Ornamente, mit denen er die ihm wichtigen Momente der Erzählung wiedergibt. Er reiht diese insgesamt im Sinne eines Überblicks so an, dass dem Leser ein metaphorischer Einblick in die Erzählung gegeben wird, als es in den bisher vorgestellten Zusammenfassungen der Fall war. In der letzten Collage steckt wie bei Thomas Ott das Messer in der Leinwand statt in der Leiche, das Bildnis zeigt jedoch noch den hässlichen Dorian Gray, gibt also den Moment wieder, in welchem Dorian mit dem Messer soeben auf sein Abbild eingestochen hat.

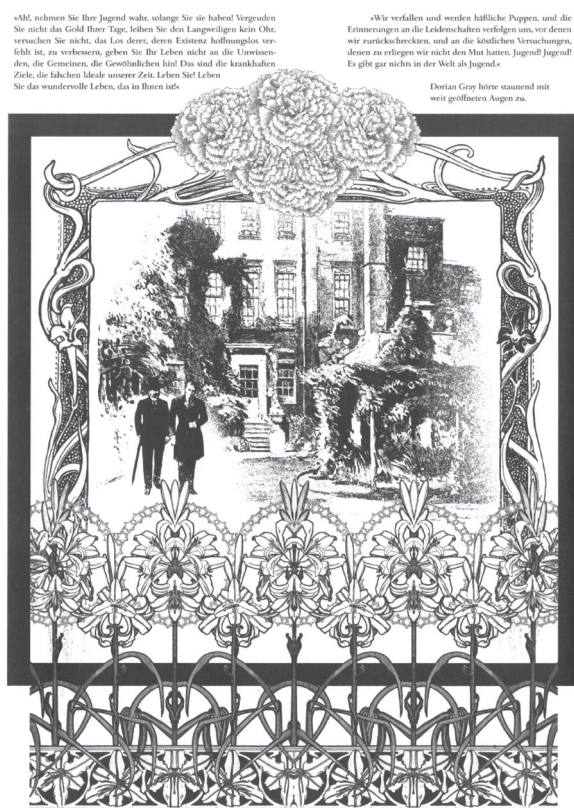


Abb. 6: John Coulthart in: „The Graphic Canon 2: Weltliteratur als Graphic Novel“, Seite 352 (Collage 3), © Galiani Berlin 2015

Die Collage 3, die in Abb. 6 verkleinert zu sehen ist, zeigt den quadratischen Rahmen, den Coulthart allen zehn Collagen gibt. Im Vordergrund grenzt eine Art Zaun mit an Orchideen erinnernden Blütenornamenten den Leser von einem Garten vor einem hochherrschaftlichen Haus ab. Dieser Garten wiederum ist in einen verzierten Bilderrahmen eingefasst. In ihm geht Dorian Gray mit Lord Henry spazieren und hört seinen Ausführungen „staunend mit weit geöffneten Augen zu“, wie der Text verrät, der über einem Blütenensemble steht, das aus gefüllten Pfingstrosen zu bestehen scheint.

Dem Leser ist nun die Ausdeutung aller Teile der

Collage überlassen, woran man seine Entdeckerfreude haben mag. Das aber bedingt streckenweise, dass man den Roman bereits gelesen hat. So mag man sich für die Bedeutung des Zauns, der schönen und frischen Blüten und des Bilderrahmens schon bald eine Erklärung zurechtlegen. Zur Person und dem Motiv des Sprechenden erschließt sich hier hingegen wenig. Der Kritiker Darcy Sullivan ordnet Coultharts Bearbeitung des Romans dann auch wie folgt ein:

„Coulthart doesn't even try to tell us the story – he presents intriguing fragments that function as an appreciation, not a narrative.“ ([Sullivan 2016], S. 46).⁵

Diese Anmerkung sollte nicht als Vorwurf verstanden sein. Keiner der vorgenannten Autoren hatte die Absicht, den Roman von Oscar Wilde in Gänze zu verbildern, sondern lediglich einige Aspekte zu beleuchten. John Coulthart wählt für seine Zusammenschau einen ernsthaften Zugang, andere einen humorig gefärbten Weg, wie etwa Robert Sikoryak, der den Roman in die Welt von „Little Nemo in Slumberland“⁶ überträgt (siehe [Sikoryak 2009]). Dort heißt die Geschichte dann „Dori in Pictureland“ (siehe Abb. 7).⁷

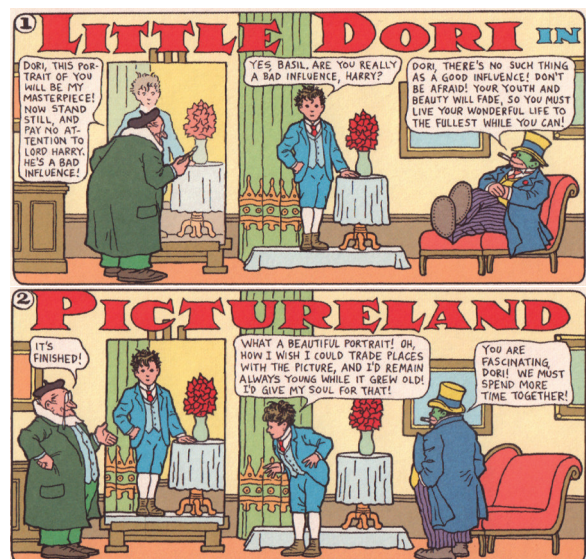


Abb. 7: Panel 1 und 2 von Robert Sikoryak in: „Masterpiece Comics – Dante, Brontë, The Bard, Voltaire, Wilde“, © Drawn & Quarterly 2009

Die Zusammenfassung von „Dorian Gray“ durch Robert Sikoryak in 22 Panels gibt die wesentlichen Motive des Romans wieder, wiewohl der Autor mit den Verkürzungen und Überzeichnungen natürlich den Erwartungen des Comicsesers entgegen kommen möchte, der auch am Wiedererkennen der Figuren aus „Little Nemo“ seine Freude haben soll. Der Absicht, ein vergnügliches Lesen zu erreichen, ordnet sich die Wiedergabe ernsterer Töne der Romanvorlage unter. So sprengt ein sich nach und nach immer weiter aufblühender Little Nemo den Rahmen seines Bildnisses (siehe Abb. 8) und liegt dann nicht etwa „welk und runzelig“, wie es

bei Oscar Wilde heißt, tot vor diesem Gemälde, sondern eher wie eine gut gefüllte und gebratene Weihnachtsgans mit Schuhen.⁸

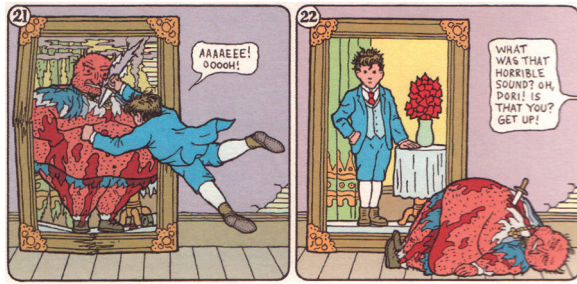


Abb. 8: Panel 21 und 22 von Robert Sikoryak in: „Masterpiece Comics – Dante, Brontë, The Bard, Voltaire, Wilde“, © Drawn & Quarterly 2009

Die Idee, dass ein Gegenstand die Spuren des Älterwerdens und der Fehlritte eines Lebens übernimmt, so wie es das Bildnis von Dorian Gray leistet, findet vermutlich des Öfteren Eingang in Gruselcomics.

Ein Beispiel ist die vierseitige Geschichte „Verdammt zur Unsterblichkeit“ in [Cayuga 1977], in der ein älteres Ehepaar zwei asiatische Jadefiguren an sein Bett stellt, die „ewige Jugend“ versprechen. Der Mann bemerkt schon am nächsten Morgen eine Verjüngung, während die Frau besorgt die Veränderung an der männlichen Jadefigur beobachtet und für ihren Mann Schlimmes erahnt. Für sie ist unsere Welt wohlgeordnet, also aufgeteilt in Geburt, Leben und Tod, ein Schema, aus dem sie nicht ausbrechen will. Man könnte andere Gründe gegen das Anstreben von Unsterblichkeit anführen, aber die Autoren bevorzugen offenbar den Hinweis auf den Wert einer Art göttlicher Ordnung.



Abb. 9: Geschichten zum Gruseln im Comicheft „Der Rachegeist der blauen Lady“, © Bastei 1977



Abb. 10: Der Mann wird wieder jung und frisch, die Frau altert weiter vor sich hin und stirbt. (aus: „Verdammt zur Unsterblichkeit“ in: „Gespenster Geschichten“ Nr. 178, Seite 29, Panel 2 5 und 6, © Bastei 1977)

Man mag aus dem Ende der Kurzgeschichte „Verdammt zur Unsterblichkeit“ auch die Moral ableiten, dass es sich letztlich nicht lohne, unsterblich zu werden, weil man dann den bevorstehenden atomaren Untergang der Menschheit miterleben müsse. Da scheint es folglich klüger, wie die Frau im Bett liegen zu bleiben und „leise und ohne Schmerz in den Schlaf, aus dem es kein Erwachen gibt“, zu sinken. Oscar Wilde lässt den Aspekt der Folgen einer „ewigen Jugend“ im Grunde ebenfalls nicht aus, wenn er darstellt, wie die Last der Verfehlungen eines langen Lebens den ewig jungen Dorian Gray zur Vernichtung des vermeintlich segensreichen Gegenstands treibt.

Anmerkungen

¹Dorian Gray an Basil Hallward, s. [Wilde 1985], S. 40

²Diese Bemerkung wird Mark Twain zugeschrieben: „„Classic.“ A book which people praise and don't read.“ Quelle: <https://beruhmte-zitate.de/werk/following-the-equator-6896/>

³lat. botulus — Wurst; Botulinumtoxin wurde früher als *Wurstgift* bezeichnet, da das Bakterium, welches dieses Gift erzeugt, in Wurst und Schinken entdeckt wurde.

⁴LalaVox, auch LaLaVox geschrieben, ist eine Zeichnerin, die im Web auch als Mrs. Lalavox oder Laura Carleton auftaucht (siehe <http://www.lalavoxbox.com/boards/>).

⁵Übersetzung etwa: „Coulthart versucht nicht einmal, uns die Geschichte wiederzugeben. Er stellt faszinierende Ausschnitte vor, die als Würdigung, aber nicht als Erzählung funktionieren.“

⁶„Little Nemo in Slumberland“ ist ein Zeitungsstrip von Winsor McCay, der in verschiedenen Zeitungen von 1905–1927 erschien.

⁷Übersetzung etwa: *Panel 1*: „Dori, dieses Porträt von dir wird mein Meisterstück! Steh jetzt still und achte nicht auf Lord Henry. Er hat einen schlechten Einfluss.“ – „Ja, Basil. Harry, hast du wirklich einen schlechten Einfluss?“ – „Dori, so etwas wie guten Einfluss gibt es nicht! Habe keine Angst! Deine Jugend und Schönheit wird schwinden, also musst du dein Leben voll auskosten solange du kannst!“ – *Panel 2*: „Es ist fertig!“ – „Was für ein wunderschönes Porträt! Oh, wie ich mir wünsche, mit dem Porträt den Platz zu tauschen, dass ich immer jung bleibe, während das Porträt altert! Ich würde meine Seele dafür geben!“ – „Du bist bezaubernd, Dori! Wir müssen mehr Zeit miteinander verbringen!“

⁸Übersetzung etwa: *Panel 21*: „Aaaaaauh! Ooooh!“ – *Panel 22*: „Was war das für ein schrecklicher Laut? Oh, Dori, bist du das? Steh auf!“

1 Das Original

Oscar Wilde (1854–1900) schrieb seinen Roman „Das Bildnis des Dorian Gray“ 1890 in 13 Kapiteln zunächst für die Zeitschrift *Lippincott's Monthly Magazine*, bevor er ihn 1891 erweitert und umgearbeitet zu einem Buch mit 20 Kapiteln veröffentlichte. Aus ursprünglich 98 Seiten in der Zeitschrift wurden für das Buch 337 Seiten. Dazu wurden der Zeitschriftenfassung die heutigen Kapitel 3, 5, 15, 16, 17 und 18 hinzugefügt.

Für die Buchausgabe ergänzte Oscar Wilde den Text um ein Vorwort, in welchem er seine Einstellungen bezüglich sogenannter „moralischer“ Bücher und zu den Eigenschaften von Künstlern und Kritikern festschreibt.⁹

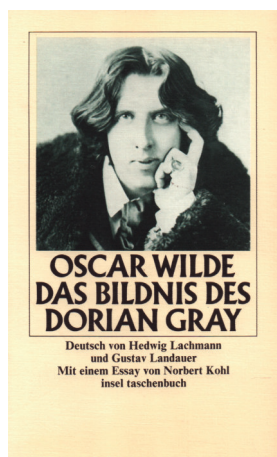


Abb. 11: Eine Taschenbuchausgabe von „Das Bildnis des Dorian Gray“ in der Übersetzung von Lachmann und Landauer, © insel 2000

Dadurch wurde deutlich, dass Wilde den Text insbesondere bezüglich homoerotischer Passagen schon vor der Zeitschriftenveröffentlichung so änderte, dass er den damaligen Moralvorstellungen besser entsprach. In einem Unzucht-Prozess wurde der Roman trotz der Überarbeitung dennoch gegen ihn verwendet.¹¹

Zum Vergleich von Comic- und Film-Adaptionen mit dem Roman sei dieser zunächst in Abschnitten zusammengefasst (nach der Textfassung von [Wilde 1909]):

A Der Maler **Basil Hallward** arbeitet an einem Porträt eines ungewöhnlich schönen, jungen Mann: **Dorian Gray**. In seinem Atelier spricht er mit **Lord Henry „Harry“ Wotton** über dieses beeindruckende Bild. Lord Henry, ein Lebemann, möchte ergründen, warum Basil das Bild nicht öffentlich ausstellen will. Der Maler erklärt, Dorian Gray sei für ihn ganz zur geliebten Muse seiner Kunst geworden, Teil seiner künstlerischen Seele, die er nicht entblößen möchte. Basil kann jedoch nicht verhin-

dern, Lord Henry mit Dorian Gray bekanntzumachen. Lord Henry erläutert Dorian wortreich die bedenklichen Seiten des Einflusses, den man auf andere ausübt, und dass man Versuchungen nachgeben sollte, um sie loszuwerden. Eindringlich schildert er Dorian den Wert von Schönheit und Jugend. Dorian wird beim Anblick seines fertiggestellten Porträts bewusst, wie recht Lord Henry hat: „Wie traurig ist das. Ich werde alt und gräßlich und widerwärtig werden, aber dieses Bild wird immer jung bleiben. [...] Wenn es nur umgekehrt wäre! Wenn ich immer jung bleiben könnte und dafür das Bild immer älter würde! Dafür – dafür – dafür gäbe ich alles.“ (Seiten 5–44, Kapitel 1–2)

B Lord Henry erkundigt sich bei seinem Onkel Lord Fermor nach dem familiären Hintergrund Dorian Grays. Dorian Gray zeigt sich von Person, Redegewandtheit und Gedankenwelt Lord Henrys fasziniert. Lord Henrys Einfluss auf ihn wächst und lässt Dorian nach Abenteuern suchen. So gelangt er in ein kleines Theater, wo er die junge Schauspielerin **Sibyl Vane** sieht und für sie entbrennt. Er berichtet Lord Henry über seine Gefühle für Sibyl und teilt ihm nach vielen weiteren Besuchen bei ihr im Theater auch mit, dass er sich mit Sibyl verlobt habe. Sibyls Bruder, **James Vane**, befürchtet, dass der edle Verehrer seiner Schwester etwas Böses antun könnte. Doch James muss Schwester und Mutter gerade jetzt verlassen, da er als Seemann auf einem Schiff nach Australien angeheuert hat. Er droht gegenüber der Mutter, den unbekannteren Verehrer zu töten, sollte er seiner Schwester ein Leid zufügen. Derweil drängt Dorian seine Freunde Basil und Lord Henry, sich gemeinsam eine der Aufführungen von Sibyl anzusehen. Dabei versagt Sibyl jedoch kläglich, da ihre Gedanken ganz auf die Wirklichkeit ihres geliebten 'Prinz Wunderhold' ausgerichtet sind. Dorian enttäuscht dieses Verhalten so sehr, dass er sie verstößt. Sibyl nimmt sich das Leben. (Seiten 44–119, Kapitel 3–7a)

C Das Porträt, das Basil Hallward von Dorian Gray gemalt hat, hängt im Haus von Dorian. Noch bevor dieser vom Tode Sibyls erfährt, meint er, dass ihn das Bild nun mit einem grausamen Zug um die Lippen zeige, während er sich im Spiegel betrachtet nicht verändert habe. Er erinnert sich an seinen inständigen Wunsch in Basils Atelier, als er das Porträt erstmals sah (siehe Ende von Abschnitt A), und sieht, dass der Wunsch sich zu erfüllen scheint. Er verdeckt das Bild daher mit einem Wandschirm. Lord Henry kommt und unterrichtet ihn von Sibyls Tod. Das trifft Dorian sehr. Im darauf folgenden Gespräch nimmt Lord Henry ihm die argen Gewissensbisse und lenkt seine Gedanken auf die vor ihm liegende „ewige Jugend“ und auf kommende „geheime Genüsse“ und „wilde

- Freuden“. (Seiten 120–144, Kapitel 7b–8)
- D* Als Basil Hallward Dorian Gray besucht, um sein Bild zu betrachten, da er es nun doch ausstellen möchte, gelingt es Dorian nur mühsam, Basil daran zu hindern. Die Veränderungen auf dem Bild soll niemand sehen. Als Basil gegangen ist, verhängt Dorian das Bild mit einer großen Decke und lässt es in ein weiter oben im Haus gelegenes, lange nicht genutztes Zimmer bringen, welches er sicher verschließt. (Seiten 144–166, Kapitel 9–10a)
- E* Lord Henry schickt Dorian Gray ein gelbes Buch, in das sich Dorian sogleich vertieft. Die Hauptfigur im Buch empfindet er als vorbildlichen Typus seiner selbst. Er lässt sich neun Luxusausgaben des Buches kommen, verschiedenfarbig eingebunden, um sich jeweils das Exemplar zur Hand zu nehmen, das farblich zu seiner Stimmung passt. Der Einfluss des Buches bewirkt bei ihm eine Bereitschaft, sich von unmoralischen oder boshafte Taten faszinieren zu lassen. Zur Ablenkung von seinen Ängsten entwickelt Dorian eine Leidenschaft für das Sammeln von schönen Gegenständen, Webarbeiten, Musikinstrumenten, gut riechenden Essenzen, wertvollen Steinen. Von längeren Aufenthalten außerhalb seines Hauses sieht er zunehmend ab, um sein Porträt und also seine Veränderungen stets im Blick behalten zu können. (Seiten 166–198, Kapitel 10b–11)
- F* Am Vorabend von Dorian Grays 38. Geburtstag will Basil Hallward noch kurz vor seiner Abreise zu einem längeren Aufenthalt in Paris seinem Freund ins Gewissen reden. Er berichtet Dorian Gray, wie die Gesellschaft über seinen lasterhaften, genussüchtigen Lebenswandel urteilt, dem bereits einige von Dorians Begleitern zum Opfer gefallen seien. Er betont, dass er nicht glauben könne, was die Leute über Dorian sagen, da man in Dorians Gesicht keinerlei Spuren der ihm nachgesagten Laster sähe. Aber er könne ihm nicht in die Seele sehen. Dorian reagiert darauf bitter lachend und fordert Basil auf, ihm in die Seele zu sehen, indem er mit ihm hoch ins Zimmer mit dem Bild gehe. Basil sieht sich das furchtbar veränderte Porträt von Dorian an und ist entsetzt. Es zeigt überdeutlich die Zeichen der verabscheuungswürdigen Taten des Porträtierten. Basil fordert Dorian dringlich auf, mit ihm zusammen um Vergebung aller seiner Sünden zu beten und zu bereuen. Dorian ersticht daraufhin Basil in unwiderstehlicher „wilder Wut“. Er lässt die Leiche im Zimmer und verschließt es. Dann besorgt er sich ein Alibi für die Tatzeit. (Seiten 198–217, Kapitel 12–13)
- G* Dorian Gray erpresst einen alten Bekannten, den Chemiker **Alan Campbell**, die Leiche von Basil Hallward spurlos verschwinden zu lassen. Alan gibt den Drohungen nur sehr widerstrebend nach. Die nötigen Werkzeuge und Chemikalien werden herbeigeschafft und er erledigt die grausige Aufgabe. Dorian besucht am selben Abend eine Gesellschaft, wo er Lord Henry trifft. Dieser fragt ihn nach seinem Verbleib am Vorabend. Dorian beunruhigt das und ihm fällt ein, dass er noch Mantel und Tasche von Basil Hallward beseitigen muss. Er fährt sofort nach Hause und verbrennt diese Sachen. (Seiten 217–246, Kapitel 14–15)
- H* Dorian Gray versucht durch den Besuch in einer Opiumhöhle das Geschehene zu vergessen. Dort trifft er Adrian Singleton wieder, einer von denen, an deren Elend er schuld sein soll. Zwei Frauen nähern sich ihnen. Eine der beiden nennt Dorian laut vernehmlich 'Prinz Wunderhold', was einen Matrosen aufschreckt und ihn den hinausgehenden Dorian verfolgen lässt. Es ist James Vane, der Bruder von Sibyl Vane, der nur diese Bezeichnung für ihren damaligen Verführer kennt. James Vane will Dorian töten, wie er vor achtzehn Jahren geschworen hat (siehe Abschnitt *B*). Aber das jugendliche Antlitz von Dorian überzeugt ihn, dass das nicht der Gesuchte sein kann. Er lässt Dorian frei, der sofort verschwindet. Erst danach erfährt James, dass sich Dorians Aussehen seit zwanzig Jahren nicht verändert habe, er also doch den Gesuchten vor sich hatte. Also folgt er Dorian bis zu dessen Landsitz, wo Dorian ihn erschrocken zu erkennen glaubt, als James ihn durch die Scheibe eines Gewächshauses anstarrt. Dorian ist sehr beunruhigt und diese Unruhe wird noch gesteigert, da bei der Jagd auf seinem Land versehentlich ein Mensch erschossen wird. Er sieht das als böses Omen. Doch es stellt sich heraus, dass der Getötete James Vane ist. Dorian fühlt sich gerettet. (Seiten 246–278, Kapitel 16–18)
- I* Dorian Gray erzählt Lord Henry, dass er sich bessern wolle und damit schon angefangen habe. Statt das Dorfmadchen **Hetty Merton** zu verführen, habe er von ihr abgelassen. Lord Henry ist nicht der Ansicht, dass das eine Besserung sei, denn Dorian habe Hetty falsche Hoffnungen gemacht. Lord Henry erwähnt den Selbstmord Alan Campbells und dass man sich frage, wohin Basil Hallward verschwunden sei. Dorian wird von Lord Henry nach dem Rezept für sein jungliches Erscheinen gefragt, aber Dorian verschweigt sein Geheimnis. Stattdessen wirft er Lord Henry vor, ihn mit dem gelben Buch vergiftet zu haben. Man verabredet sich für den nächsten Morgen zu einem Ausritt. (Seiten 278–291, Kapitel 19)
- J* Wieder bei sich zu Hause angekommen, denkt Dorian Gray über die Bemerkungen Lord Henrys nach. Er möchte nachsehen, ob es einen guten Einfluss auf sein Bild genommen hat, dass er Hetty Merton schonte. Doch sein Porträt

sieht furchtbarer aus als jemals zuvor. Er will es zerstören und ergreift das Messer, mit dem er Basil Hallward ermordete. Er durchsticht das Bild. Die Dienerschaft und zwei Männer vor dem Haus vernehmen einen grässlichen Schrei. Als man in das Zimmer eindringt, findet man Dorian's Porträt wieder in dem Zustand, wie es Basil Hallward einst gemalt hat, aber davor liegt ein toter, welk, runzlig und Abscheu erregender Mann mit einem Messer im Herzen. (Seiten 291–298, Kapitel 20)

Anmerkungen

⁹Im Vorwort zu „The Picture of Dorian Gray“ schreibt Oscar Wilde seine Sicht auf „moralische Bücher“ und auf die Aufgaben von Kunst, Künstler und Kritiker auf. Dort heißt es unter anderem: „So etwas wie ein moralisches oder unmoralisches Buch gibt es nicht, Bücher sind gut geschrieben oder schlecht geschrieben, weiter nichts.“ — „Der Kritiker ist der, der seinen Eindruck von schönen Dingen in eine neue Form oder ein neues Material übertragen kann. Die höchste wie die niedrigste Form der Kritik ist eine Art Selbstbiographie.“ — „Alle Kunst ist zugleich Oberfläche und Symbol. Wer unter die Oberfläche geht, tut das auf eigene Gefahr. Wer das Symbol deutet, tut das auf eigene Gefahr.“ — „Meinungsverschiedenheit über ein Kunstwerk zeigt, dass das Werk neu, vielfältig und bedeutend ist.“ — „Alle Kunst ist völlig nutzlos.“ (siehe [Wilde 1909], S. 299f)

¹⁰Spätere Übersetzungen wie in [Wilde 2021] orientieren sich an einer *political correctness*, zum Beispiel wird aus dem 'scheußlichen jüdischen' Theaterbesitzer 'ein scheußlicher Kerl', und bemühen sich um Ausdrücke aus dem heutigen Sprachgebrauch, beispielsweise wird der 'arme Kretin' zum 'Idiotenkind'.

¹¹Oscar Wilde wurde 1895 wegen Umgangs mit männlichen Prostituierten zu zwei Jahren Zuchthaus mit schwerer Zwangsarbeit verurteilt. Eine Flucht aus England lehnte er ab und durchlitt die zwei Jahre Zwangsarbeit, was seiner Gesundheit schadete. Drei Jahre nach der Haftentlassung starb er 1900 in Paris.

2 Dorian Gray im Comic

Die Comic-Bearbeitungen von Oscar Wildes Roman greifen unterschiedlich viele der vorgenannten zehn Erzählteile *A – J* auf und lassen sowohl in der Ausführlichkeit ihrer Umsetzung als auch in ihrer grafischen Gestaltung die Schwerpunktsetzungen der Autoren deutlich werden. Das reicht von deren spürbarer Absicht, den Roman in einer comic-artigen Weise getreu nachzuerzählen, womöglich aus literaturpädagogischen Gründen, bis hin dazu, ihn als unterhaltsame Horror-Story zu verkaufen. Diese Bearbeitungen sollen im Folgenden als **Comic-Adaption** bezeichnet werden.

Weiter geht eine Nutzung des Romans, bei der man sich nur einiger Elemente daraus bedient, um damit eine andere, eigene Geschichte zu erzählen. Solche Veröffentlichungen werden hier nun **Comic-Ableger** genannt. Gelegentlich ist es schwierig, zwischen Comic-Adaption und Comic-Ableger zu unterscheiden.

An umfangreicheren **Comic-Adaptionen** des Romans von Oscar Wilde sind in der Reihenfolge ihres Erscheinens derzeit bekannt:

- Leonard Matthews/Robert Forrest: „The Picture of Dorian Gray“, IPC 1956 [64 Seiten]
- Alan Hewetson/Zesar Lopez: „The Picture of Dorian Gray“, in: „Scream“ #5, Skywald 1974 [9 Seiten]
- Roy Thomas/Sebastian Fiumara: „The Picture of Dorian Gray“, Marvel 2008 [133 Seiten]
- Ian Edginton/I.N.J. Culbard: „The Picture of Dorian Gray – A Graphic Novel“, SelfMadeHero 2008 [119 Seiten]
- Stanislas Gros: „Le Portrait de Dorian Gray“, Delcourt 2008 [62 Seiten]
- Alex Burrows/Lisa K. Weber et al.: „Graphic Classics #16: Oscar Wilde — Salomé, The Canterville Ghost, The Picture of Dorian Gray & more!“, Eureka 2009 [46 Seiten]
- Daniel Conner/Chris Allen: „The Picture of Dorian Gray“, Magic Wagon 2010 [27 Seiten]
- Enrique Corominas: „Dorian Gray“, Daniel Maghen 2011 [63 Seiten]
- Giovanni Masi/Marianna Ignazzi: „Il Ritratto di Dorian Gray“, Star Comics 2017 [94 Seiten]
- Jorge Claudio Morhain/Martin Túnica: „The Picture of Dorian Gray – A Graphic Novel“, Stone Arch Books 2018 [66 Seiten]
- Amálie Kovářová/Petr Šréd: „Das Bildnis des Dorian Gray“, Knesebeck 2021 [149 Seiten]

Als **Comic-Ableger** von „Das Bildnis des Dorian Gray“ gelten hier in der Reihenfolge ihres Erscheinens:

- Alan Hewetson/Bill Barry: „Dorian Gray: 2001“ in: „Creepy“ #44, Warren 1972 [8 Seiten]

- Don Glut/Felix Mas: „The Dorian Gray Syndrome“, in: „Vampirella“ #18, Warren 1972 [6 S.]
- Alfredo Castelli/Giovanni Fregghieri „Operazione Dorian Gray“, in: „Martin Mystère“ Nrn. 63 und 64, Bonelli 1987 [138 Seiten]
- Roland Hueve/Reinhard Kleist: „Dorian“, Feest/Ehapa 1996 [72 Seiten]
- Leah Moore/John Reppion/Stephen Segovia: „Witchblade - Shades of Gray“, Dynamite 2007 [88 Seiten]
- Carlo Recagno/Luigi Coppola: „Homunculus“, in „Martin Mystère“ Nr. 293, Bonelli 2007 [154]
- Dan Wickline/Axel Machain/Ryan Stegman: „Grimm Fairy Tales #35“, Zenescope 2009
- Max Bunker: „Il Ritratto di Dorian Gray“, Max Bunker Press 2011 [127 Seiten]
- Darren G. Davis/Scott Davis/Vittorio Garofoli: „Dorian Gray“, Bluewater Productions 2012 [92]
- Stuart Manning/Aaron Campbell: „Dark Shadows“, Hefte #1–#23, Dynamite 2011–2013
- Ron Marz/Walter Geovani: „Prophecy“, Hefte #1–#7, Dynamite 2012/2013
- Stéphane Betbeder/Bojan Vukic: „Il ritorno di Dorian Gray – Il re invisibile“, Cosmo 2015 [92]

2.1 Die 1950er-Jahre

Darcy Sullivan stellt in [Sullivan 2016] fest, dass in der für die Wiedergabe klassischer Stoffe berühmten Reihe der „Classics Illustrated“ („Illustrierte Klassiker“) ausgerechnet der Roman von Oscar Wilde fehlt, obwohl für diese Reihe Hunderte von Klassikern adaptiert wurden,¹² und sucht nach Gründen dafür. Er ist der Auffassung, dass „The Picture of Dorian Gray“ eine „highly sexualized horror story“ sei und dass die Erzählung daher als ungeeignet für den kindlichen Leser eingestuft wurde. Er ergänzt, dass das eher für Amerika und das Vereinigte Königreich gelte und weniger für Europa.^{13, 14} Sullivan benennt als weitere Gründe für die zögerliche Umsetzung des Romans in einen Comic, dass man zwar die Handlung gut hätte wiedergeben, aber die verstörende „Atmosphäre“ des Buches zur damaligen Zeit nicht ins Bild hätte setzen können. Damit scheint Sullivan auf eine moralisch verwerfliche Lebensführung der Hauptfiguren und den homoerotischen Subtext des Romans anzuspielen.

Und dennoch erschien, soweit bekannt, schon 1956 eine erste Comic-Adaption des Romans in England bei der *International Publishing Corporation (IPC)* in der Reihe „Thiller Comics Library“ als Ausgabe #148 'The Picture of Dorian Gray' (siehe Abb. 12).¹⁵

2.1.1 Leonard Matthews/Robert Forrest: „The Picture of Dorian Gray“, 1956

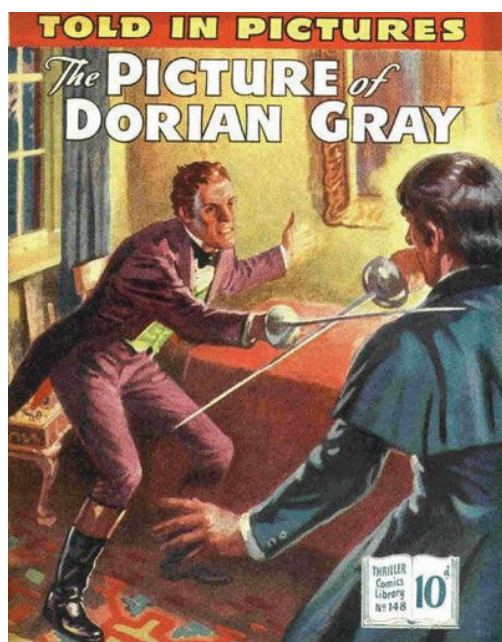


Abb. 12: Fechtkampf zwischen Dorian Gray und Basil Hallward, Coverbild von Septimus Scott für die „Thriller Comics Library“, © IPC 1956



Abb. 13: Basil Hallward stürzt in den Degen des auf dem Rücken liegenden Dorian Gray. (aus: „The Picture of Dorian Gray“, Seite 44, © IPC 1956)

Wie sehr Sullivan mit seiner Einschätzung richtig liegt, dass man das Leben Dorian Grays nicht so wiedergeben möchte, wie er im Original beschrieben ist, lässt sich bereits am Titelbild dieser ersten Adaption ablesen: Dorian Gray und Basil Hallward kämpfen mit dem Rapier gegeneinander.¹⁶

Im Laufe des Gefechts fällt Dorian Gray über einen Hocker und der auf ihn eindringende Basil stürzt in seine Waffe. Dorian ermordet Basil also nicht hinterrücks im Affekt (vgl. Abschnitt *F*), sondern Basil kommt durch ein Ungeschick und sein Unge-stüm zu Tode (siehe Abb. 13). Dorian bezeichnet sich zwar als besserer Fechter, aber Basil greift als Erster zum Rapier und hat noch die Chance, sich gegen Dorian's Mordabsicht zu verteidigen.¹⁷

Dorian's Taten werden in diesem Comic als nicht derart von Lust und Vergnügen getrieben dargestellt wie in der Romanvorlage. So zwingt ihn denn auch Lord Henry dazu, Sibyl Vane zu verlassen, nicht etwa trägt Dorian selbst Schuld an der abrupten Abkehr von ihr (vgl. Abschnitt *B*). Abb. 14 gibt diese Szene wieder: Lord Henry will nicht, dass Dorian Sibyl heiratet. Er erpresst Dorian mit der Drohung, dass er ihn sonst bankrott gehen lasse. Dorian hat sich in dieser Variante des Romans viel Geld bei Lord Henry geliehen, um seine Spielschulden begleichen zu können.¹⁸ Bei Oscar Wilde ist Dorian hingegen ein reicher Erbe.



Abb. 14: Lord Henry zwingt Dorian Gray, Sibyl nicht zu heiraten. (aus: „The Picture of Dorian Gray“, Seite 18, © IPC 1956)

Noch krasser werden die Unterschiede zwischen Wildes Roman und dieser Adaption, als sich Dorian Gray im Comic seinen Reichtum als Anführer einer Bande von Dieben und Mördern ergauert (siehe Abb. 15). Das passt immerhin zu der oben genannten Geldknappheit Dorian's. Sullivan nimmt an, dass die Autoren der Adaption dem jungen Leser damit einfacher verständlich machen wollten, warum es mit Dorian Gray immer wei-

ter abwärts geht. Die Autoren vermeiden auf diese Weise, die Themen Jugendwahn, Genuss- und Opiumsucht als Ursache seines Zerfalls in einer von der damaligen Gesellschaft akzeptierten Form aufzugreifen und darzustellen (siehe [Sullivan 2016], S. 30).



Abb. 15: Dorian Gray verdient sich sein Geld als Anführer einer Räuberbande. (aus: „The Picture of Dorian Gray“, Seite 32, © IPC 1956)

Schon die erste Szene der Comic-Adaption macht deutlich, in welche Richtung der Autor Leonard Matthews „The Picture of Dorian Gray“ verändern möchte: Es soll daraus eine Gruselgeschichte werden: Durch das abendliche London rumpelt eine Pferdekutsche zum Haus von Basil Hallward. Ein Gewitter zerteilt mit seinen Blitzen den Nachthimmel, die Straßenlaternen flackern. Ihr Licht spiegelt sich im nassen Straßenpflaster wie die „Lichter eines Geisterschiffs auf einer dunklen und namenlosen See“ (siehe Abb. 16).

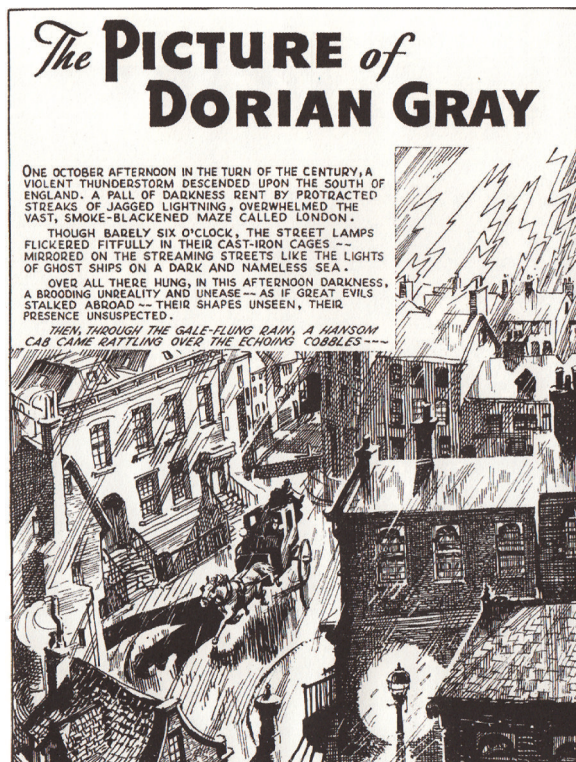


Abb. 16: Lord Henry erreicht das Haus Basil Hallwards per Kutsche mitten in einem Unwetter. (aus: „The Picture of Dorian Gray“, Seite 1, © IPC 1956)

Nach einem solchen Einstieg kann die in der Romanvorlage in Abschnitt A umfänglich beschriebene Gartenszene mit Lord Henry und Dorian Gray auf der Gartenbank selbstverständlich nur weggelassen werden. Lord Henry betritt Basils Atelier folglich regendurchnässt. Das Porträt ist bereits fertig, Dorian Gray kommt hinzu, Lord Henry beklagt die Veränderungen durch das Altern. Ein Blitz erhellt den Raum, Dorians Gesicht wird davon erleuchtet und er spricht seinen verhängnisvollen Wunsch aus.

Aus den Erzählabschnitten B und C werden in dieser Adaption nur wenige Stellen gemäß dem Roman aufgegriffen. Sibyl Vane begeht keinen Selbstmord durch Gift, sondern läuft vor eine Pferdekutsche. James Vane schwört Rache. Die Abschnitte D und E werden weggelassen beziehungsweise durch Dorians Karriere als Räuberboss ersetzt. In der Auseinandersetzung mit Basil Hallward (Abschnitt F) kommt es zu dem oben beschriebenen Fechtkampf. Nicht Alan Campbell beseitigt die Leiche (Abschnitt G), sondern Dorian besorgt das selbst.



Abb. 17: James Vane verfolgt Dorian Gray. (aus: „The Picture of Dorian Gray“, Seite 56, © IPC 1956)

Einen größeren Raum nimmt am Schluss die versuchte Rache von James Vane an Dorian Gray ein. Zum Teil findet der Leser einige Textstellen aus den Abschnitten H bis J wieder, aber im Grunde baut der Autor Leonard Matthews eine neue Geschichte daraus zusammen. Ihm schwebte wohl weniger vor, eine Adaption zu schaffen, als vielmehr eine neue Art Victorian-Age-Horrorgeschichte.¹⁹

Auf seinem Landsitz wird Dorian unverhofft von James Vane durch ein Fenster angestarrt (siehe Abb. 17). Das versetzt Dorian in panische Angst. Er flieht zurück in sein Haus nach London. Aus irgendeinem Grunde will er dort mit dem Rapier sein Porträt zerstechen. „Das Echo eines schrecklichen Schreis, der das Blut in den Adern gefrieren lässt, hallt durch das dunkle Haus – und dann öffnet sich die Tür.“ James Vane tritt ein.

Für seine Fähigkeit, passende Bilder für Horrorgeschichten zu schaffen, ist der Zeichner Robert Forrest bekannt. Das stellt er in dieser Comic-Adaption wieder überzeugend unter Beweis.

2.2 Die 1970er-Jahre

Über fünfzig Jahre werden nach dieser ersten Comicaaption von 1956 ins Land gehen, bevor man 2007 und 2008 in unseren Comicläden wieder umfangreichere Adaptionen des Romans findet, nämlich eine Marvel-Heftserie von Roy Thomas/Sebastian Fiumara und die Graphic Novel von Ian Edginton/I.N.J. Culbard. Der Comic gewinnt den Erwachsenen als Leser. In der Zwischenzeit erscheinen in den 1970er-Jahren einige Comic-Ableger. Darunter zwei sehr knappe Arbeiten von Alan Hewetson (siehe [Hewetson 1972] und [Hewetson 1974]).

2.2.1 Alan Hewetson/Bill Barry: „Dorian Gray: 2001“, 1972

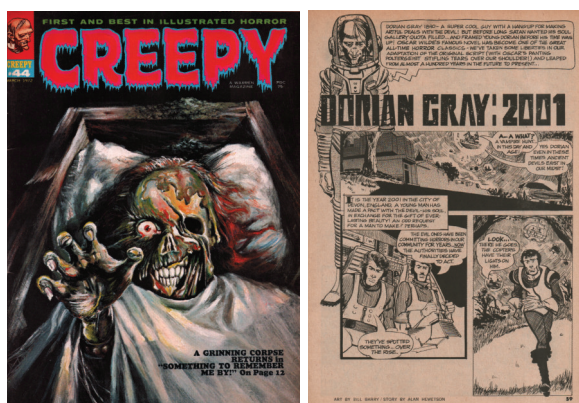


Abb. 18: Alan Hewetson/Bill Barry: „Dorian Gray: 2001“, in: „Creepy“ #44, Seite 59, © Warren 1972

Der Gastgeber *Uncle Creepy* des US-Horrormagazins „Creepy“,²⁰ der oft zu den Gruselgeschichten des Hefts seinen Senf hinzugibt (siehe Abb. 18, rechts oben), plaudert vom Handel Dorian Grays mit dem Teufel und dass man sich in der vorliegenden Adaption „Dorian Gray: 2001“ einige Freiheiten bezüglich des originalen Textes genommen habe.²¹ Dass die Gruselstory fast gar nichts mit dem originalen Text zu tun hat, scheint Uncle Creepy nicht aufgegangen zu sein. Oder er meint mit „einige Freiheiten“ tatsächlich „wir haben nur zwei Namen übernommen und Dorian ist auf ewig schön“.

Dorian und Basil jagen mit ihrem Fluggerät angebliche Vampire, die an Ort und Stelle per Schusswaffe gepfählt werden. Doch nicht diese Gepfählten sind Vampire, sondern Dorian selbst ist ein solcher. Er trinkt sich an den Opfern satt und bleibt schön. Er ergreift die Gelegenheit, bei einer Party die ebenso schöne Trishia anzusprechen, um ihr seine Biowaffenanlage mit Nukleargenerator zu zeigen. Als er sie beißen will, kommt Basil hinzu, verhindert das und Dorians schöner Plan fällt mit ihm zusammen in einen großen Mischbottich seiner Anlage. Diese zerlegt ihn in seine Einzelteile.

Uncle Creepy bemerkt bitter, dass Dorian nun nie mehr sein Gesicht verlieren könne. Es ist weg.

2.2.2 Don Glut/Felix Mas: „The Dorian Gray Syndrome“, 1972



Abb. 19: Don Glut/Felix Mas: „The Dorian Gray Syndrome“, in: „Vampirella“ #18 (links), © Warren 1972, und „Das Bild des Satans“, in: „Vampirella“ Nr. 14 (rechts), © Pabel 1974

Der Titel dieses sechsseitigen Comic-Ablegers wurde in der deutschen Fassung in „Das Bild des Satans“ geändert, denn man war wohl der Auffassung, dass dem Leser der hiesigen „Vampirella“-Hefte²² die Figur Dorian Gray und das Wort Syndrom nicht geläufig genug seien,²³ der Satan aber schon. Das Original erschien in schwarzweiß (siehe Abb. 20, links), die deutsche Ausgabe der Erzählung sehr farbenfrohlich (siehe Abb. 20, rechts, und Abb. 21). Der Name der Hauptfigur ist in beiden Fällen nicht Dorian Gray, sondern Gordon Hatfield, was ein Wortspiel mit den Namen der Schauspieler Harris Gordon aus der Dorian-Gray-Verfilmung von 1915 und demjenigen von Hurd Hatfield aus dem Film von 1945 sein könnte.

Die Rolle des Uncle Creepy als Kommentator der Beiträge zum Heft übernimmt hier selbstredend Vampirella. Sie merkt anfangs an, dass es mit jeder Kunst irgendwann zu Ende ginge, und sie bringt am Schluss ihr Bedauern über das tödliche Ende recht kühl zum Ausdruck: „Wieder ein Künstler weniger. Schade...“. Als Vampirin hat sie natürlich ein nüchterneres Verhältnis zum Tod als unsereins.



Abb. 20: Die Journalistin Barbara Golon trifft auf den ewig jungen Gordon Hatfield. (aus: „Vampirella“ #18 (links), © Warren 1972, und aus: „Vampirella“ Nr. 14 (rechts), © Pabel 1974)

Barbara Golon wurde von einer alten Frau zuge-
tragen, dass Gordon Hatfield hundert Jahre alt
sein soll, aber immer noch jung aussieht. Damit
findet sich sogleich auf der Anfangsseite ein Haupt-
baustein aus „The Picture of Dorian Gray“, was auf
der nächsten Seite durch eine Unterhaltung von
Trauergästen noch deutlicher wird, die von einem
Ölgemälde reden, einem Selbstbildnis, das an Stel-
le von Gordon Hatfield altere.

Viele Frauen wurden durch Gordon Hatfield in den
Selbstmord getrieben, heißt es. Demgegenüber ge-
hen auf das Konto von Dorian Gray, soweit be-
kannt, nur eine Frau, Sibyl Vane, aber vielleicht
noch mehrere Männer, Alan Campbell zumind. Der
Autor Don Glut wählt hier für Gordon Hatfield
eine schwerere Sündenlast und sorgt plausibel
dafür, dass Barbara Golon den Schlüssel zum Haus
von Gordon Hatfield erhält, um das Gemälde und
damit auch ihn zerstören zu können.



Abb. 21: Barbara wird von Gordon Hatfield ertappt. Ist er gar kein Dorian Gray, sondern nur ein Vampir? (aus: „Vampirella“ Nr. 14, Seite 43, © Pabel 1974)

Zu ihrer Überraschung zeigt das Gemälde frische Malspuren. Als Gordon Hatfield ihr seine Vampirzähne zeigt, scheint klar, dass er die Dorian-Gray-Legende samt Gemälde nur als Tarnung für seine Vampirtätigkeit genutzt hat. Barbara will ihn umgehend pfählen, aber sie kommt nicht so einfach an ihn heran...

Auf nur sechs Seiten gelingt den Autoren ein schlichter Comic-Ableger, der seinen Reiz aus einer seltsamen Variation des Dorian-Gray-Themas gewinnt.

2.2.3 Alan Hewetson/Zesar Lopez: „The Picture of Dorian Gray“, 1974



Abb. 22: Alan Hewetson/Zesar Lopez: „The Picture of Dorian Gray“, in: „Scream“ #5, © Skywald 1974

Die Zeitschrift „Scream“ segelte im Fahrwasser von „Creepy“, „Eerie“ und „Vampirella“ als weiteres US-Horror-Comic-Magazin.²⁴ Sie brachte in ihrer fünften Ausgabe vom April 1974 eine neunseitige Comic-Adaption zu „The Picture of Dorian Gray“ heraus, mit der sich Alan Hewetson nach seinem „Dorian Gray: 2001“ in „Creepy“ nun 1974 wieder des Themas annahm, aber dieses Mal erheblich näher am Original als zwei Jahre zuvor.



Abb. 23: Ein alter Lord Henry mit Zylinder lobt Dorian's Engelsgesicht. (aus: „The Picture of Dorian Gray“, in: „Scream“ #5, Seite 58, © Skywald 1974)

An den Anfang stellt Hewetson einen Satz von Oscar Wilde, den dieser zur Verteidigung seines Romans gegenüber einer Zeitung aufschrieb: „Die Moral ist diese: Jedwede Ausschweifung, wie auch jede Entsagung, zieht ihre eigene Bestrafung nach sich...“ (siehe Abb. 23, Panel 1).²⁵ Danach setzt Hewetson mit einem einleitenden Text fort, in dem er seine Absicht nennt, von einem „great immortal man“ mit befremdlichen moralischen Grundsätzen erzählen zu wollen. Interessant, dass man in einem Comic noch 1974 vorweg anmerkt, dass die Hauptfigur etwas Verwerfliches anstellt. Interessant auch, dass man Dorian Gray als unsterblich bezeichnet.

Im ersten Panel sitzt Lord Henry hinter Basil Hallward und schaut ihm bei der Fertigstellung des Porträts zu. Lord Henry ist anders als im Roman als alter Mann mit hohem Zylinder und Zwicker und mit eher ungepflegtem Bart- und Haarwuchs dargestellt, der offenbar Grund hat, einem jugendlichen Aussehen nachzutruern. Im zweiten und dritten Panel von Abb. 23 spricht er Dorian Gray dann auch sein Erstaunen über dessen engelhaftes Gesicht aus, das so aussähe, als hätte Dorian in seinem Leben noch nie etwas Böses getan.

Die Abb. 23 zeigt die linke Hälfte einer Doppelseite, deren Panelfolge durchgehend über beide Seiten zu lesen ist (siehe Abb. 24). Rechts unten spricht Dorian Gray seinen fatalen Wunsch aus.



Abb. 24: Die Adaption beginnt mit einer Doppelseite. (aus: „The Picture of Dorian Gray“, in: „Scream“ #5, Seiten 58 und 59, © Skywald 1974)

Eine Besonderheit dieser frühen Dorian-Gray-Adaption ist die Darstellung seiner vermeintlichen Verfehlungen.²⁶ Auf das Panel 4 in Abb. 25 weist der Kritiker Darcy Sullivan besonders hin (siehe [Sullivan 2016], S. 32). Es zeigt in der Mitte Dorian mit freiem Oberkörper auf einem Bett liegend und rauchend. Auf seiner rechten Seite schläft eine Frau, ihr Kopf liegt an seiner Schulter. Links neben Dorian sitzt im Bett ein Mann mit offenem Hemd. Sullivan meint, dass Dorian Gray damit als homosexuell geoutet würde („Dorian Gray had finally come out of the closet in comics“). Auf die Frau rechts von Dorian und auf die Seite 60, in der von Dutzenden Frauen die Rede ist, die Dorian umworben hat, geht Sullivan mit dieser vorei-

ligen Behauptung nicht ein. Vielmehr zeigt dieser Comic womöglich eine bisexuelle Neigung Dorians. Aber mit seiner Anmerkung greift Sullivan jedenfalls die Diskussion in der Literaturwissenschaft auf, ob sich in „The Picture of Dorian Gray“ homoerotische oder homosexuelle Anspielungen finden ließen.



Abb. 25: Dorian Gray lebt seine Bedürfnisse voll aus. (aus: „The Picture of Dorian Gray“, in: „Scream“ #5, Seite 61, © Skywald 1974)

Sibyl und James Vane werden in dieser Adaption nicht erwähnt, stattdessen betont Hewetson in seiner Fassung den Abschnitt *E* des Romans und leitet weiter zu Abschnitt *F*, zum Besuch Basil Hallwards bei Dorian. Statt 18 Jahre wie im Roman sind im Comic mittlerweile 35 Jahre vergangen,²⁷ Dorian erkennt Basil nach dieser Zeit nicht wieder und Basil glaubt einen anderen Dorian Gray vor sich zu haben, da sich dessen Aussehen seit damals nicht geändert hat. Basil sieht das Porträt von Dorian, nennt ihn ein Monster. Es kommt zu Handgreiflichkeiten, einem Kampf, in dem Basil von Dorians Degen durchbohrt stirbt. Entsetzt durchsticht Dorian anschließend auch sein Porträt mit den uns bekannten Folgen.^{28, 29}

2.3 Die 1980er- und 1990er-Jahre

Vom Ende des letzten Jahrhunderts sind nur zwei Comic-Ableger von Oscar Wildes Roman bekannt. Einer erschien in Italien in der Reihe „Martin Mystère“, die seit 1982 an nahezu jeder Edicola (Kiosk) vertreten ist, und eine zweite in Deutsch, ein frühes Werk vom später für seine Biographien sehr bekannt gewordenen Zeichner Reinhard Kleist.

2.3.1 Alfredo Castelli/Giovanni Freghier: „Operazione Dorian Gray“, 1987



Abb. 26: Alfredo Castelli/Giovanni Freghier: „Operazione Dorian Gray“ in: „Martin Mystère“ Nrn. 63 und 64, © Bonelli 1987

Die Erzählung, in der Martin Mystère dem Erzschorken Jinx auf die Spur kommt, der gut zahlende Leute in eine jugendliche Erscheinung wechseln lässt, ist länger als die üblichen hundert Seiten, so dass sie im Band 64 von „Martin Mystère“ fortgesetzt wird (siehe Abb. 26). Dieses zweite Taschenbuch erhielt den Titel 'Fantasmi a Manhattan' der nächsten Geschichte. Selbstverständlich darf man dem Verlag bei dieser Aufteilung Absicht unterstellen, denn am Ende des Bandes 63 ist Martin Mystère selbst in die Falle des Schurken geraten und findet sich im Körper eines alten, alkoholkranken Mannes wieder, dessen Leber und Leben demnächst an ihr Ende geraten. Das ist spannend und Mitleid weckend und gut gezeichnet (siehe Abb. 27). Da will man sicherlich wissen, wie die von Alfredo Castelli erdachte Geschichte ausgeht, und also kauft man auch das nächste Buch, dessen weitere Geschichte dann jedoch erst im übernächsten Buch ein Ende findet, und so fort.

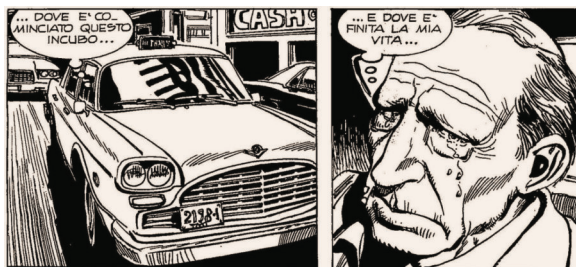


Abb. 27: Wo begann dieser Albtraum... und wo ist mein Leben bloß hin? (aus: „Operazione Dorian Gray“ in: „Martin Mystère“ Nr. 64, © Bonelli 1987)

Dem Detektiv des Unmöglichen, so der Ehrentitel von Martin Mystère, wird hier übel mitgespielt. Aus Rache hat Jinx ihn in einen alten Körper transferiert, da ihm Martin Mystère bei einem anderen Projekt derart in die Quere kam, dass Jinx nur durch Glück überlebte.

Mit der originalen Erzählung über Dorian Gray hat dieser Comic nur insofern zu tun, als auch die Kundschaft von Jinx ein jungliches Aussehen

anstrebt. Es hilft dabei kein Maler wie Basil Hallward, sondern der nicht-magische, wissenschaftliche Ruhm gebührt Jinx' Computer.

Die Technologie, die hinter einer solchen Übertragung steht, fußt auf Bio-Computern, in denen keine Siliziumchips ihren Dienst verrichten, sondern „lebende Proteine“, Ergebnisse der jahrelangen Arbeit eines Genies. Diese Proteine sorgen dafür, dass Geist und Seele des einen Körpers in den anderen Körper übertragen werden können. Der überzählige Körper wird danach „entsorgt“. Kurz bevor Jinx auf den entscheidenden Knopf drücken kann, nehmen Martin Mystères Leben und die Erzählung eine unerwartete Wendung.

2.3.2 Roland Hueve/Reinhard Kleist: „Dorian“, 1996

Die Erzählung „Dorian“ adaptiert gleich zwei Textvorlagen. Hinsichtlich der Idee, dass ein eigentlich lebloser Gegenstand die Veränderungen auf sich nimmt, die einem selbst zustoßen, so dass man seine Schönheit behält, erinnert der Comic an den Roman von Oscar Wilde. Hinsichtlich der Rahmenhandlung um einen Stricher, der bei einem Freier auf ein befremdliches Wesen trifft, das von seiner Schönheit so fasziniert ist, dass es sein Doppelgänger wird, bedient sich der Autor Roland Hueve bei der Geschichte „Menschliche Überreste“ von Clive Barker.³⁰

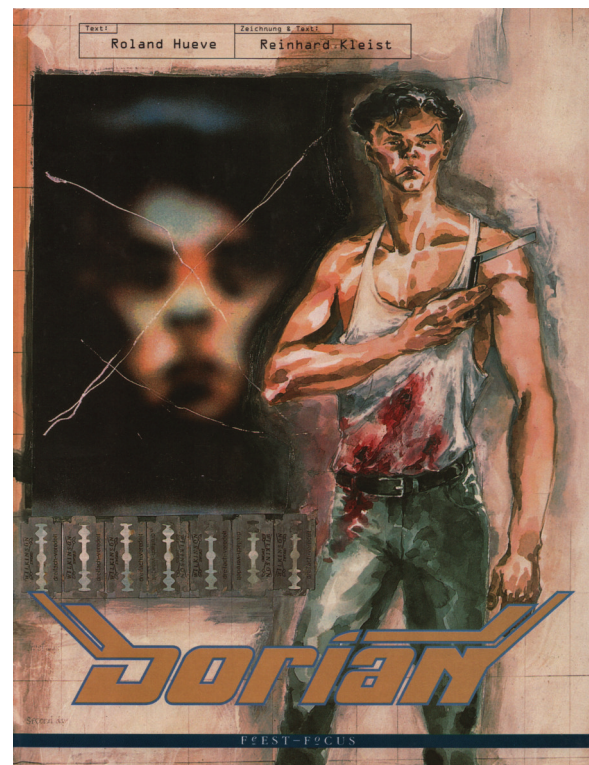


Abb. 28: Roland Hueve/Reinhard Kleist: „Dorian“, © Feest/Ehapa 1996

Als der Stricher Dorian in der Badewanne eines Freiers, eines Archäologen, einen menschenförmigen Holzklötz erblickt, starrt dieses Holzwesen ihn

plötzlich an. In diesem Moment entscheidet sich das Wesen, für die Schönheit Dorians dauerhaft zu sorgen. Der Archäologe hatte die hölzerne Statue aus einer Höhle mitgenommen, das Besondere an ihr bereits erkannt und sie laufend mit jungen Männern „ernährt“. Doch Dorian bleibt von so einem Schicksal verschont. Bei seinem Anblick beginnt für den Holzmann eine leidenschaftliche Zuneigung, deretwegen er Dorians Verletzungen auf sich nimmt, um ihn schön zu erhalten. Seine Ernährung sichert er sich durch die Freier von Dorian. Eine Zeitlang erwidert Dorian die Liebe zu seinem Ebenbild. Es stimmt hier, dass Leidenschaft Leiden schafft, denn die Blutmahlzeiten des hölzernen Partners machen Dorian letztlich schwer zu schaffen. Reinhard Kleist gestaltet Dorians düstere, unruhige und gewalttätige Welt mit ihren wenigen Lichtblicken malerisch, einfalls- und abwechslungsreich.



Abb. 29: Dorian erfährt von seinem im Gesicht aufgeschnittenen, hölzernen Ebenbild entsetzliche Wahrheiten. (aus: „Dorian“, Seite 68, © Feest/Ehapa 1996)

Der Zuhälter Hank Ives will erzwingen, dass Dorian für ihn arbeitet. Als sich Dorian widersetzt, wird ihm das Gesicht zerschnitten. Die Wunde verschwindet jedoch umgehend, so dass bei dem nächsten Aufeinandertreffen unangenehm gefragt und gedroht wird. Doch das hölzerne Wesen hält Dorian den Rücken frei, schützt ihn auch vor dem übelsten Gorilla von Hank Ives. Nun greift dieser selbst zur Waffe, doch auch drei Treffer können Dorian nicht zur Strecke bringen.

So wie Dorian Gray im Wildes Roman kann auch dieser Dorian von Roland Hueve die Situation zum Schluss nicht mehr ertragen. Er will dasjenige beseitigen, das für ihn den Kopf hält. Während Dorian Gray auf sein Bildnis einsticht, fällt Dorian eine andere Möglichkeit ein, dem Spuk ein Ende zu bereiten. Doch dann betritt noch Hank Ives wie ein Racheengel die blutige Szene.

2.4 Die 2000er-Jahre

2007 brachte der Verlag *Dynamite Entertainment* in vier Heften eine „Witchblade“-Nebenserie heraus,³¹ in der sich diese eigensinnige Hexenklinge in einer Serie von seltsamen Todesfällen bemerkbar macht, die die Polizistin Sara Pezzini zusammen mit einer Kollegin aufzuklären versucht.³² Dorian Gray scheint in die Angelegenheit verwickelt.

2.4.1 Leah Moore/John Reppion/Stephen Segovia: „Witchblade – Shades of Gray“, 2007



Abb. 30: Leah Moore/John Reppion/Stephen Segovia: „Witchblade – Shades of Gray“, Hefte 1–4, © Dynamite 2007

In diesem Ableger ist Sara Pezzini die Trägerin der Witchblade, einer geheimnisvollen Art Handschuh mit übernatürlichen Fähigkeiten, der die Polizistin bei der Lösung von Kriminalfällen tatkräftig und durch Visionen unterstützt. Im ruhigen Alltag ist die Witchblade nur als Armband mit einem roten Stein sichtbar.

In dem in diesen vier Heften aufzuklärenden Kriminalfall werden in New York wiederholt Männer tot aufgefunden. Ihre Körper liegen seltsam verrenkt und mit weit aufgerissenen Mündern vor den beiden Polizistinnen Sara Pezzini und Alice Burns. Der Gerichtsmediziner Doctor Ito stellt jeweils den Todeszeitpunkt fest, aber es gibt Zeugen, die die Toten noch nach diesen Zeitpunkten lebend gesehen haben wollen. Das macht den Fall rätselhaft.

An den Tatorten wird ein Mann angetroffen, der sich als Dorian Gray vorstellt. Die Witchblade warnt vor ihm als „Schwindler“ und greift ihn auch an. Aber der Verdacht, dass er der gesuchte Mörder sei, erhärtet sich nicht. Die Polizei lässt ihn frei. Bevor er geht, schreibt er Sara eine Nachricht, worin er sie zu einem Treffen in seine Wohnung einlädt. Dort enthüllt er Sara sein Porträt (siehe Abb. 31) mit einem verfaulenden Gesicht. Dorians Kör-

per zeigt das Porträt anders als in Wildes Roman nicht.



Abb. 31: Dorian Gray zeigt Sara Pezzini sein Porträt. Sie wendet sich entsetzt ab. (aus: „Witchblade – Shades of Gray“, Heft 3, Seite 4, © Dynamite 2007)

Dorian Gray erzählt der Polizistin wie das Bild von ihm entstand, man erkennt in Abb. 32 auch Basil Hallward und Lord Henry, und wie es zu seinem folgenschweren Wunsch kam, für immer so jung und tadellos wie auf dem Bild auszusehen (siehe Abschnitt A).

So schwierig es nachzuvollziehen ist, warum Sara Pezzini auf dem Polizeirevier und bei Dorian im knappen Kleidchen herumläuft, dafür muss es wohl extrinsische Gründe geben, so passt doch zusammen, dass mysteriöse Motive aus Oscar Wildes Roman in diese Fantasy-Welt eingebettet sind. Abweichend von der Romanvorlage ist zum einen, dass Dorian Gray trotz durchstochenen Bildnisses weiterlebt (siehe Heft 3, Seiten 6 und 7) und dass zum zweiten eine dritte mächtige Person ins Spiel kommt: der Graf von Saint Germain.³³ Um diese historische Figur ranken sich viele Legenden.³⁴ Hier hat sich der offenbar ebenfalls unsterbliche Graf zu einem Doppelgänger von Dorian Gray gemacht. Sara Pezzini muss herausfinden, wer von den beiden der echte Dorian ist. Das erinnert an die Kantorka, die ihren Krabat unter gleich aussehenden Mitgesellen erkennen muss. Eine interessante oder humorvolle Idee der Autoren ist es, auf dem Porträt nun neben Dorian auch den Gra-

fen als Doppelgänger erscheinen zu lassen, beide monströs und miteinander kämpfend.

Zweimal werden die Porträts von Dorian Gray beziehungsweise mit ihm und dem Grafen von Saint Germain mit dem Messer zerschnitten (Heft 3, Seite 7, und Heft 4, Seite 23). Beide Male überlebt Dorian und behält sein jugendliches Aussehen. Und zuletzt erscheint auch sein Porträt wieder in junger Frische. Das hat mit Oscar Wildes Romanidee wenig zu tun, spricht aber für die beachtlichen Fähigkeiten der Witchblade.

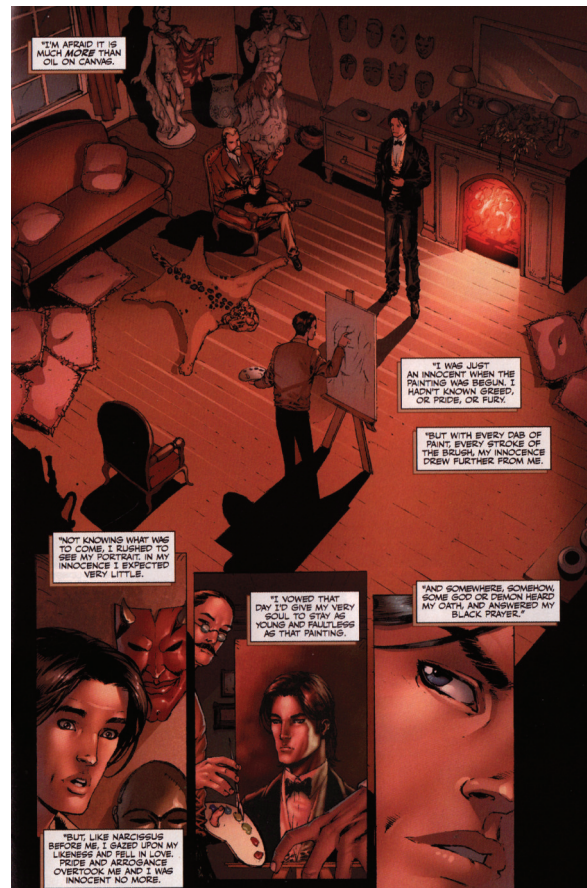


Abb. 32: Dorian Gray schildert, wie das Porträt entstand und was es mit ihm gemacht hat. (aus: „Witchblade – Shades of Gray“, Heft 3, Seite 5, © Dynamite 2007)

Das Ende der Erzählung lässt sich allerdings auch anders verstehen: Aus dem am Schluss wieder jugendlich aussehenden Porträt ließe sich in Übereinstimmung mit Wildes Roman schließen, dass der wirkliche Dorian Gray gestorben sein müsse und dass der im letzten Panel triumphierend lächelnde Dorian doch der Graf von Saint Germain sei. Damit hätte sich die Witchblade wohl (leider) geirrt.

Welcher Interpretation man auch immer zuneigt, letztlich bleibt in beiden Fällen die Feststellung, dass sich die Autoren durch diese Idee eines doppelten Dorian Grays einen phantasievollen Ableger des Romans in typischer Witchblade-Aufmachung ausgedacht haben.³⁵

2.4.2 Carlo Recagno/Luigi Coppola: „Homunculus“, 2007

Die Vorstellung, man könne auf irgendeinem alchemistischen Wege einen Homunkulus,³⁶ also ein „Menschlein“, künstlich erzeugen, wird in der Literatur seit dem Spätmittelalter aufgegriffen. Bekanntes Beispiel ist der Homunkulus in Goethes „Faust II“, dessen Beschreibung auf damals neuen chemischen Erkenntnissen zurückgeführt wird.³⁷ In der Comic-Erzählung „Homunculus“ aus der Reihe „Martin Mystère“ werden die alten Ideen wieder hervorgeholt und ein Menschlein erschaffen, welches alle schlechten Seiten seines Schöpfer darstellt, während von diesem in keinsten Weise etwas Übles erwartet wird, so dass dessen Straftaten einfach nicht wahrgenommen und verfolgt werden. Damit ist eine Verbindung zum „Bildnis von Dorian Gray“ hergestellt, eine Verbindung auch deswegen, weil Oscar Wilde persönlich in diesem Comic einen wichtigen Auftritt hat.



Abb. 33: Carlo Recagno/Luigi Coppola: „Homunculus“ in: „I Grandi Enigmi di Martin Mystère“ Nr. 293, © Bonelli 2007

Dem reichlich verwickelten Faden in dieser Comic-Erzählung folgend, ergibt sich nun, dass Oscar Wilde einst auf einem Empfang in hochherrschaftlichem Hause selbst einen Dieb erlebt hat, der dank seines Homunkulus ungestört zwischen den Anwenden herumlaufen und die Wertsachen einsacken konnte. Oscar Wilde erzählt Joseph Carey „John“ Merrick, dem „Elephant Man“,³⁸ von seinem Erlebnis, der dieses wiederum seinem Tagebuch anvertraut, welches die *Gentlemen GmbH*³⁹ beim Ausräumen des Tresors des Drogenbarons Don Spallanzani mitgenommen haben. Nach der

Entführung der *Gentlemen GmbH* durch den schurkischen Derek Collins, gelangt das Buch in die Hände von Martin Mystère, der den Anwesenden daraus vorliest (siehe Abb. 34).⁴⁰



Abb. 34: Oscar Wilde erklärt, wie, warum und dass er den Roman „Das Bildnis des Dorian Gray“ schreiben wird. (aus: „Homunculus“ in: „I Grandi Enigmi di Martin Mystère“ Nr. 293, Seite 65, © Bonelli 2007)

Die Panelumrandungen in Abb. 34 lassen erkennen, auf welcher Erzählebene man sich jeweils befindet: In den Panels mit abgerundeten Ecken spricht Oscar Wilde mit Joseph Merrick, im Panel mit flatterndem Rand spricht Oscar Wilde mit dem sterbenden Dorian Gray und im Panel mit glattem Rand liest Martin Mystère (sitzend in Bildmitte) seinen Freunden Oberinspektor Allen, Jean, Diana und Java aus dem begehrten Tagebuch vor (v.l.n.r.).⁴¹

Später treffen die fünf Ermittler den 145-jährige Joseph Merrick, der erklärt, dass dieses Tagebuch die wahre Geschichte von Dorian Gray enthalte, die Oscar Wilde zu seinem Roman inspiriert habe. Statt des Homunkulus habe Wilde ein Gemälde gewählt, welches die schlechten Seiten von Dorian Gray übernimmt. Der Oberschurke Derek Collins kennt die Zusammenhänge und entwickelt daraus seine „Geschäftsidee“ von in Serie produzierten Homunkuli, deren Verkauf an die Unter- und Geschäftswelt ihm ein Vermögen einbringen soll.

Unter dem Strich haben die Autoren einen verwoben konstruierten Comic-Ableger zu Wildes Roman verfasst, der gut Fabuliertes mit einer Prise an realem Hintergrund würzt.

2.4.3 Roy Thomas / Sebastian Fiumara: „The Picture of Dorian Gray“, Marvel 2008



Abb. 35: Roy Thomas/Sebastian Fiumara: „The Picture of Dorian Gray“, © Marvel 2008

Als Marvel ankündigte, eine Heftserie mit einer Adaption von „The Picture of Dorian Gray“ herauszugeben, konnte man befürchten, dass die Geschichte mit Action- oder Horrorsequenzen so angefüllt wird, wie man es gemeinhin von Marvels Superheldenheften erwartet. Aber so ist es nicht. Im Stile herkömmlicher illustrierter Klassiker reiht der Autor Roy Thomas die Abschnitte A bis J zwar gekürzt aber ohne einen Abschnitt auszulassen in sechs Heften an. Der Zeichner Sebastian Fiumara setzt diese Inszenierung ins Bild, mit recht prägnant angelegten Konturlinien.

Das erste Heft, dessen Cover auf einen blonden Dorian Gray, einen langhaarigen Basil Hallward und eine ebenfalls blonde Sibyl Vane mit edlem Fächer einstimmt, reicht inhaltlich bis zu dem Augenblick, in dem James Vane Dorian Gray mit dem Tode bedroht, sollte er seiner Schwester etwas Böses antun („I will [...] kill him like a dog.“). Der Abschnitt A und die erste Hälfte von Abschnitt B werden fast getreu dem originalen Text zusammengestellt. James Vane äußert den Schwur seiner Schwester gegenüber und nicht wie bei Oscar Wilde gegenüber seiner Mutter. Den Schwur an das Ende des Hefts zu setzen, schafft einige Spannung und Anreiz, im nächsten Heft weiterzulesen.

Das Cover des **zweiten** Hefts, wie das erste von Gerald Parel gemalt, verspricht dem Leser eine leicht bekleidete, blutende Sibyl Vane mit gebrochenem Herzen. Das mag als Blickfang dienen, passt aber selbstredend nur im übertragenen Sinne zu Sibyl und ihrem Selbstmord. Das zweite Heft fasst die Inhalte der Abschnitte B bis D gut zusammen. Zudem wird dem Comiclesenden zur Hilfestellung bei unbekanntem Wörtern und Orten ein Glossar mitabgedruckt. In der abschließenden Szene des Hefts wird Dorians Wille betont, sein Porträt vor fremden Augen zu verbergen.



Abb. 36: Dorian verstößt Sibyl und irrt anschließend durch die dunklen Gassen. (aus: „The Picture of Dorian Gray“, Heft 2, Seite 10, © Marvel 2008)

Die Bilderfolge, in der Dorian Sibyl wegstößt und dann in der Düsternis herumirrt (siehe Abb. 36)⁴²

deutet an, was auf Dorian zukommen und was im **dritten** Heft dann beschrieben wird. Auf dem Cover dieses Hefts hält Dorian das gelbe Buch in Händen, mit dem die nächste Stufe seines sozialen Abstiegs beginnt. Im Unterschied zu anderen Comic-Adaptionen werden Dorians Leidenschaften und seine Gier nach Vergnügungen auf mehreren Seiten dargestellt. Es ist verständlich, dass nicht auf alle Sammelgebiete, die Dorian in all den Jahren faszinieren, eingegangen wird. Im dritten Heft geht es um die Schilderung des Wesentlichen aus den Abschnitten *E* und *F*, wobei man den Mord an Basil Hallward noch nicht geschehen lässt, sondern dramaturgisch wohlüberlegt das Heft einige Schritte zuvor beendet. Auch dem dritten Heft ist ein Glossar angefügt, welches beispielsweise die Wörter Hedonismus, Amber, Stickerei, Tannhäuser und Darwinismus kurz erklärt.

Das Cover des **vierten** Hefts zeigt Basil Hallward in abwehrender Haltung, der nun also in diesem Heft von Dorian Gray ermordet wird. Autor und Zeichner geben dieser grausigen Tat die nötige Detailliertheit, um Dorians Mordswut verständlich zu machen. Dann wendet man sich dem ersten Teil der Inhalte des Abschnitts *G* zu, der Erpressung von Alan Campbell und der Beseitigung der Leiche von Basil. Folgerichtig tauchen im Glossar die Wörter Salpetersäure und Asbest auf, Materialien, die Campbell offenbar benötigt.

Schon das Cover des **fünften** Heftes verrät die Gefahr, die auf Dorian Gray zukommt: In einem Nebel von totenkopfförmigen Opiumschwaden wird eine Pistole auf ihn gerichtet. Aber zunächst trägt das Heft den noch fehlenden Teil aus Abschnitt *G* nach, ein Treffen von Dorian mit Lord Henry auf einer Gesellschaft bei Lady Narborough. Auch wenn dieser Part des Romans nebensächlich scheinen mag, nimmt Roy Thomas ihn in den Comic auf und zeigt damit stete Bindung an Wildes Text, der in Dorians Verlangen überführt, so schnell wie möglich eine Opiumkneipe im Hafen aufzusuchen. Dort wird er erkannt, so dass James Vane ihn verfolgen und mit seiner Pistole bedrohen kann. Er lässt Dorian aber wegen seines jugendlichen Aussehens frei (siehe Abschnitt *H*). Der Comic schließt mit einem Blick auf den wütenden James Vane, der gerade erfahren hat, von seinem Opfer vorschnell abgesehen zu haben. Wie er den Weg zu seiner Rache weiter verfolgt, wird im sechsten und letzten Heft dieser vollständigen Comic-Adaption wiedergegeben.

Zum Abschluss empfängt den Comicleser eine Coverabbildung, auf der ein sehr alter, hässlicher Mann mit wirrem hellem Haar ins Leere starrt (siehe Abb. 35, rechts unten). Hinter seinem Kopf ist schemenhaft das Bild vom jungen Dorian Gray zu erkennen. Das **sechste** Heft behandelt den zweiten Teil von Abschnitt *H* und die Abschnitte *I* und *J*. Auch wenn das vermuten lässt, als gäbe es zum Ende hin gedrängte Bilderfolgen, um

noch alles Fehlende aus dem Roman unterzubringen, nein, davon ist nichts zu spüren. Alles wirkt gut geplant. Die Adaption gelangt mit der gewohnten Erzählgeschwindigkeit und unveränderter Ausführlichkeit zu ihrem Ende, wieder gefolgt von einem Glossar. So bleibt zum Beispiel auch noch Raum für Szenen einer Unterhaltung auf Dorian Grays Landsitz Selby Royal (siehe Abb. 37). Man sitzt in einem Wintergarten, Diener reichen Tee und Gebäck, Lord Henry, der bereits am Stock geht, und der jugendlich schöne Dorian unterhalten sich mit der Duchess of Monmouth über den Wert der Schönheit.⁴³ Mit dieser Plauderei in der herrschaftlichen Atmosphäre der englischen Oberschicht kommt hier auch in der bildlichen Darstellung noch einmal kurz Ruhe in die Erzählung, bevor Dorian plötzlich in das Gesicht James Vanes blickt, der seinen Schwur einlösen will.



Abb. 37: Die Duchess of Monmouth entgegnet Lord Henry, dass er Schönheit zu sehr schätze. (aus: „The Picture of Dorian Gray“, Heft 6, Seite 4, © Marvel 2008)

Darcy Sullivan empfindet diese Comic-Adaption als oberflächlich. Die Zeichnungen seien langweilig und vermittelten dem Auge zu wenig von der Eleganz und dem Flair jener Zeit (siehe [Sullivan 2016], S. 32). Diese Meinung dürften nicht alle teilen.

Ein Nachdruck der Heftserie „The Picture of Dorian Gray“ von Roy Thomas und Sebastian Fiumara kam 2009 als Sammelband heraus.

2.4.4 Ian Edginton/I.N.J. Culbard: „The Picture of Dorian Gray“, SelfMadeHero 2008

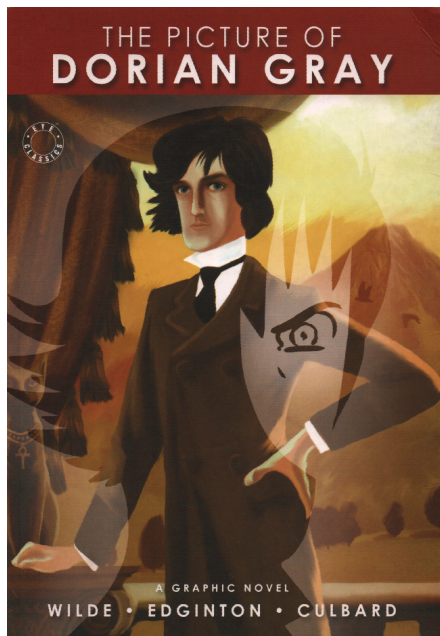


Abb. 38: Ian Edginton/I.N.J. Culbard: „The Picture of Dorian Gray“, © SelfMadeHero 2008

Ian Edginton hält sich in seiner Adaption von „The Picture of Dorian Gray“ eng an den originalen Romantext. Das führt nicht selten zu typischen *talking-head*-Szenen wie in Abb. 39, ein bei Comic-Adaptionen zu oft auftretendes Phänomen.



Abb. 39: Lord Henry belehrt Dorian Gray über Jugend und Schönheit. (aus: „The Picture of Dorian Gray“, Seite 18, © SelfMadeHero 2008)

In solchen Szenen, in denen im Wesentlichen nur Romantext wiedergegeben wird, fragt man sich, warum diese Passage überhaupt gezeichnet wird, welchen Mehrwert eine Comic-Adaption hier liefern kann. Immerhin leistet der Zeichner Ian Culbard⁴⁴ eine Kamerafahrt hin zu dem Paar, das in Basil Hallwards Garten auf einer Bank sitzt. Die Statue eines nackten Adonis rechts neben Dorian Gray begleitet Lord Henrys Ausführungen über die Vergänglichkeit von Jugend und Schönheit.⁴⁵ Eine in Stein gehauenen Statue hat in dieser Hinsicht nichts zu befürchten, ein feiner Hinweis der Autoren als grafische Begleitung der Belehrungen von Lord Henry.⁴⁶

Bezüglich der Kerninhalte der Abschnitte *A* bis *D* lässt der Autor Ian Edginton in dieser Adaption wenig aus. Abb. 40 gibt Dorians Schwur wieder, alles dafür zu geben, damit das Bild an seiner Stelle altert.⁴⁷



Abb. 40: Dorian Gray erblickt erstmals sein Porträt. (aus: „The Picture of Dorian Gray“, Seite 21, © SelfMadeHero 2008)

Doch der Abschnitt *E*, der die Vorkommnisse in Folge des Studiums des gelben Buches zum Inhalt hat, die Sammelleidenschaft, die Vergnügungssucht und den Opiumgenuss Dorians, diese werden übersprungen. Stattdessen zeigt man ziemlich unvermittelt, dass und wie sich Dorians Porträt nach dieser Zeit verändert hat. Auch dem Kritiker Sullivan fällt das auf. Er schreibt dazu in [Sullivan 2016], S. 35: „The principal criticism of this adaptation is the virtual elimination of Dorian’s sins. As noted above, a neat visual elision wipes out the period of Dorian’s experimentation

and spiritual decay. What did he do to earn the rebukes Hallward brings to his door? We have even less evidence than in the novel.“⁴⁸

Die folgenden Abschnitte *F* bis *J* werden danach zwar gekürzt, aber ohne Auslassungen wiedergegeben. Sullivan lobt, dass Dorian in diesen Abschnitten eine andere Frisur und andere Kleidungsstücke gezeichnet wurden, was den Sprung in der erzählten Zeit unterstreicht. Auch leisten sich die Autoren nicht den Missgriff, Dorian Gray zum Schluss als Horrorfigur mit Totenschädel zu zeichnen. Man hält sich an die Vorlage von Oscar Wilde und zeigt einen erdolchten, alten Mann mit einem zur Grimasse verzerrten Gesicht.

Ian Culbard zeichnet die Figuren jeweils mit wenigen, aber charakteristischen Strichen. Diese Striche könnte man auch „Pinselschwünge“ nennen, denn sie erinnern an die Pinselstriche, mit denen man chinesische Schriftzeichen zusammensetzt. Der durchweg jung aussehende Dorian Gray behält durchgehend sein aus wenigen Strichen geschriebenes Gesicht, während die gealterten Figuren ab Abschnitt *F* ihre Falten hinzugezeichnet bekommen (siehe Abb. 41).



Abb. 41: Der gealterte Basil Hallward trifft auf Dorian Gray. (aus: „The Picture of Dorian Gray“, Seite 70, © SelfMadeHero 2008)

Es fällt auf, dass Culbard seine Panels immer wieder mit Schmutzflecken versieht, locker verteilte Spritzer, wie auch in obigen Abbildungen zu erkennen. Über die Bedeutung dieser Flecken darf man sich wundern oder sie als Ausdruck eines künstlerischen Dranges empfinden, die schmutzige Welt Dorian Grays als solche zu kennzeichnen.

Sullivan nimmt an, dass es reiner Zufall gewesen sei, dass so kurz nach der Adaption des Romans durch *Marvel* im gleichen Jahr diese zweite Adaption beim britischen Verlag *SelfMadeHero* erschienen sei. Ian Edginton hatte in diesen Jahren laut [Sullivan 2016] offenbar die gleiche Idee wie die *Marvel*-Autoren, nämlich den Roman endlich einmal möglichst vollständig in Comicform zu bringen. Das ist ihnen nahezu gelungen.

2.4.5 Stanislas Gros: „Le Portrait de Dorian Gray“, Delcourt 2008

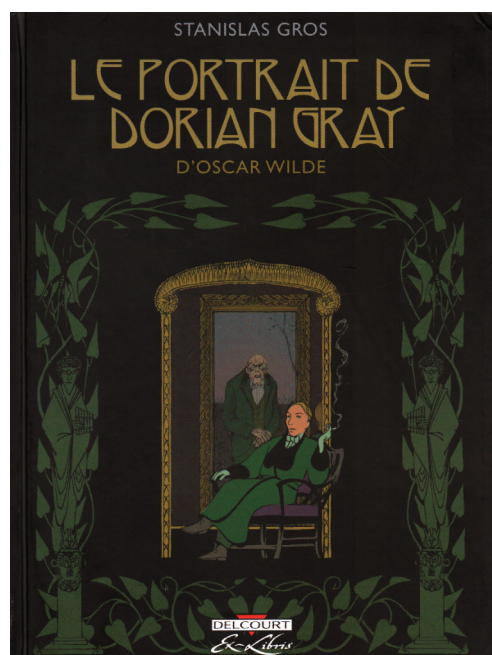


Abb. 42: Stanislas Gros: „Le Portrait de Dorian Gray d’Oscar Wilde“, © Delcourt 2008

Gleich auf dem Buchdeckel der von Stanislas Gros ausgeführten Adaption ist vermerkt „d’Oscar Wilde“, womit man die Erwartung weckt, dass dieser Comic sich nach dem Text des Romans von Oscar Wildes Roman richtet. Das ist anfangs auch der Fall, wenngleich sich der Autor gelegentlich Änderungen erlaubt, zum Beispiel, wenn im Abschnitt *A* im Garten Lord Henry nur mit Basil Hallward und nicht ausführlich mit Dorian Gray spricht. Die Abweichungen von der Vorlage werden in späteren Abschnitten merklich größer. Die Abschnitte *B* bis *D* der originalen Erzählung werden wiedergegeben, wobei Lord Henry auch zeichnerisch als deutlich **hochnäsig** hervorgehoben wird, Ausdruck seiner aristokratischen Überheblichkeit. Am Ende jeder Doppelseite wird das Porträt Dorian Grays gezeigt, so dass man ihm den zunehmend bedauerlicheren Zustand nach jedem Fehltritt Dorian ablesen kann. Man sieht zudem eine Blume rechts unten auf diesen Porträts nach und nach verwelken.



Abb. 43: Mit einer aztekischen Opferszene unterhält Dorian seine Gäste. (aus: „Le Portrait de Dorian Gray d’Oscar Wilde“, Seite 43, © Delcourt 2008)

Das einflussreiche gelbe Buch aus Abschnitt *E* wird von Stanislas Gros nicht erwähnt und auch

Dorian Grays dort geschilderten diversen Sammelinteressen nicht an dieser Stelle vor dem Leser ausbreitet. Sehr wohl aber zeigt der Autor die Ausschweifungen, die sich Dorian Gray erlaubt. Er zeichnet auf, wie Dorian Mädchen, Männer und Ehefrauen verführt und ins Unglück oder Kloster treibt, auch wie er eine Opiumhöhle besucht, und dass er dennoch gesellschaftlich einige Zeit noch immer als Saubermann dasteht. Dorians Schandtaten werden in Wildes Roman höchstens angedeutet, aber hier von Stanislas Gros konkretisiert und die sich daraus ergebende moralische Last am Ende jeder Doppelseite wie oben genannt verbildlicht. Ob mit Gros bei der realistischen Inszenierung eines aztekischen Abends samt Opferszene die Phantasie durchgegangen ist, lässt sich einfach bejahen (siehe Abb. 43).

Der Mord an Basil Hallward wird in etwa so geschildert wie in Abschnitt *F* des Romans zu lesen, allerdings überspringt Gros die Einzelheiten um die Beseitigung von Basils Leiche, Abschnitt *G* mit der Erpressung von Alan Campbell fehlt in dieser Comic-Adaption also. Gros setzt fort mit der Entdeckung von Dorian Gray durch James Vane, den Bruder von Sibyl Vane, der ihn wegen seines jugendlichen Aussehens laufen lässt, bevor er auf seinen Irrtum hingewiesen wird (Abschnitt *H*).

Auf seinem Landsitz gibt Dorian eine Gesellschaft, auf der er Sherlock Holmes trifft, der das Verschwinden von Basil Hallward untersucht. Dieser Teil des Comics, der von Stanislas Gros in den Abschnitt *H* hineingepasst wird, ist eine Ergänzung, die sich zeitlich und inhaltlich gut in den Ablauf einfügt.⁴⁹ James Vane erscheint im Fenster hinter Lord Henry und lässt Dorian erblassen. James kommt dann bei einem Jagdzug zu Tode, in etwa wie es im Roman erzählt wird, doch Gros schiebt vorher noch eine ergänzende Doppelseite ein, in welcher Dorian Gray einen weiteren Mord begeht.

Überhaupt verlässt Stanislas Gros nun den erzählerischen Pfad, den der Roman vorgibt, in immer weiter ausholenderer Weise. Damit wird Dorian Grays wahnsinnige Verzweiflung eindringlich erklärt, die die Zerstörung seines Porträts und sein eigenes Ende zur Folge hat. Abschnitt *I* des Romans ist kaum wiederzuerkennen.

Zunächst erfährt Dorian Gray eine Niederlage bei der Eroberung einer Dame, was ihn in mörderische Rage versetzt. Sherlock Holmes und Dr. Watson sind ihm schon auf der Spur. Und dann genügen einige der üblichen Bemerkungen von einem gebrechlichen Lord Henry, um ihn wieder zur Pistole greifen zu lassen.

Man könnte annehmen, dass der Comicautor den Urheber für Dorian Grays Leidensgeschichte nicht einfach so davonkommen lassen möchte, wie es Oscar Wilde vorgibt. Lord Henrys aristokratische Hochnäsigkeit soll ein Ende finden.⁵⁰

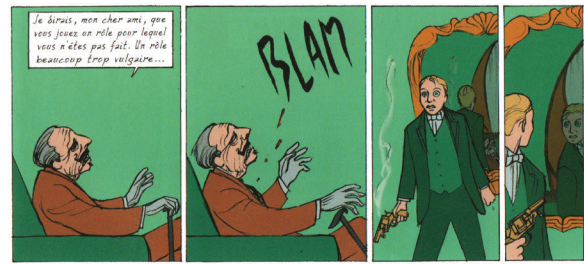


Abb. 44: Lord Henry trifft die drastische Strafe für seine Einflussnahme auf Dorian. (aus: „Le Portrait de Dorian Gray d'Oscar Wilde“, Seite 62, © Delcourt 2008)

Die Einteilung des gesamten Comics in doppelseitige „Portionen“ mit Schlussbild kommt dem Comicleser entgegen. Dieser wird auch mit den die Dramatik hebenden Ergänzungen des Autors kein Problem haben.

2.4.6 Alex Burrows/Lisa K. Weber: „The Picture of Dorian Gray“, Eureka 2009

Zwar recht treu dem Romantext folgend, aber in geraffter Form bringt der Autor Alex Burrows eine gekürzte Fassung von Wildes Roman in einem Sammelband unter. Dieser Sammelband enthält noch andere Comic-Adaptionen zu Werken von Oscar Wilde und erschien in der Reihe „Graphic Classics“ der Eureka Productions aus Mount Horeb in Wisconsin.⁵¹

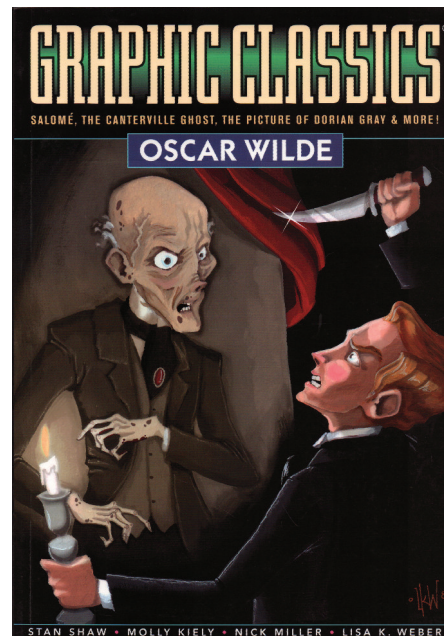


Abb. 45: Alex Burrows/Lisa K. Weber: „The Picture of Dorian Gray“ in: „Graphic Classics“ #16, © Eureka 2009

Das Wesentliche der Inhalte der Abschnitte *A* bis *J* der originalen Erzählung wird in dieser Adaption in verkürzter Weise wiedergegeben, lediglich der Ermordung von Basil Hallward und Dorians Entdeckung durch James Vane in der Kneipe am

Hafen werden verhältnismäßig viele Seiten gewidmet, hingegen die Berichte um Dorians Sammelleidenschaft und die Geschehnisse um die Figuren Alan Campbell und Hetty Merton weggelassen.

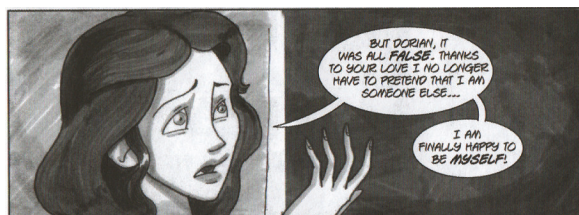


Abb. 46: Sibyl Vane gesteht ein, nicht mehr schauspielern zu können. (aus: „Graphic Classics“ #16, Seite 18, © Eureka 2009)

Trotz der zusammenfassenden Erzählweise kommen die Kernaussagen des Romans nicht zu kurz. Zum Beispiel wird auch der Grund für Sibyl Vanes Versagen auf der Bühne dargestellt (siehe Abb. 46). Die Mimik der Personen wird von der Zeichnerin Lisa K. Weber mit wenigen Linien, aber ausdrucksstark gestaltet.

Weniger passend ist die einzige gröbere Abänderung der Romanvorlage, in der James Vane mit seiner Pistole auf dem Gesims des Hauses von Dorian Grays Landsitz herumbalanciert und dabei zu Tode stürzt (siehe Abb. 47).



Abb. 47: James Vane stürzt ab. (aus: „Graphic Classics“ #16, Seite 44, © Eureka 2009)

Mit dieser Szene spart man zwar die Seiten, um den Jagdunfall zu zeigen, aber ein Rächer auf einem Gebäudegesims im dritten Stock erstaunt. Letztlich beruht der Todesfall jedoch ebenfalls auf einen vom Zufall bestimmten Moment, so wie der tödliche Schuss ins Gebüsch bei der Jagd im Abschnitt *H* des Romans.

Mit seinen 46 Seiten leistet diese Comic-Adaption eine geraffte, gute, aber für den Kenner auch etwas langweilige Wiedergabe von Oscar Wildes Roman, die in Grafik und Szenario ohne Überraschungen auskommt.

2.4.7 Dan Wickline/Axel Machain: „Grimm Fairy Tales #35“, Zenescope 2009

In einer beim US-amerikanischen Verlag Zenescope erscheinenden Serie werden seit 2005 Bearbeitungen von märchenhaften und literarischen Stoffe in Heftform unter der Überschrift „Grimm Fairy Tales“ herausgegeben,⁵² auch wenn die Inhalte längst nicht alle in den Märchensammlungen der Gebrüder Grimm zu finden sind.

Ihren Erfolg hat die Serie offenbar weniger den Inhalten als vielmehr den erotischen Zeichnungen auf ihren Deckblättern zu verdanken. Das lässt sich auch an der Gestaltung des Covers von Heft 35 ablesen (siehe Abb. 48), welches den Untertitel „Dorian Gray“ trägt. Dort ist die Malerin eines Porträts abgebildet, welches dem Porträtierten ewig junges Aussehen verschafft.



Abb. 48: Dan Wickline/Axel Machain: „Dorian Gray“ in: „Grimm Fairy Tales“ #35, © Zenescope 2009

Die Auftraggeberin des Porträts möchte ihren Freund Don auf diese Weise „konservieren“ und muss dafür einer ägyptisch aussehenden Statue einen gewissen Blutzoll bringen. Don erfährt von der Malerin die Geschichte des Bildnisses von Dorian Gray, die ihm diese im Mittelteil des Heftes zusammenfasst. Ungewohnt ist in dieser kurzen Adaption von Wildes Roman die Darstellung von Lord Henry als dicklicher Waldschrat mit Glatze und Vollbart.

Die Verfehlungen von Dorian Gray werden auf einer Doppelseite anschaulich gemacht (siehe Abb. 49) und dabei den Änderungen seines Porträts gegenübergestellt. In der Schlusszene (Abschnitt *J*)

bekommt der sehr lebendige James Vane seine Rache und darf Dorian Gray im Angesicht seines zerschlagenen Porträts erschießen.

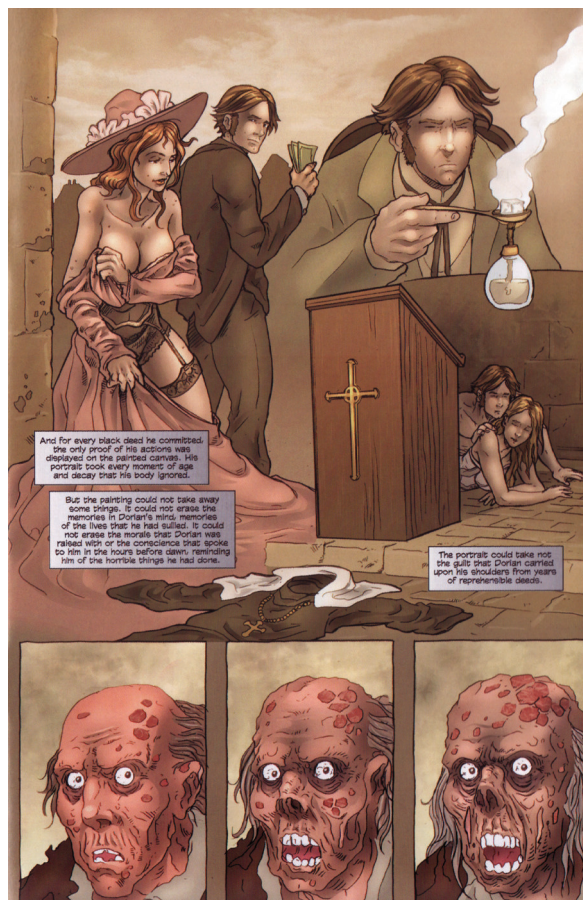


Abb. 49: Die Schandtaten von Dorian Gray machen sich in seinem Porträt bemerkbar. (aus: „Grimm Fairy Tales“ #35, Seite 13, © Zenescope 2009)

Nach dieser Erzählung in der Erzählung wird Don stutzig. Er fragt sich, wie es sein könne, dass er in den letzten 24 Jahren nicht gealtert zu sein scheint. Er ertappt seine Freundin dabei, wie sie der ägyptischen Statue gerade eine Blondine opfert. In dem sich anschließenden Streit zertrümmert Don die Statue und zerfetzt mit einem der Splitter sein Porträt. Es kommt, wie man es kennt. Weder er noch seine Freundin sehen nach dieser Tat noch aus.

2.5 Die 2010er-Jahre

Die Anzahl an Comic-Adaptionen und Comic-Ablegern, die das Thema Dorian Gray und seine andauernde Jugendlichkeit aufgreifen, ist in den 2010er-Jahren noch etwas größer als in den 2000er-Jahren. Wurden uns im vorherigen Jahrzehnt sieben solcher Umsetzungen des Romans von Oscar Wilde bekannt, so sind es in diesem Jahrzehnt immerhin neun. Darunter befinden sich sowohl eher literaturpädagogisch ausgerichtete Comics als auch Bearbeitungen des Stoffs, die durch eine eigene Interpretation auffallen oder durch ihre Grafik oder ihren Witz bestechen.

2.5.1 Daniel Conner/Chris Allen: „The Picture of Dorian Gray“, Magic Wagon 2010

Mit einer Reihe von Adaptionen gruseliger oder abenteuerlicher Erzählungen wie „Dracula“, „The Invisible Man“, „The Phantom of the Opera“ richtet sich der US-Verlag Magic Wagon an ein offensichtlich junges Publikum und an eines, welches gut lesbare Texte und Panels mit großen Sprechblasen und Lettern bevorzugt. In dieser Reihe ist „The Picture of Dorian Gray“ als fünftes Buch erschienen. In seinem Anhang werden im Text auftauchende Wörter wie „beater“, „grotesque“ und „suicide“ erklärt und eine kurze Biographie von Oscar Wilde geboten.

Die Buchreihe ist mit „Graphic Horror“ überschrieben, auch wenn es diskutabel bleibt, was in den Inhalten jeweils an Horror steckt, die Grafik ist es jedenfalls nicht. Der Verlag klebt auch noch das Etikett „Graphic Planet“ prominent auf das Buch und eine „graphic novel adaptation“ ist es wohl ebenfalls, wie auf dem rückseitigen Buchdeckel zu lesen. Der Verlag kümmert sich also darum, die Reihe unter mehreren Schlagwörtern anzubieten und bleibt hinsichtlich dessen elastisch, was man den Begriffen an Bedeutung zuordnen mag.

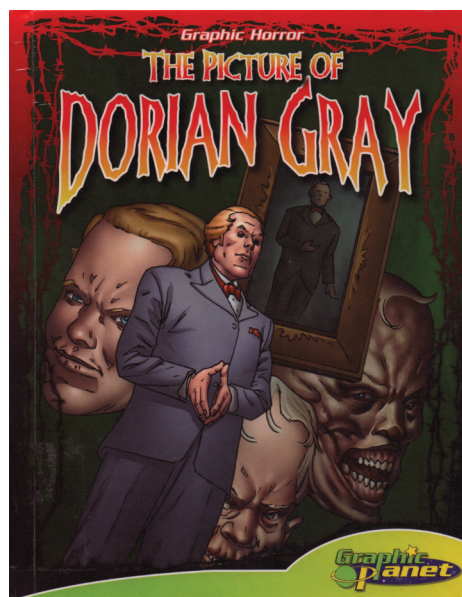


Abb. 50: Daniel Conner/Chris Allen: „The Picture of Dorian Gray“ in: „Graphic Horror“ #5, © Magic Wagon 2010

Der Autor der Adaption, Daniel Conner, hält sich an die originale Textvorlage, muss sie aber auf nur 27 Seiten unterbringen. Die Abschnitte A bis D des Romans sind folglich gedrängt nacherzählt und nur ergänzt um ein Porträt von Sibyl Vane in Panel 2 auf Seite 16, das sich Dorian Gray zwar von Basil Hallward gewünscht hat, das aber nicht zustande kam, weil Basil als Gegenleistung erwartete, dass ihm Dorian noch einmal Modell säße. Das lehnte Dorian jedoch schroff ab. Diese kleine Abweichung vom Roman lässt darauf schließen, dass der

Zeichner zumindest diesen Teil von Wildes Text nur überflogen hat.

Abschnitt *E* bleibt in dieser Comic-Adaption unberücksichtigt, die Abschnitte *F* und *G* mit dem Mord an Basil Hallward und der Beseitigung der Leiche durch Alan Campbell wird hingegen auf sechs Seiten untergebracht, relativ viele, wohl weil das in das Konzept von einem „graphic horror“ gut passt. Die Adaption leitet sogleich über in die Entdeckung von Dorian Gray durch James Vane (Abschnitt *H*) und dessem anschließenden tödlichen Unfall (siehe Abb. 51).



Abb. 51: James Vane wird zufällig erschossen. (aus: „The Picture of Dorian Gray“ in: „Graphic Horror“ #5, © Magic Wagon/ABDO 2010)

Den Schluss der Erzählung (Abschnitte *I* und *J*) stellt der Autor der Adaption im Grunde so dar, wie der Roman es vorgibt, auch wenn viele Einzelheiten und die Geschichte mit Hetty Merton ausgelassen werden. Die skelettierte Hand in einem der letzten Panels ist dann wieder dem Anspruch des „graphic horror“ geschuldet.

2.5.2 Enrique Corominas: „Dorian Gray“, Daniel Maghen 2011

Den Leser erwartet dank Enrique Corominas ein Comicalbum voller malerischer Seiten, die eine neue Herangehensweise vorstellen, ungewöhnliche Blickwinkel in Comic-Adaptionen im Allgemeinen und auf Oscar Wildes Roman im Besonderen zu schaffen.

Die gesamte Adaption wird zum Teil wie ein Rückblick angelegt, indem der Autor nicht wie üblich

mit einem Gespräch im Atelier Basil Hallwards direkt in die Erzählung einsteigt, sondern die Dachkammer zeigt, in der Dorian Gray sein Porträt untergebracht hat. Dorian hat gerade eine Katze ergriffen und enthüllt ihr sein Bildnis (siehe Abb. 52).⁵³ Im Weiteren sieht man auf den ersten Seiten Teile seiner Sammlungen wie in Abschnitt *E* des Romans beschrieben, ein Abschnitt, den andere Adaptionen zumeist überspringen, auch wenn er einen besonderen Aspekt von Dorian's Genusssucht zu erkennen gibt.



Abb. 52: Dorian Gray erklärt einer schwarzen Katze seine Beziehung zu seinem Porträt. (aus: „Dorian Gray“, Seite 10, © Daniel Maghen 2011)

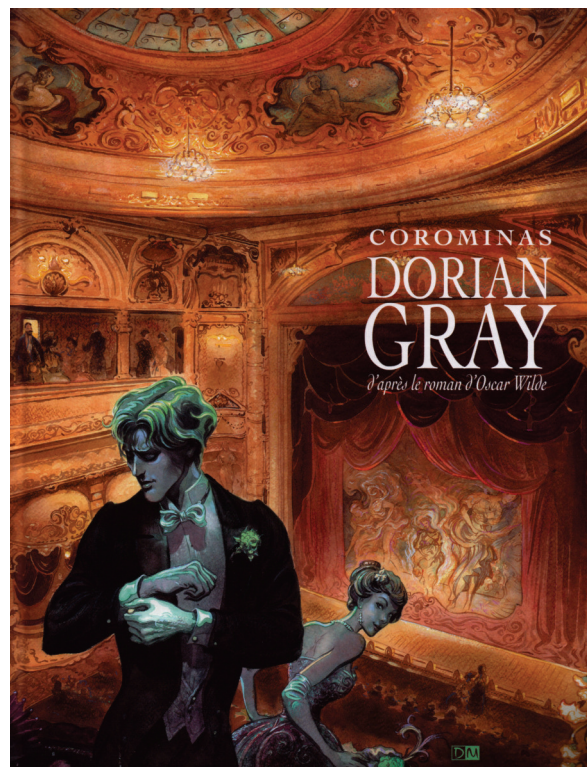


Abb. 53: Enrique Corominas: „Dorian Gray“, © Daniel Maghen 2011

In dem, was Corominas den „ersten Akt“ nennt, den er mit „Schmetterling“ betitelt, spielt sich zwischen Basil, Dorian und Lord Henry dann das ab, was zu Dorians verhängnisvollem Wunsch nach ewiger Jugend führt (Abschnitt A). Im letzten Panel des ersten Akts wird der Grund für den Titel „Schmetterling“ deutlich: Ein Schmetterling bleibt unter einer Glashaube dauerhaft schön, so wie Dorian durch das Gemälde.

Der mit „Maske“ überschriebene zweite Akt führt ins Theater, in welchem Sibyl Vane die Augen des Publikums und insbesondere Dorian Grays bei einem Tanz mit einer Schlange auf sich zieht, nicht etwa als Schauspieler in einem Stück von Shakespeare (vgl. Abschnitt B). Dorian Gray verlobt sich mit Sibyl Vane. Lord Henrys Erkundigungen über Dorian Gray (siehe Abschnitt B) lässt Corominas aus.

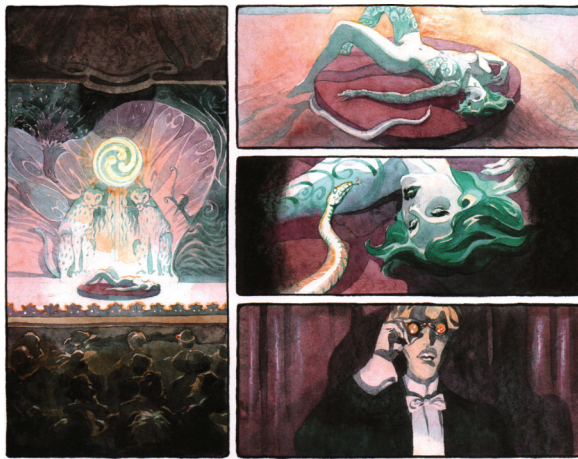


Abb. 54: Sibyl Vane tanzt mit einer Schlange. (aus: „Dorian Gray“, Seite 25, © Daniel Maghen 2011)

Der von Sibyl Vane faszinierte Dorian Gray besucht eine ihrer nächsten Theateraufführungen mit seinen Freunden Basil Hallward und Lord Henry Wotton, um den beiden stolz seine Verlobte zu zeigen. Das endet in dem bekannten Fiasko. Mit einem Bild vom Gesicht des entgeisterten Dorians schließt der zweite Akt.



Abb. 55: James Vane geht an Bord eines Schiffs nach Australien. (aus: „Dorian Gray“, Seite 36, © Daniel Maghen 2011)

Danach ordnet Corominas für seinen Comic den Ablauf aus der Romanvorlage etwas um. Im dritten Akt, betitelt mit „Buch“, beginnt Corominas

mit James Vanes Abschied von seiner Schwester und seiner Mutter, weil James auf einem Schiff nach Australien angeheuert hat (siehe Abb. 55).⁵⁴ Nach James' Abreise treffen sich Dorian Gray und Sibyl Vane. Sie erklärt ihm den Grund für ihr Versagen auf der Bühne, er stößt sie von sich und lässt sie auf dem Straßenpflaster liegend zurück. Nach seiner Heimkehr fällt ihm auf, dass sich sein Porträt verändert hat. Er erinnert sich an den Wunsch, den er damals in Basil Hallwards Atelier bei der ersten Ansicht des fertigen Bildes äußerte, und sieht ihn jetzt tatsächlich erfüllt (Abschnitte B und C). Den Abschnitt D der Romanvorlage fasst Corominas in nur drei Panels zusammen und geht deutlich umfangreicher auf die Bedeutung des gelben Buches für Dorians weiteres Schicksal ein (Abschnitt E) (siehe Abb. 56), was auch den Titel für diesen dritten Akt erklärt.



Abb. 56: Dorian Gray studiert das gelbe Buch. (aus: „Dorian Gray“, Seite 47, © Daniel Maghen 2011)

Zur Kenntlichmachung des Inhalts des gelben Buchs wechselt Corominas die Farbgebung. In Septatönen wird auf einer Doppelseite eine Weltsicht dargestellt, der Dorian im Folgenden anhängt.

Im vierten Akt „Dolch“ wird an die Einleitung angeknüpft, in der Dorian Gray einer schwarzen Katze einen Vortrag über seine aktuelle Lage hält. Nahezu zwei Jahrzehnte habe er sich nun dem Genuss gewidmet und der Suche nach Schönheit, zwei Jahrzehnte sei er den Lehrsätzen des gelben Buches gefolgt. Er greift sich einen Dolch aus seiner Sammlung und will damit vermutlich sein Porträt durchstoßen, als es klopft. Basil Hallward steht vor der Tür. Die bekannten und mörderischen Geschehnisse nehmen ihren Lauf (siehe Abschnitt F des Romans). Alan Campbell beseitigt die Leiche (siehe Abschnitt G).

Die letzten Teile des Romans von Oscar Wilde werden von Corominas nur zu einem geringen Teil wie in den Abschnitten H bis J wiedergege-

ben. Das liegt wohl an seiner im Anhang des Comics genannten Absicht, die ursprüngliche Fassung von 1890 als Grundlage seiner Comic-Adaption zu nehmen (siehe Kapitel 1. Das Original), in der die heutigen Kapitel 15 bis 18 fehlen. Folglich wird der Tod von James Vane bei Corominas nicht erwähnt. Stattdessen kommt es nach einem rauschhaften Horror-Traum, einer Art Abrechnung mit seiner Lebensführung, sehr bald zu den bekannten finalen Ereignissen.

Die Comic-Adaption endet damit allerdings noch nicht. Ein fünfter Akt ist mit „Champagner“ überschrieben und zeigt ein Essen mit dem spitzbärtigen Lord Henry am Kopfende einer feierlich gedeckten Tafel. Man spricht über den Tod von Dorian Gray und stößt auf das Ende des Jahrhunderts an.

Im Anhang breitet Enrique Corominas seine umfangreichen Überlegungen zu seiner Comic-Adaption zusammen mit weiteren prächtigen, auch großformatigen Zeichnungen aus, die seine ausführliche Beschäftigung mit der Welt von Dorian Gray und Oscar Wilde belegen (siehe Abb. 57). Der Bildunterschrift zufolge diente Dante Gabriel Rossettis Bild „Beata Beatrix“ von 1864 als Vorlage. Zumindest erinnern die roten Haare und die Gebetshaltung der Frau an jenes berühmte Werk des Präraffaeliten.



Abb. 57: Dorian Gray am Bett der „Sünderin“, wie Enrique Corominas Bildunterschrift wohl nicht zutreffend behauptet, wenn man Dantes Beatrice kennt (aus: „Dorian Gray“, Seite 80, © Daniel Maghen 2011)

2.5.3 Max Bunker/Dario Perucca: „Il Ritratto di Dorian Gray“, Max Bunker Press 2011

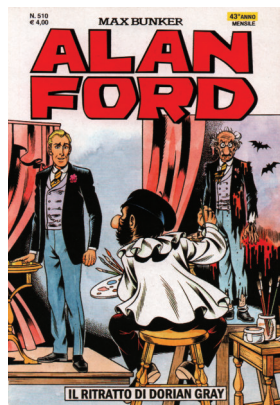


Abb. 58: Max Bunker/Dario Perucca: „Il Ritratto di Dorian Gray“ N. 510, © Max Bunker Press 2011



Abb. 59: Max Bunker/Dario Perucca: „Il Ritratto di Dorian Gray“ N. 596, © Max Bunker Press 2019

In einer humoristischen Serie wie „Alan Ford“⁵⁵ ist ein spaßiger Comic-Ableger und keine dem Originaltext verhaftete Comic-Adaption zum „Bildnis des Dorian Gray“ zu erwarten. Dennoch hält sich Max Bunker in etwa an die Grundzüge des Romans, auch wenn er seinen schwarzen Humor und eine Portion der ihm zugeschriebenen „sozio-politischen Satire“ einfließen lässt.⁵⁶



Abb. 60: Im Theater sitzt Oscar Wilde in der Bildmitte vorne im Publikum, erkennbar an der (grünen) Nelke am Revers. (aus: „Il Ritratto di Dorian Gray“, Seite 23, © Max Bunker 2011)

Zu Beginn von Band 510 der taschenbuchförmigen italienischen Comicserie werden in einem Theater die Rollen für das Theaterstück „Das Bildnis des Dorian Gray“ auf die Agenten der Gruppe um den Chef „Numero Uno“⁵⁷ verteilt. Im Publikum sitzt bei der Aufführung auch der Autor Oscar Wilde (siehe Abb. 60).⁵⁸ Der Theaterleiter führt in die Aufführung ein, indem er auf den Autor des Romans und auf die Zeit hinweist, in der das Stück spielt, auf eine Zeit, in der sich die Reichen amüsierten während die Armen hungerten. Alan Ford übernimmt die Rolle des Dorian Gray, Bob Rock spielt Basil Hallward und Lord Henry wird von Sir Oliver verkörpert.

Der Comic erschien 2011 in schwarzweiß, gezeichnet von Dario Perucca, und 2019 nochmals in Farbe, koloriert von Raffaella Secchi, und mit anderem Cover (siehe Abb. 58 und 59).

Im ersten Teil des von Max Bunker erzählten Theaterstücks, der dem Abschnitt *A* zuzuordnen ist, wird vom Original in mehreren Punkten abgewichen, insbesondere indem man Dorian Gray nach dem Besuch von Lord Henry bei Basil Hallward erst am folgenden Tag seinen folgenreichen Wunsch aussprechen und dabei eine mexikanische Statuette in der Hand halten lässt, die offenbar den Zauber auslöst, der sein jugendliches Aussehen erhält und dafür sein Porträt altern lässt. Diese Idee, die Erfüllung des innigen Wunsches einem magischen Gegenstand zuzuschreiben, stammt nicht aus Wildes Roman, sondern findet sich in Verfilmungen des Romans,⁵⁹ die hier und wohl auch in „Grimm Fairy Tales #35“ vom Film übernommen wurde.

Lord Henry leitet Dorian Gray gleich nach dem Kennenlernen in ein Nachtlokal, wo Dorian sich mit der Prostituierten Lulu verliert. Einige Zeit später wird ihm sein Porträt ins Haus gebracht und dort aufgehängt. Lulu bedrängt Dorian, sein Versprechen einzulösen, sie zu heiraten. Bei einem Bootsausflug versenkt er Lulu daraufhin in der Themse, was sein Porträt ihm sogleich zu sehen gibt. Auch sein Diener Victor bemerkt, dass das Porträt sich verändert hat: es blutet. Dorian lässt sein Porträt von Victor auf den Dachboden bringen und erschlägt Victor als Zeugen dieses Geschehens und wegen eines Erpressungsversuchs mit einer schweren Statuette, der zwar der Kopf fehlt, die sich dafür aber auf ein Schwert stützt.

Bei einer Kutschfahrt entdeckt Dorian Gray vor dem *Blue Cat Club* die schöne Sibyl Vane, womit auch zum Abschnitt *B* von Max Bunker eine Variante zur originalen Erzählung geschaffen wird. Dorian verlobt sich auf der Stelle mit Sibyl noch bevor er deren Namen kennt, sie seinen aber schon (also nicht lediglich „Prince Charming“).

Dorian Gray schickt seinen zweiten Diener los, um Alan Campbell heranzuholen, der die Leiche von Victor beseitigen soll. Doch zwischenzeitlich trifft

Basil Hallward ein, der das Porträt zu Gesicht bekommt und über dessen Veränderungen entsetzt ist (siehe Abb. 61).⁶⁰ Dorian beendet Basils aufgeregte Empörung, indem er ihn ebenfalls mit der kopflosen Statuette erschlägt. Alan Campbell bekommt damit doppelte Arbeit, die er hier viel klagloser verrichtet als in Abschnitt *H* dargestellt.



Abb. 61: Basil Hallward erschrickt, als er Dorian Grays Porträt sieht. (aus: „Il Ritratto di Dorian Gray“, Seite 99, © Max Bunker 2011)

Sibyl Vane wird schwanger und spricht vom Heiraten. Dorian Gray spaziert daher mit ihr zur Themse und entledigt sich ihrer. Ganz unbeschwert geht er seinem weiteren Lebenswandel in Opiumhöhlen, Bordellen und Spelunken nach.

Alan Campbell liegt im Sterben. Er will sein Gewissen erleichtern und der Polizei von den beiden beseitigten Leichen berichten, ein Wille, den Dorian zu ersticken weiß. Auch James Vane wird von Dorian erschossen, als dieser den Tod seiner Schwester rächen will. Nach diesem sechsten Mord packt Dorian beim Anblick seines Porträts das Grauen und er sticht auf sein Porträt mit den üblichen Folgen ein.

Nach der Aufführung erklärt der Theaterleiter, dass man sich vor absurden Hoffnungen hüten solle, sonst könne es einem wie Dorian Gray ergehen. Mit dieser Mahnung an die Leserschaft endet ein kurzweiliger Comic, an dem gerade diejenigen viel Vergnügen haben werden, die auch die originale Erzählung kennen.

2.5.4 Darren G. Davis/Scott Davis/Vittorio Garofoli: „Dorian Gray“, Bluewater 2012

Die Idee aus der vierteiligen Comic-Serie „Dorian Gray“ von Darren G. Davis und Scott Davis, dass sich mit einem Gegenstand ein teuflischer Fluch verknüpft, der eine Familie über mehrere Generationen hinweg befällt, hält der Kritiker Sullivan Darcy zwar für originell, aber schlecht ausgeführt:

„Dorian Gray IV appears in the series Dorian Gray, where he battles a demonic force that has blighted his family through generations. [...] Despite its original premise, the work is let down by poor action-comics plotting, banal dialogue and amateurish art.“ (Sullivan 2016], S. 44).⁶¹

Sullivan stellt zudem fest, dass der Dorian Gray aus Oscar Wildes Roman diesem Comic zufolge mindestens ein Kind gezeugt haben muss. Der im vorliegenden Comic auftretende Dorian Gray, den Sullivan als „Dorian Gray IV“ bezeichnet, ist der Enkel von Wildes Dorian Gray, wie sich beim Öffnen eines Containers mit Familienerbstücken herausstellt. Dieser Container aus London ist nach 60 Jahren endlich im Hafen von New York eingetroffen. In einem Päckchen an Dorian IV trifft zudem der Schlüssel für den Container und ein Brief mit Erklärungen ein, worin dem kundigen Leser die Wörter „Wotton“ und „Henry“ auffallen.

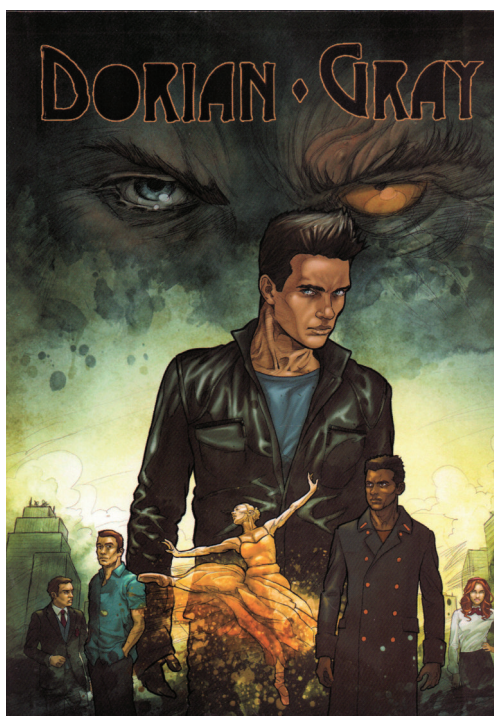


Abb. 62: Darren G. Davis/Scott Davis/Vittorio Garofoli: „Dorian Gray“, © Bluewater Productions 2012

Die Autoren setzen bei ihren Lesern offenbar die Kenntnis der originalen Erzählung voraus, denn sonst bleiben die Anspielungen auf Sibyl Vane,

Basil Hallward, Alan Campbell und Hettie Merton witzlos. Auf Seite 7 wird lediglich kurz in einem Panel auf den Hintergrund der Entstehung des Porträts eingegangen, um dann anzudeuten, dass dem Maler Basil Hallward damals wohl nicht von Gott, sondern von einem teuflischen Wesen die Hand geführt wurde.

Der Container enthält außer anderen seltsamen Dingen wie einer Pistole ohne Lauf, einer Gasmasken, metallenen Kugeln, einer Art Armbrust und einer gelbe 3D-Brille auch das Porträt von Dorians Großvater (siehe Abb. 63).⁶²



Abb. 63: Der Enkel Dorian Gray entdeckt das Bildnis seines Großvaters. (aus: „Dorian Gray“, Seite 28, © Bluewater 2012)

Das Porträt zeigt Dorian Gray mit entstelltem Gesicht. Unnötig zu erwähnen, dass in diesem Comic-Ableger vom originalen Roman gründlich abgewichen wird.

Ein interessierterer Aufkäufer für sein seltsames Erbe empfiehlt Dorian IV, sich mit seinem Erbe vertraut zu machen. Er liest also ein Buch, das im Container lag. Es hat den Titel „Saligia“, folglich ein Buch über die sieben Hauptlaster Hochmut, Geiz, Wollust, Zorn, Völlerei, Neid und Überdruß.⁶³ Als er dazu die gelbe 3D-Brille aufsetzt, erscheint ihm tatsächlich Oscar Wilde, der ihn anfangs mit seinem Großvater verwechselt (siehe Abb. 64). Wilde erklärt ihm, dass sein Roman nicht als Kommentar zur damaligen Gesellschaft gemeint war, sondern als Warnung vor den *Morbi*.

Die *Morbi* nähren sich von Habsucht, Macht und Begierden, wie sie für reiche und berühmte Menschen typisch seien. Dorians Familie gehört dazu, konnte aber in der Vergangenheit andere Familien von ihren *Morbi* in der Hoffnung befreien, dass dann auch ihr Morbus von ihnen ablässt. Jede der verfluchten Familien habe einen Gegenstand, ein Totem, das den jeweiligen Morbus an sie bindet. Bei Dorian Grays Familie sei es das Porträt. Den Morbus könne man nicht vernichten, aber das Totem, um die jeweilige Familie zu befreien.

Auch die Familie von Sibyl Vane besitzt ein solches Totem, nämlich eine Statuette, die von Edgar

Degas geschaffen wurde. Dorian IV möchte die aktuelle Sibyl Vane retten. Oscar Wilde erklärt, dass die Zerstörung eines Totems nicht einfach sei, weil nur ein Morbus selbst so etwas könne und zusätzlich die Verbindung von ihm zum Totem zerreißen müsse. Hilfsmittel für einen solchen Versuch habe er im Container gefunden.



Abb. 64: Oscar Wilde lernt den Enkel von Dorian Gray. (aus: „Dorian Gray“, Seite 35, © Bluewater 2012)

Im Weiteren wird erzählt, wie sich Dorian IV mit den Hinweisen von Oscar Wilde an die große Aufgabe heranwagt. Dorian wird einen Morbus auf die zunehmende Beliebtheit virtueller Welten und Computerzubehör hinweisen können.

2.5.5 Stuart Manning/Aaron Campbell/Guiu Vilanova: „Dark Shadows“, Dynamite 2012

Quentin Collins gehört zur Familie Collins, die in *Collinswood Mansion*, einem fiktiven Gebäude bei Collinsport, einem ebenfalls fiktiven Ort im Bundesstaat Maine, ihr gruseliges Dasein verbringt. Das wurde in über tausend Episoden einer US-Seifenoper namens „Dark Shadows“ von 1966 bis 1971 gezeigt, verfilmt und in Romanen und Comics beschrieben.⁶⁴

Quentin Collins ist ein Werwolf und besitzt die damit verbundene Kraft und Schnelligkeit, den überragenden Geruchssinn und die Gabe der schnellen Wundheilung (außer bei Verwundungen durch silberne Waffen und Kugeln). Dass er im Zusammenhang mit „Das Bildnis des Dorian Gray“ genannt wird, liegt daran, dass von ihm 1897 ein Porträt gemalt wurde, welches in den drei Tagen des Vollmonds statt seiner zum Werwolf wird. Durch dieses Porträt behält er auch auf ewig seine jugendliche Erscheinung und ist praktisch unsterblich. Das

nutzt der Magier Andreas Petofi, der das Porträt malen lassen, um durch Körpertausch in Quentins Gestalt als Unsterblicher in die Zukunft reisen zu können.



Abb. 65: Stuart Manning/Aaron Campbell/Guiu Vilanova: „Dark Shadows – Volume 1“, © Dynamite Entertainment 2012

In der Comicheftserie „Dark Shadows“, die von 2011 bis 2013 herauskam und deren erster Sammelband 2012 erschien erfährt man zu diesem Hintergrund nichts Weiteres. Nur während einer Sitzung der Familie sieht man hinter Quentin Collins ein Porträt hängen, das dasjenige sein könnte, welches Andreas Petofi durch magische Malerhand von ihm fertigen ließ (siehe Abb. 66).



Abb. 66: Quentin Collins, der Werwolf, lädt zur Séance. (aus: „Dorian Gray“, Seite 36, © Dynamite Entertainment 2012)

2.5.6 Ron Marz/Walter Geovani: „Prophecy“, Dynamite 2012/13

Sherlock Holmes und Dr. Watson werden 1890 zu einem Mordfall in ein Museum gerufen, bei dem ein Dolch aus der Maya-Zeit entwendet wurde. Der teuflische Magier Kulan Gath führte damit im Jahr 632 in Yucatan Menschenopfer durch, wobei und weswegen Red Sonja ihn zu vernichten sucht(e), doch Kulan Gath kann ihrem Zugriff im letzten Moment durch einen Sprung ins Jahr 2012 entkommen.



Abb. 67: Ron Marz/Walter Geovani: „Prophecy“, Heft 5, © Dynamite Entertainment 2012

Red Sonja, die Barbarenkriegerin mit dem Metallbikini, erreicht ebenfalls das Jahr 2012, wo sie zusammen mit Vampirella, Dracula und anderen KämpferInnen gegen die gruseligen Krieger von Kulan Gath antritt, der nichts Geringeres anstrebt, als mit Hilfe des Opfer-Dolches das Ende der Welt herbeizuführen.

Allan Quatermain⁶⁵ hatte von der Bedeutung des Dolches erfahren, wollte ihn daher aus dem Museum stehlen, kämpfte dabei gegen einen anderen Einbrecher und erschoss diesen in Notwehr. Er brachte so den Dolch an sich und sieht sein gewaltsames Vorgehen durch sein Ziel gerechtfertigt, die Welt zu retten. Nun will er den Dolch in den tiefsten Tiefen des Ozeans versenken.

Doch auf dem Schiff, auf dem sich Allan Quatermain zu diesem Zweck befindet, raubt ihm Dorian Gray den Dolch und versucht seinen Verfolgern in einem Beiboot zu entkommen. Mit der Zielsicherheit des Schützen Allan Quatermain hat er jedoch nicht gerechnet. Dieser schießt ihm in die Hand, die den Dolch hält (siehe Abb. 68). Der Dolch fällt ins Wasser und versinkt. Das Übrige zur Weltenrettung erledigt Red Sonja nach einem Zeitsprung zurück ins Jahr 632 nach Yucatan.



Abb. 68: Allan Quatermain schießt Dorian Gray den Maya-Dolch aus der Hand. (aus: „Prophecy“, Heft 7, Seite 12, © Dynamite Entertainment 2013)

An dieser sehr schlichten Comicerzählung wird deutlich, dass der Name von Dorian Gray bei den Comicautoren präsent ist. Ihm wird hier die Rolle eines schönen Kriminellen zugedacht. Das hat mit Oscar Wildes Roman wenig zu tun. Warum Dorian Gray den Dolch unbedingt besitzen will, wird nicht näher erläutert. Er könnte ihn für Kulan Gath geraubt haben. Vielleicht haben die Autoren aber auch an die Sammelleidenschaft Dorians für okkulte Gegenstände anknüpfen wollen (siehe Abschnitt E)? Auf jeden Fall wollten sie Kriegerinnen in Badekleidung gegen Monster antreten lassen.

2.5.7 Stéphane Betbeder/Bojan Vukic: „Il ritorno di Dorian Gray – Il re invisibile“, Cosmo 2015

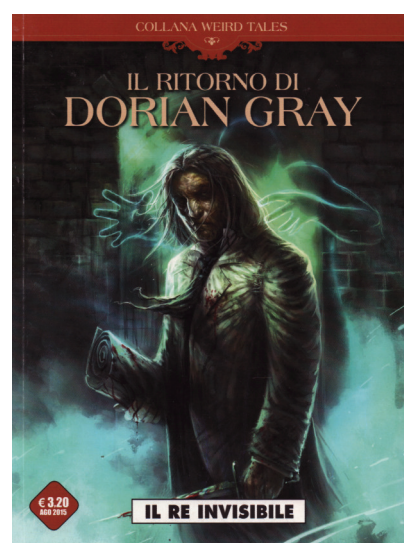


Abb. 69: Stéphane Betbeder/Bojan Vukic: „Il ritorno di Dorian Gray — Il re invisibile“ in: „Collana Weird Tales“ No. 8, © Editoriale Cosmo 2015

Das Titelbild zeigt zwei Hauptfiguren der Erzählung über die Rückkehr von Dorian Gray zu seiner

jugendlichen Erscheinung. Im Vordergrund sieht man den stark gealterten Dorian Gray mit seinem aufgerollten und blutigen Porträt unter dem Arm. Hinter ihm steht der Unsichtbare,⁶⁶ der ihn offenbar ergreifen will (siehe Abb. 69).

Der Comic-Ableger „Il ritorno di Dorian Gray“, der zuerst 2012 in Französisch in zwei Bänden in Farbe beim Verlag Soleil erschien, bevor er in Italienisch 2015 in einem Taschenbuch verkleinert und schwarzweiß herauskam, spinnt den Roman von Oscar Wilde weiter: Dorian Gray ist nicht gestorben, sondern er schleppt sich als von seinen Untaten gezeichneter, obdachloser Greis mit seinem Porträt unterm Arm im Februar 1902 durch ein London, in dem die sozialen Gegensätze zu Unruhen führen und in dem zur gleichen Zeit um das Frauenwahlrecht gekämpft wird.

Phillis, die 17-jährige Tochter von Sir Appleton, rettet Dorian vor einem Lynchmob. Sie nimmt ihn in ihr vornehmes Haus mit, lässt ihn baden und neu einkleiden und betrachtet sein Porträt. Er erklärt ihr, dass das Bildnis ihn in seiner Jugend zeige (siehe Abb. 70). Als er sich Phillis zu sehr nähert, lässt ihn Sir Appleton hinauswerfen.



Abb. 70: Phillis hilft dem stark gealterten Dorian Gray, ekelt sich nicht vor ihm und sieht sein Porträt. (aus: „Il ritorno di Dorian Gray“, Seite 21, © Cosmo 2015)

Überrascht erkennt Dorian Gray, dass seine blutigen Auseinandersetzungen der letzten Tage auch Blut auf sein Porträt haben spritzen lassen, was sich offenbar auf ihn auswirkte. Eine seiner Hände sieht wieder so glatt aus wie in seinen jungen Jahren. Er schließt daraus, dass sein Bildnis noch magisch aktiv ist und er es mit Blut versorgen muss, um seine jugendliche Erscheinung zurückzuerlangen. Er bittet Phillis, ihm einen ausgezeichneten Maler zu vermitteln, der sein Porträt perfekt mit seinem heutigen Aussehen übermalen soll. Das will er mit geeignetem Farbstoff machen lassen, so dass das Bildnis ihm seine Gestalt als junger Mann zurückgeben kann. Dazu braucht er den Unsichtbaren und dessen unsichtbaren Körper.

Der Unsichtbare setzt sich unterdessen an die Spitze von Arbeitern, die ihr elendes Leben durch einen Aufstand verbessern wollen. Er plant einen Angriff auf die Stromversorgung der Stadt, um im Schutz

der Dunkelheit die Villen der Reichen plündern zu können. Abb. 71 zeigt seine Kommandozentrale mit dem Londoner Stadtplan auf dem Boden.



Abb. 71: Der Unsichtbare plant die Zerstörung der Londoner Elektrizitätsversorgung. (aus: „Il ritorno di Dorian Gray“, Seite 63, © Cosmo 2015)

Dorian Gray findet einen Zugang zum Unsichtbaren und macht sich mit einer spektakulären Aktion bei ihm beliebt. Doch der Unsichtbare ahnt Verrat. Dennoch erreicht Dorian sein Ziel, während Phillis in die Fänge der brutalen Meute des Unsichtbaren gerät.

Auch wenn die Absicht, von einem Dorian Gray zu erzählen, der seinen im Porträt sichtbaren Werdegang vom jugendlichen Schönling zum verwitterten Greis umkehrt, nachvollziehbar ist, so macht es die Umsetzung dieses Vorhabens dem Leser teilweise schwierig zu folgen. Warum sollte das Porträt seine Wirkung umkehren, wenn es in der geschilderten Weise mit einer hässlichen Gestalt bemalt wird? Wie auch immer, womöglich geht es den Autoren eher um die Beschreibung der Zustände im London von 1902 und um eine ordentliche Portion Effekthascherei.

2.5.8 Giovanni Masi/Marianna Ignazzi: „Il ritratto di Dorian Gray“, Star Comics 2017

Bei der Wiedergabe des Abschnitts *A* des Romans von Oscar Wilde kam den Autoren dieser italienischen Comic-Adaption die interessante Idee, Teile von Wildes berühmtem Vorwort in das Gespräch Lord Henrys mit Basil Hallward einzufügen. So heißt es dort zum Beispiel: „Non esistono libri morali o immorali. I libri sono scritti bene, o scritti male. Questa è tutto.“⁶⁷ Damit wird der Leser darauf eingestimmt, das Verhalten von Dorian Gray und seines Umfelds selbst moralisch einschätzen zu sollen und nicht durch das Buch festgelegt vorzufinden.

Eine Kürzung der originalen Vorlage erreicht der von Marianna Ignazza klar und gut gezeichnete Comic zum Beispiel dadurch, dass Dorians Herkunftsgeschichte aus Abschnitt *B* in einem Simultanbild en passant einer anderen Person in den

Mund gelegt wird. Das Leid von Sibyl Vane hingegen wird dann anschließend deutlich und angemessen ausführlich verbildlicht.

Die Besuche von Lord Henry und dann Basil Hallward im Haus von Dorian Gray werden im Wesentlichen wie in den Abschnitten *C* und *D* vorgelegt nacherzählt. Das Verbringen und Verstecken des Porträts auf dem Dachboden statt in seinem Jugendzimmer erledigt Dorian allerdings kurzerhand selbst ohne Hilfe durch herzugerufene Arbeiter.



Abb. 72: Giovanni Masi/Marianna Ignazzi: „Il ritratto di Dorian Gray“, © Star Comics 2017

Nach der Schilderung des Eintreffens des gelben Buches von Lord Henry bei Dorian Gray greifen die Autoren auf eine Vorgehensweise zurück, ohne Panelumrandungen eine Zusammenfassung in Form von drei doppelseitigen Überblicksbildern zu geben, die Dorians weiteren Lebenswandel veranschaulichen. Am Ende sieht man Dorian beim Betrachten seines Porträts, das ihm sein lasterhaftes Leben anzeigt (Abschnitt *E*).

Der Mord an Basil Hallward (Abschnitt *F*) wird dann wieder in der üblichen Comicform in Panels erzählt („SZOCK – GURGLE – SZOCK SZOCK – TUMP“) wie auch die Erpressung Alan Campbells, der die Leiche zu entsorgen hat (Abschnitt *G*). Es folgt die Entdeckung und Verfolgung von Dorian Gray durch James Vane (Abschnitt *H*). Dessen Tod wird in kurzer Weise wiedergegeben.

Die letzten beiden Abschnitte *I* und *J* des Romans finden ihren Eingang in diese Comic-Adaption, wie von Oscar Wilde dargelegt. Lord Henry spricht mit Dorian Gray, dieser will sich bessern und lässt das Mädchen Hetty Merton daher in Ruhe. Nach dem Gespräch verfällt Dorian in tiefes Grübeln. Die Panels, die das vor Augen führen, werden immer dunkler. Dorian will dem Ganzen ein Ende bereiten, indem er das Porträt zerstört. Er greift zum Dolch. Der Diener findet ihn nach einem entsetz-

lichen Schrei tot vor seinem Bildnis liegen (siehe Abb. 73).



Abb. 73: Der Diener findet den erdolchten Dorian Gray niedergestreckt vor seinem Porträt. (aus: „Il ritratto di Dorian Gray“, Seite 100, © Star Comics 2017)

Im Anhang dieser Comic-Adaption versammelt Michele Montaleone unter der Überschrift „Il cosa e il come“, das Was und das Wie, seine Gedanken zu den Aphorismen von Oscar Wilde, wie dieser sie in seinem Vorwort auflistet. Vom Inhalt der Erzählung, von Dorian Gray, bliebe zum Schluss nur ein Kadaver übrig, doch die Kunst, das Bildnis von Dorian Gray, bestünde auf ewig unabhängig von der Bürde seines Inhalts fort. In einem zweiten Nachwort geht Giovanni Masi ebenfalls auf Gedanken aus Wildes Vorwort ein, unter anderem, dass derjenige, der das Symbolische in einem Kunstwerk deute, dieses auf eigene Gefahr tue. Aus beiden Nachworten lässt sich ablesen, vor welchem Hintergrund sich Oscar Wilde in dieser scharfsinnigen Weise äußerte. Im Gerichtsverfahren gegen ihn half es ihm offenbar nicht (siehe Kapitel 1).

2.5.9 Jorge Claudio Morhain/Martín Túnic: „The Picture of Dorian Gray“, Stone Arch Books 2018

In einer Reihe von Literaturadaptionen des Verlags Stone Arch Books aus Minnesota, in der man offenbar vornehmlich jugendlichen Lesern Literatur von der Aeneis über Robinson Crusoe und Gullivers Reisen bis zu Peter Pan schmackhaft machen möchte, kam 2018 „The Picture of Dorian

Gray“ heraus. Der Klappentext deutet auf die Absicht hin, dem Leser den Roman von Oscar Wilde als einen grausigen Stoff anzubieten, die Adaption selbst gibt das aber zum Glück nicht her. Der Zeichner Martin Túnica schuf eine stimmungsvolle grafische Umsetzung, sein Zwillingbruder Pablo Túnica sorgte für die zugehörige Farbe.

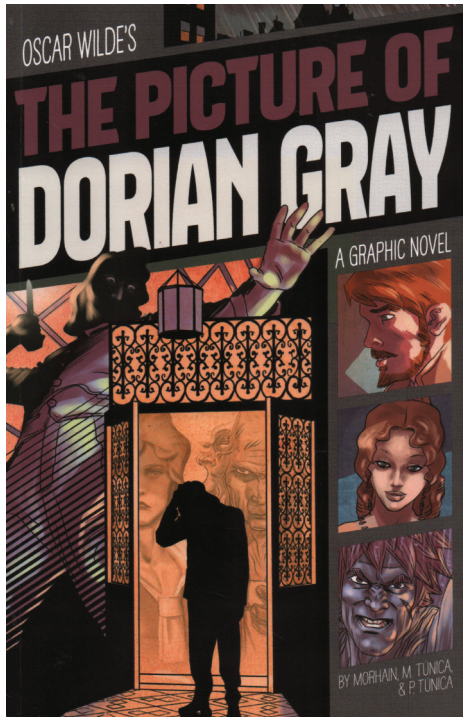


Abb. 74: Jorge Claudio Morhain/Martin Túnica: „The Picture of Dorian Gray – A Graphic Novel“, © Stone Arch Books 2018

Die Wahl einer gut lesbaren Buchstabengröße, nicht zu lange Sätze in den Sprechblasen und Beispielen, ein Glossar mit Begriffen und deren Aussprache in Lautschrift im Anhang und angefügte Fragen und Erläuterungen für etwaige unterrichtliche Zwecke unterstützen den Einsatz in der literarischen Bildung.

Als einen interessanten Vergleich von Dorian Gray und seinem Wunsch, auf immer so jugendlich schön wie in seinem Porträt auszusehen, mit dem Jüngling Narziss aus der griechischen Mythologie, der sich so sehr in sein Spiegelbild verliebt, dass er die Liebe der Nymphe Echo nicht erwidert, mag man den kurzen Aufsatz „Eternal Beauty“ lesen, der ebenfalls im Anhang dieser Comic-Adaption zu finden ist. Dort werden auch alchemistische Bemühungen um ein Elixier der ewigen Jugend genannt. Die Vorstellungen von einem Jungbrunnen oder einem Quell ewigen Lebens würden ebenfalls in diese Reihe an Betrachtungen passen.

Morhain und Túnica gliedern ihre Comic-Adaption von Wildes Roman in Kapitel, deren erstes den Abschnitt *A* und deren zweites den Abschnitt *B* des Originals zum Inhalt haben. Auf einem Spaziergang schwört James Vane Rache, soll-

te seiner Schwester durch Dorian ein Unglück geschieht (siehe Abb. 75).

Das erste Anzeichen, dass sein Porträt seine Verfehlungen wiedergibt, erfährt Dorian im Kapitel 3 der Adaption. Dieses beschreibt auch, wie er sein Porträt in ein altes Bibliothekszimmer verbringen lässt (nicht in sein Jugendzimmer wie im Original), nachdem Basil Hallward mühsam davon abgehalten werden konnte, es zu betrachten (Abschnitte *C* und *D*).

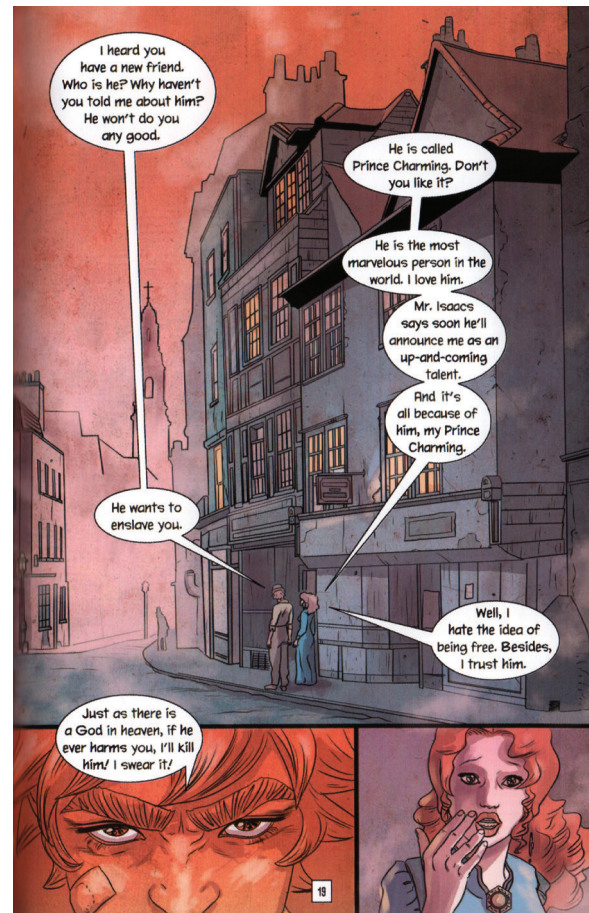


Abb. 75: James Vane schwört seiner Schwester, Dorian Gray zu töten, wenn dieser ihr jemals ein Leid antun sollte. (aus: „The Picture of Dorian Gray – A Graphic Novel“, © Stone Arch Books 2018)

Den Abschnitt *E*, der Dorian Grays Umgang mit dem gelben Buch und sein sich daraus ergebendes, genussüchtiges Leben umfänglich beschreibt, wird von Morhain und Túnica auf vier Seiten gekürzt an den Anfang ihres Kapitels 4 gestellt, in dem es vornehmlich um den Mord an Basil Hallward und um die Beseitigung des Leichnams durch Alan Campbell geht (Abschnitte *F* und *G*). Es ist zu bemerken, dass die Autoren keine allzu horrenden oder anstößigen Szenen in ihre Adaption aufnehmen, es bleibt bei Andeutungen, keine Opiumhöhlen, keine Bettgeschichten.

Die Versuche von James Vane, seinen Schwur einzulösen, sollte Dorian Grays seiner Schwester Sibyl etwas antun, und den Tod von James Vane sieht

man im Kapitel 5 (Abschnitt *H*). Doch die Nachricht, dass der bei der Jagd getötete Mann tatsächlich James Vane ist, erreicht Dorian erst im Kapitel 6.

Das Kapitel 6 der Fassung von Morhain und Túnica, das diese mit „Wings of Death“ betitelten, stellt dann alle restlichen Abschnitte von Wildes Roman dar, auch die rüde abgebrochene Romanze mit Hetty Merton, die Dorian wahrhaftig als gute Tat empfindet, die das Porträt ihm aber nicht zugutehält.

2.6 Die 2020er-Jahre

Nach siebzig Jahren an Comic-Adaptionen des Romans von Oscar Wilde erwartet man bei einer weiteren, neuen Adaption, wie sie 2021 von Amálie Kovářová/Petr Šrédľ vorgelegt wurde, bisher Ungesehenes, vormals Übersehenes, aktuelle Bezüge Lieferndes oder Akzente Setzendes.

2.6.1 Amálie Kovářová/Petr Šrédľ: „Das Bildnis des Dorian Gray“, Knesebeck 2021

Wenn auf den ersten Seiten dieses Buches das Maleratelier von Basil Hallward tatsächlich wie ein Maleratelier aussieht und nicht wie eine vornehme viktorianische Wohnstube, dann lässt das auf eine Adaption hoffen, die nicht deswegen langweilt, weil sie eine Nacherzählung wie all die anderen ist, also eine Art nacherzählte Nacherzählung. Die Wortwahl in den Sprechblasen ist allerdings vertraut, sie wurde [Wilde 1909] entnommen.

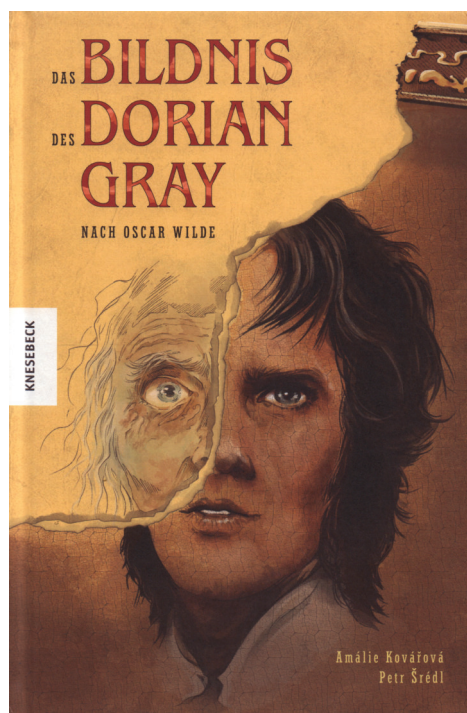


Abb. 76: „Das Bildnis des Dorian Gray“ von Amálie Kovářová/Petr Šrédľ, © Knesebeck 2021

Ein weiteres Mal wird der Leser überrascht, ob er den originalen Text von Oscar Wilde nun kennt oder nicht, angesichts der ungewöhnliche Anordnung von Erzählteilen des Romans: Noch bevor man irgend etwas von Dorian Grays verhängnisvollem Wunsch beim Anblick seines Porträts erfährt, noch bevor Dorian Lord Henry überhaupt vorgestellt wurde, erklärt Dorian seinem Duzfreund Lord Henry Wotton bereits, dass er in Sibyl Vane verliebt sei. Die Abb. 77 gibt diesen Augenblick und die geringschätzig Antwort Lord Henrys wieder. Zugleich lässt die Abbildung erkennen, dass sich der Zeichner um eine lebendige Panelanordnung kümmert, wohingegen die Panelhintergründe nur selten ausgearbeitet sind, also oft nur aus Andeutungen bestehen oder wie hier hinter Rauchschwaden verschwinden, womit auf die opiumgetränkten Zigaretten angespielt wird, die Lord Henry laut dem originalen Text raucht.

Das Vorziehen dieser Szene aus dem Abschnitt *B* des Originals in einen frühen Teil von Abschnitt *A* mag man als Unterbrechung einer zu linearen Erzählweise schätzen, wenn man solcherart Zeitsprünge als intellektuelle Anregung, als Anlass zum Hin- und Herblättern oder Anstoß zum Überlegen versteht.



Abb. 77: Dorian Gray teilt Lord Henry mit, in eine Schauspielerin verliebt zu sein. (aus: „Das Bildnis des Dorian Gray“, Seite 31, © Knesebeck 2021)

Dorians folgenreicher Wunsch nach ewig jungem Aussehen wird erst nach zwei Dritteln des

Comics ins Bild gesetzt (auf Seite 95), statt wie üblich gleich am Anfang der Adaption zu stehen. Gespannt fragt sich der vorgebildete Leser bei der Lektüre Seite für Seite, ob die Autoren diesen zentralen Moment des Romans vielleicht weglassen wollen, da er ihnen als magischer Schnickschnack unerheblich für die Sicht auf den Umgang von Dorian mit Sibyl scheint. Doch einen solchen abenteuerlichen Pfad verfolgen die Autoren nicht. Es kommt nach der Fertigstellung des Porträts in Basil Hallwards Maleratelier dann doch noch zu seinem unglückseligen Wunsch (siehe Abb. 79) (Anm.: Basil Hallward nennt Lord Henry Wotton hier wie auch in Wildes Roman „Harry“.)

Nach den Seiten mit der Nachricht vom Tode Sibyl Vanes nimmt im letzten Viertel dieser Comic-Adaption das Weitere seinen bekannten, chronologischen Gang: die Schilderung von Dorians lasterhaftem Leben (ohne den Einfluss des gelben Buchs zu erwähnen), sein Mord an Basil Hallward, die Beseitigung der Leiche, das Zusammentreffen mit James Vane und dessen tödlicher Unfall, die abgebrochene Liebesbeziehung zu Hetty Merton und das Einstechen auf sein Porträt (Abschnitte *E* bis *J*, Abschnitt *D* wird ausgelassen).



Abb. 78: Dorian Gray wünscht sich, dass sein Bild an seiner Stelle altert. (aus: „Das Bildnis des Dorian Gray“, Seite 95, © Knesebeck 2021)

Der Comic betont zwei Aspekte des Romans. Einen ersten Schwerpunkt setzt diese Adaption auf die Wiedergabe der vielen vermeintlichen Weisheiten Lord Henrys, die Dorian zu sehr beeindruckt. Der zweite Schwerpunkt liegt auf der Darstellung des Umgangs von Dorian Gray mit Sibyl Vane. So wird, wie oben bereits erwähnt, ein Erzählteil eigens vorgezogen, in dem Dorian das erste Mal

von seiner Verliebtheit zur Schauspielerin berichtet. Die Kapitel 3 bis 5 der Adaption sind dann mit „Das Schönste, was ich je gesehen habe“, „Hier kommt die Braut“ und „O Romeo, Romeo“ überschrieben und gehen auf die Einzelheiten der Beziehung zu Sibyl ein bis hin zu Sibyls heftiger Verstoßung (siehe Abb. 79).



Abb. 79: Dorian Gray ist von Sibyl Vane so sehr enttäuscht, dass er sie barsch zurückweist. (aus: „Das Bildnis des Dorian Gray“, Seite 91, © Knesebeck 2021)

Auch die Kapitel 6 und 7 des Comics von Amálie Kovářová und Petr Šrédľ drehen sich um Sibyl Vane. Zunächst geht es um Dorians Erkenntnis, was sein Verhalten ihr gegenüber mit seinem Porträt angerichtet hat, und dann um Dorians Liebesbrief an die bereits Verstorbene. Von den insgesamt acht Kapiteln der Adaption handelt also die Mehrzahl von Dorians erschreckender Beziehung zu dem jungen Mädchen Sibyl. Sein eigenes Porträt spricht ihm bildlich aktiv ins Gewissen: „Du wirst zu Sibyl Vane zurückgehen, es wiedergutmachen, sie heiraten und versuchen sie wieder zu lieben. – Ja, das ist deine Pflicht. Sie muss mehr gelitten haben als du. – Du warst selbstsüchtig und grausam zu ihr.“ So steht es zwar nicht in Oscar Wildes Text, aber als erster Teil der Selbstanklage Dorian Grays deutet es in dieser Form sein kommendes Ende an.

Im Nachwort des Comics ordnet Micheál Úa Séaghdha den Roman „Das Bildnis des Dorian Gray“ in die Vorstellungen der damaligen Zeit ein.

Statt ein Buch zur Stärkung der christlichen Moral oder zur Erziehung der Bevölkerung zu besseren Menschen zu verfassen, also ein „nützliches“ Buch zu schreiben, legte Oscar Wilde einen Roman vor, der das nicht bezweckte. Kunst bemühe sich nicht, die Welt zu verbessern. Sie sei ihrem Wesen nach amoralisch. Oscar Wilde schrieb ans Ende seines Vorworts daher: „Alle Kunst ist völlig nutzlos.“

Anmerkungen

¹²Von 1947 bis 1969 sind beim US-Verlag Gilbert on allein in der Reihe „Classics Illustrated“ 169 Ausgaben erschienen. In Deutsch kamen von 1956 bis 1972 bei BSV 204 Ausgaben der „Illustrierten Klassiker“ heraus. Die Serie wurde auch in den 2010er-Jahren noch fortgesetzt und erreichte im Dezember 2020 die Nummer 242.

¹³„This is less true in Europe than in America or the UK.“ (siehe [Sullivan 2016], Seite 29)

¹⁴In den 1950er-Jahren wurden Comichefte noch ganz überwiegend als Lektüre für Kinder verstanden.

¹⁵Es existiert ein Nachdruck der Ausgabe #148 im Buch „Fleetway Picture Library Classics #7 – Clash of Blades“ aus dem Verlag *The Book Palace*, siehe [Ashford 2020].

¹⁶Als Zeichner des Covers gilt Septimus Edwin Scott (1879–1965). Scott war laut dem Verlag *Book Palace* Mitglied der Royal Watercolour Society und anerkannter Buchillustrator und Plakatkünstler (siehe <https://bookpalace.com/acatalog/ArtistsBiographies.html#SeptimusScottbiography>).

¹⁷Übersetzung etwa: *Panel 1*: Sein schönes Gesicht verzog sich in einer Mischung aus Angst und Wut. Dorian Gray wollte Hallwards Deckung niederschlagen, doch dann griff das Schicksal in dieses verbissene geführte Gefecht ein. – Dorian Gray stolperte über einen Schemel und fiel auf den Rücken. *Panel 2*: Hallward drang vorwärts, um seinen Gegner zu entwaffnen – und spießte sich selbst an Dorian Grays ausgestreckter Klinge auf. – „Aaaaah!“

¹⁸Übersetzung etwa: *Panel 1*: „Als der Vorhang fiel, drehte sich Dorian Gray triumphierend zu seinem Freund [Lord Henry] um. „Nun, was hältst du von ihr? Versuch nicht, mich zu täuschen, Henry. Du hast nie den Blick von ihr genommen, du hast sie gebannt beobachtet!“ – „Ich gratuliere dir zu deinem außerordentlich guten Geschmack, Dorian. Ich lag falsch. Sie ist wirklich all das, was du von ihr sagtest – das süßeste, liebste und hübscheste Geschöpf der Welt. — Aber sie passt nicht zu dir!“ *Panel 2*: Etwas in Henrys Stimme brachte Dorian aus der Fassung. „Was – was meinst du?“ – „Ich meine einfach folgendes: So schön sie auch ist, sie passt nicht als Ehefrau zu dir, mein lieber Freund, und ohne meine Unterstützung kannst du sie nicht heiraten, da du keinen Penny besitzt. Des Weiteren wärst du pleite, wenn ich so unfreundlich wäre, all das Geld zurückzuverlangen, das du mir schuldest.“ – *Panel 3*: Der junge Mann fiel auf seinen Sitz zurück und griff sich mit der Hand grübelnd ans Kinn. „Das wirst du nicht tun, Henry? Du wirst mich nicht ruinieren?“ – „Natürlich nicht, Dorian, natürlich nicht, dafür schätze ich deine Freundschaft zu sehr. Aber du bist jung und unerfahren, so dass ich meinen Einfluss nutze, um zu verhindern, dass du dein Leben zerstörst. Sei nun vernünftig, Versprich mir, dass du deinen dummen Plan einer Heirat mit Sibyl Vane aufgibst.“

¹⁹David Ashford berichtet in [Ashford 2020], S. 7, dass Leonard Matthews, der Autor der Adaption, den Roman von Oscar Wilde als Herausforderung und Gelegenheit angesehen habe, „to create a new genre of picture strip, that of the Victorian Gothic horror story“. Matthews setzte sich laut Ashford daran, „Dorian Gray“ in eine teils böse, makabre Erzählung, im Stile einer wunderbaren Mischung aus

Oscar Wilde und Edgar Allan Poe zu wandeln. Anschließend versteigt sich Ashford noch in die Behauptung, dass Matthews dafür überraschend wenige Änderungen gegenüber Wildes Romantext vorgenommen habe.

²⁰Das Horrormagazin „Creepy“ erschien von 1964 bis 1983 mit 145 Ausgaben beim US-Verlag Warren Publishing. Im gleichen Verlag kamen die ähnlich angelegten Magazine „Eerie“ (1966–1983) und „Vampirella“ (1969–1983) heraus.

²¹Uncle Creepy: „Oscar Wilde’s famous novel has become one of the great all-time horror classics – we’ve taken some liberties in our adaptation of the original script (with Oscar’s panting poltergeist stifling tears over our shoulder!) and leaped from almost a hundred years in the future to present...[Dorian Gray: 2001]“

²²Das „Vampirella“-Magazin wurde mit 112 Ausgaben bei Warren Publishing von 1969 bis 1983 veröffentlicht. Die erste deutsche Ausgabe bestand aus 15 Heften, die bei Pabel von 1973 bis 1974 erschien.

²³Als *Dorian-Gray-Syndrom* wird in der Psychologie ein Krankheitsbild bezeichnet, bei dem der Patient psychisch nicht in der Lage ist zu altern und zu reifen. Es äußert sich unter anderem in gestörter Wahrnehmung des eigenen Leibes und durch deutlich überhöhten Einsatz von Jugendlichkeit versprechenden Mitteln (Haarwuchs, Haut, Schlankheit, Potenz, plastische Chirurgie).

²⁴„Scream“ erschien von 1973 bis 1975 bei Sol Brodsky und Israel Waldman, die ihre Namen zum Verlagsnamen *Skywald* verschmolzen.

²⁵Das Zitat stammt aus einem Schreiben Oscar Wildes vom 26. Juni 1890 an die Zeitung *St. James’s Gazette*. Der Schriftwechsel mit dieser Zeitung wurde abgedruckt in „Art and Morality: A Defence of ‘The Picture of Dorian Gray.’“ von 1908.

²⁶Übersetzung etwa: *Panel 1*: ... Es dauerte abermals einige Monate bis Dorian Gray sein Porträt wieder betrachtete... Er stieß darauf, als er verschiedene Sachen auf den Dachboden brachte,... wo er es aufbewahrte... „Du meine Güte!“ – *Panel 2*: „... Das verdammte Ding hat sich verändert!... Das ganze Gesicht hat einen Ausdruck von Bosheit angenommen... Wie kann das sein? Ist es möglich, dass das Schlimme, was ich verübe, in dem Porträt verzeichnet wird und nicht auf meinem Gesicht?... Wenn das so ist, dann bin ich gesegnet... Ich kann leben, wie auch immer ich will, und ich werde mich [äußerlich] nie verändern...“ – *Panel 3*: „Die Welt liegt mir zu Füßen... Wie übel ich auch immer bin, so bleibe ich unbezwingbar... Denn das Antlitz meiner Handlungen zeigt sich auf dem bejammernswerten Gesicht im Bild und nicht auf meinem... Aber... [das Bild] muss hier auf dem Dachboden bleiben... versteckt... Keiner darf es jemals sehen... Keiner... auch ich nicht...“ – *Panel 4*: ... Nach diesem Tag ging es mit Dorian in mehr krassen Weisen bergab als vorher... Er nahm Opium... Die Rücksicht auf sein Ansehen gab er auf und wandte sich seinen Ausschweifungen zu... Ihn kümmerte nichts und niemand... nichts als sein eigenes verdorbenes, endloses Vergnügen...“

²⁷Das Alter von Dorian Gray wird in Panel 1 der Seite 63 von Alan Hewetson mit 58 Jahren angegeben, also sind sogar schon 38 Jahre vergangen. Beim Malen des Porträts war Dorian etwa zwanzig Jahre alt. Die Angabe im Panel 4, es seien 35 Jahre vergangen, wäre also zu hinterfragen.

²⁸Im Text ist von einem Messer („knife“) die Rede, mit dem Dorian sowohl den Maler als auch das Porträt durchbohrt. Gezeigt wird im Bild jedoch jeweils ein Degen, der zum Schluss auch im toten Dorian steckt.

²⁹Es gibt Fotokopien der Comics aus „Scream“ #5 bei *Gwandanaland Comics* (siehe [Gwandanaland 2019]). Die Qualität ist diejenige von fotokopierten Fotokopien.

³⁰Die Kurzgeschichte „Menschliche Überreste“ ist die fünfte in Clive Barkers „Das dritte Buch des Blutes“, Droemer Knauer 1988.

³¹Die „Witchblade“-Hauptserie erschien beim Verlag *Image* von 1995 bis 2015 mit 185 Heften. In Deutsch erschienen „Witchblade“-Comics bei den Verlagen *Splitter* (1996–1999), *Infinity* (2000–2008) und *Panini* (ab 2009).

³²Die Bezeichnung der Witchblade als *Klinge* mag daher rühren, dass der mysteriöse Handschuh als Waffe für seine Trägerin eine Klinge ausfahren kann.

³³Fälschlich wird in [Moore 2007] der Graf von Saint Germain durchgängig als 'Compte' (dt. 'Konto') statt als 'Comte' (dt. 'Graf') vorgestellt.

³⁴Die Fakten und Legenden um den Grafen Saint Germain sind in der deutschsprachigen Wikipedia unter dem Stichwort 'Graf von Saint Germain' nachzulesen.

³⁵In Deutsch erschienen „Witchblade“-Heftserien bei den Verlagen *Splitter* (1996–1999, gut 30 Hefte), *Infinity* (2000–2008, etwa hundert Hefte) und *Panini* (2009–2012, 7 Hefte).

³⁶*homunculus* — lat. kleiner Mensch

³⁷In Johann Wolfgang von Goethes „Faust II“ heißt es:
„Dak, wenn wir aus viel hundert Stoffen
Durch Mischung – denn auf Mischung kommt es an –
Den Menschenstoff gemächlich componiren,
In einen Kolben verlutiren
Und ihn gehörig cohobiren,
So ist das Werk im Stillen abgethan.“
(s. Wikipedia „Homunkulus“)

³⁸Den infolge eines genetischen Defekts missgestalteten Joseph „John“ Merrick (1862–1890) gab es wirklich und auch seinen im Comic genannten Arzt Frederick Treves.

³⁹Die *Gentlemen GmbH* besteht aus vier Aristokraten, die in einer gleichnamigen Comicserie ihre Raubzüge begehen, wobei sie nur einen Teil behalten und den anderen Teil gemeinnützigen Zwecken zuführt. In Deutsch erschienen Comics aus der Serie ab Mitte der 1970er-Jahre beim Koralle-Verlag und bei Ehapa und eine Gesamtausgabe bei Finix.

⁴⁰Übersetzung etwa: *Panel 1*: „Was für eine unglaubliche Geschichte! Es ist doch nur eine Geschichte, oder?“ – „Oh... ähm... sicher, eine Geschichte, die ich zu schreiben beabsichtige. Mir gefällt es, mit Ihnen über meine Vorhaben zu sprechen, wissen Sie. Sie sind ein ausgezeichnete Zuhörer...“ *Panel 2*: „Ich denke daran, die Hauptfigur jung und schön darzustellen und auch einige andere Dinge umzuarbeiten, bevor mich die Verleger etwas ändern lassen... Der Roman endet natürlich mit dem Tode meines Antihelden...“ *Panel 3*: „... Schreiben Sie meine Erlebnisse auf, Herr Wilde, erzählen Sie allen die Geschichte...“ *Panel 4*: „... die Geschichte von Dorian Gray...“

⁴¹Oberinspektor Michael Allen ist der Verlobte von Jean Cornwallis, die wiederum die Nichte von Sir Charles, genannt „Conte“, einem Mitglied der *Gentlemen GmbH* ist. Diana Lombard ist die Frau von Martin Mystère. Der Neanderthaler Java ist treuer und starker Begleiter Martin Mystères.

⁴²Übersetzung etwa: *Panel 1*: „Das meinst du nicht ernst...“ – *Panel 2*: „Fass mich nicht an!“ – *Panel 3*: „Dorian, verlass mich nicht“ – „Ich will dich nicht mehr sehen oder an dich denken. Du hast mich enttäuscht.“ – *Panel 4*: Er wusste kaum, wohin er inmitten der schwach beleuchteten Straßen lief.

⁴³Übersetzung etwa: *Panel 1*: Eine Woche später, zur Teezeit, in seinem Wintergarten in Selby Royal, hört Dorian Lord Henry und der hübschen Duchess of Monmouth zu. „Ihr Fehler, Harry, ist es, Schönheit bei Weitem als zu hoch zu bewerten.“ – „Ich gebe zu, dass ich denke, es ist besser schön zu sein als gut zu sein.“ – *Panel 2*: „Ist Hässlichkeit somit eine der sieben Todsünden?“ – „Hässlichkeit ist eine der sieben tödlichen Tugenden, Gladys.“ – *Panel 3*: Du als gute Konservative solltest das nicht unterbewerten. Bier, Bibel und die sieben tödlichen Tugenden haben unser England zu dem gemacht, was es ist.“

⁴⁴Ian Culbard, ein britischer Comiczeichner, firmiert im Comicbereich unter dem Namen I. N. J. Culbard oder kurz INJ Culbard.

⁴⁵Im originalen Text der Gartenszene mit Lord Henry und Dorian Gray steht von dieser steinernen Skulptur nichts.

⁴⁶Übersetzung etwa: *Panel 1*: „Ja Mr. Gray, die Götter meinten es gut mit Ihnen. Aber was Götter geben, nehmen sie auch schnell wieder. Sie haben nur einige wenige Jahre makellos und vollkommen zu leben.“ – *Panel 2*: „Mit Ihrer Jugend wird auch Ihre Schönheit vergehen. Sie werden bleich, hohlwangig, mit glanzlosen Augen. Sie werden schrecklich darunter leiden! Darum leben Sie! Leben Sie das wundervolle Leben, das in Ihnen steckt. Suchen Sie immer nach neuen Empfindungen. Haben Sie keine Furcht vor gar nichts. Vergeuden Sie nicht das Gold Ihrer Tage! Jugend, Jugend, nichts in der Welt ist so viel wert wie die Jugend.“ – *Panel 3*: „Sind Sie froh mich getroffen zu haben, Mr. Gray?“ „Ja, ich denke das bin ich. Ich frage mich, ob ich das immer sein werde?“ – *Panel 4*: „Ach, 'immer', was für ein furchtbares Wort. Frauen benutzen es so gerne. Sie verderben jegliche Romantik damit, dass sie versuchen, sie für immer dauern zu lassen! Der einzige Unterschied zwischen einer Laune und einer lebenslangen Leidenschaft ist, dass die Laune länger dauert.“

⁴⁷Übersetzung etwa: *Panel 1*: „Dorian? Gefällt es dir nicht? – „Natürlich gefällt es ihm. Wem gefiele es nicht? Es ist eines der großartigsten Stücke der modernen Kunst!“ – *Panel 3*: „Wie traurig ist es, dass ich alt, scheuflüch und grässlich werde, während es nie älter als an diesem Junitag sein wird... Wäre es nur umgekehrt! Blicke doch ich für immer jung und das Bild würde altern! Dafür gäbe ich alles. Auf der Welt gibt es nichts, was ich nicht dafür gäbe. Meine Seele gäbe ich dafür!“

⁴⁸Übersetzung etwa: „Der Hauptkritikpunkt an dieser Adaption ist die nahezu völlige Auslassung der Beschreibung von Dorians Verfehlungen. Wie oben angemerkt, beseitigt eine visuell geschickt gemachte Auslassung die Zeit von Dorians Versuchen und seinem geistigen Verfall. Was hat er getan, dass Hallward ihn aufsucht, um ihm Vorhaltungen zu machen? Dafür finden wir sogar noch weniger Hinweise als im Roman.“

⁴⁹Sherlock Holmes und Dorian Gray könnten aufeinandergetroffen sein. Arthur Conan Doyle (1859–1930) siedelte die Kriminalgeschichten um Sherlock Holmes im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert an. Oscar Wilde (1854–1900) veröffentlichte „The Picture of Dorian Gray“ ab 1890 und ließ die Erzählung in eben dieser Zeit spielen.

⁵⁰Der Kritiker Darcy Sullivan kommentiert die Erschießung Lord Henrys mit: „But when Dorian shoots Lord Henry, just before stabbing the painting, most readers will feel Gros has overstepped his remit“ (siehe [Sullivan 2016], Seite 39). — „Aber als Dorian Lord Henry erschießt kurz bevor er auf sein Bildnis einsticht, werden die meisten Leser fühlen, dass Gros damit sein Aufgabengebiet überschreitet.“

⁵¹Die Reihe „Graphic Classics“ von Eureka umfasst in der Zeit von 2001 bis 2013 24 Comic-Adaptionen von Klassikern der Literatur.

⁵²Die erste Staffel von „Grimm Fairy Tales“ brachte zwischen 2005 und 2016 125 Hefte heraus, oft mit mehreren unterschiedlichen Covern. Zum Dezember 2016 begann die zweite Staffel der Serie mit zwölf Variant-Cover-Ausgaben vom ersten Heft. Die zweite Staffel bestand zum Ende 2021 aus 55 Heften und sie wird fortgesetzt. In Deutsch erscheinen die Hefte von „Grimm Fairy Tales“ als Sammelbände bei Panini seit 2013.

⁵³Übersetzung etwa: *Panel 1*: „Es hat sich... es hat sich wieder verändert!“ – „Aber ich bin in Sicherheit. Wenn man wie ein griechischer Gott lebt, spielt der Rest keine Rolle, schon gar nicht das farbige Bild auf der Leinwand.“ – „Kaum zu glauben, aber das bin ich. Das ist mein Porträt, und ich habe daraus meinen Gott gemacht.“ – „Narziss hätte niemals sein Bild auf dieser Leinwand küssen wollen, meinst du nicht? Nur sich unablässig betrachten, weiter nichts.“

⁵⁴Übersetzung etwa: *Panel 1*: „Oh! Ist das dein Schiff, James?“ – „Ja.“

⁵⁵Die von Max Bunker (d.i. Luciano Secchi) geschriebene Serie erscheint seit 1969. Erster Zeichner war Magnus (d.i. Roberto Raviola) bis 1975.

⁵⁶In Piero Soria/Luigi Codazzi: „I Classici del Fumetto: Alan Ford“, Biblioteca Universale Rizzoli 2000, Seite 21, heißt es: „'Alan Ford' ist kein einfacher humoristischer Comic, er ist etwas mehr. Durch die gezeichneten Seiten scheint ganz deutlich die sozio-politische Satire.“

⁵⁷*Numero Uno* wird im Deutschen als *Number One* bezeichnet und heißt mit Klarnamen *Stravecchio De Vecchionis* (dt. Uralter der Alten).

⁵⁸Übersetzung etwa: *Panel 1*: „Auch der Autor ist da, der Mann der grünen Nelke, welche Ehre, welche Ehre!“ – *Panel 2*: „Wir befinden uns in der Zeit der Belle Époque, in der im Unterschied zu heute die Reichen sich vergnügten und die Armen hungerten...“ — Anmerkungen: Mit dem Tragen einer *grünen Nelke* deuteten Männer an, dass sie homosexuell sind. Die *Belle Époque* bezeichnet den Zeitraum um die Wende vom 19. ins 20. Jahrhundert in Europa.

⁵⁹In der Verfilmung von 1945 befindet sich eine ägyptische Figur der Bastet neben Dorian Gray. Im Film von 1973 trägt Dorian Gray einen Ring mit einem magischen Stein am Mittelfinger der rechten Hand.

⁶⁰Übersetzung etwa: *Panel 1*: „Aber das ist grauenvoll!“ — *Panel 2*: „Dieses ist nicht das Porträt, das ich Ihnen angefertigt habe, dieses schauerliche Werk ist nicht meins!“ — „Doch es ist es, sehen Sie die Signatur. Erkennen Sie sie?“

⁶¹Übersetzung etwa: „Dorian Gray Nr. 4 tritt in der Serie „Dorian Gray“ [von Darren G. Davis und Scott Davis] auf, in der er gegen eine dämonische Macht kämpft, die seiner Familie seit Generationen Verderben brachte. [...] Trotz seiner originellen Vorgaben enttäuscht das Werk durch armseeliges Action-Comic-Plotting, banale Dialoge und amateurhaftes Artwork.“

⁶²Übersetzung etwa: *Panel 1*: „Das Gemälde. Das ist mein Großvater. – Wenn das, was er in diesem Buch schreibt, auch nur zu einem Viertel wahr ist... – Mann, er war der Posterboy für die Angst vor Fremdem.“ — *Panel 2*: „Dir zuliebe hoffe ich, dass du nicht seine Wangenknochen erbst.“ — *Panel 3*: „Er hat den Typen ermordet, der dieses Bild gemalt hat. Hat seine Kehle aufgeschlitzt. Er dachte, dieser Hallward sei besessen.“ – „Das ist eine Möglichkeit, Kunstförderung zu beenden.“

⁶³Die im Mittelalter entstandene Abkürzung SALIGIA ist aus den Anfangsbuchstaben der lateinischen Wörter für die sieben Hauptlaster gebildet worden. Die sieben Hauptlaster sind begrifflich von den „sieben Todsünden“ zu unterscheiden, was den Autoren Davis und Davis offenbar misslingt. Sie legen Oscar Wilde die Bezeichnung „seven deadly sins“ in den Mund.

⁶⁴Als Comic von „Dark Shadows“ in Deutsch erschienen 1983 zwei Taschenbücher mit dem Titel „Dracula & Co“ beim Verlag Condor.

⁶⁵Allan Quatermain ist eine Figur aus Romanen des Schriftstellers Henry Rider Haggard (1856–1925). Quatermain erlebt zahlreiche Abenteuer in Afrika.

⁶⁶Der Unsichtbare ist eine Figur aus dem gleichnamigen Roman von H. G. Wells. Der Roman erschien 1897. Der Unsichtbare gehört zu den Hauptpersonen in der Comicreihe „Die Liga der außergewöhnlichen Gentlemen“ und der zugehörigen Verfilmung.

⁶⁷„So etwas wie ein moralisches oder unmoralisches Buch gibt es nicht. Bücher sind gut geschrieben oder schlecht geschrieben, weiter nichts.“ aus: [Wilde 1909], S. 299

3 Dorian Gray im Film

Verfilmungen des Romans von Oscar Wilde gab es schon über vierzig Jahre vor der ersten Comic-Adaption. Eine Übersicht und Beschreibungen der Dorian-Gray-Filme enthält das Dokument <http://www.comicforscher.de/Listen/DorianGrayFilme20220104hjk>. An dieser Stelle soll nur auf einige Aspekte aus den Verfilmungen von 1945 und 1973 hingewiesen sein, die die Comic-Adaptionen beeinflusst haben könnten oder eben nicht oder in diesen Comics im Begleittext auftauchen. Ferner soll die Rolle Dorian Grays in „The League of Extraordinary Gentlemen“, also die Verfilmung eines mehrbändigen Comics vorgestellt werden.

3.1 1945: Sibyl und Gladys

In der einleitenden Szene des Films von 1945, der unter der Regie von Albert Lewin entstand,⁶⁸ liest Lord Henry Wotton während der Kutschfahrt zum Atelier Basil Hallwards in dem Band „Les Fleurs du Mal“ von Charles Baudelaire, ein Autor und ein Buch, welche sich wie Oscar Wilde und sein Roman seinerzeit der Anklage auf Verletzung der öffentlichen Moral zu stellen hatten. Dieser Fingerzeig ist ein passender Einstieg in die folgende Filmerzählung von 1945.

Im Garten beim Gespräch mit Lord Henry zeichnet Basil eine katzenförmige Figur in seinen Skizzenblock und eine solche steht auch beim Malen des Porträts an der Seite Dorian Grays, vielleicht Bastet, die Göttin der Fruchtbarkeit und der Liebe der ägyptischen Mythologie. Die kleine Nichte von Basil, Gladys, kommt hinzu. Sie darf den Anfangsbuchstaben ihres Namens unter das Porträt von Dorian Gray malen.



Abb. 80: Sibyl Vane wird von ihrem „Sir Tristan“ auf die Probe gestellt. (aus: „Das Bildnis von Dorian Gray“, © Warner Bros. 1945)

Dieser Einfall des Drehbuchschreibers soll wohl darauf hinweisen, dass Basil Hallward ein normales Familienleben führt, woran man in Wildes Roman

zweifeln könnte, wenn von Basils liebevoller Zuwendung zu Dorian die Rede ist. Gladys Buchstabe und die Bastet-Figur haben im weiteren Verlauf des Films eine größere Bedeutung.

Lord Henry erklärt Dorian, dass, wenn er seinen Wunsch in Anwesenheit der Bastet-Figur äußere, diese die Macht haben könnte, seinen Wunsch zu erfüllen. Dieses Knüpfen der Wunscherfüllung an eine magische Figur findet sich auch in Comics zu Wildes Roman, in diesem steht es jedoch nicht.

Sibyl Vane wird als Varieté-Sängerin eingeführt („Leb’ wohl kleiner Vogel mein, ich fliege wieder fort, denn ich sterbe hin, wenn gefangen ich bin in dem gold’nen Käfig dort.“) nicht als Schauspielerin von Shakespeare-Bühnenstücken. Ihr Leben endet nicht wegen schlechten Schauspiels oder Gesangs, sondern weil sie sich nötigen lässt, allzu untugendhaft, vorehelich auf Dorians Vorschlag einzugehen, die Nacht bei ihm zu verbringen (siehe Abb. 80).



Abb. 81: Nach dem Tode Sibyls bemerkt Dorian erste Veränderungen seines Porträts. (aus: „Das Bildnis von Dorian Gray“, © Warner Bros. 1945)

Dorian Gray behält sein jugendliches Aussehen, die zu einer Dame herangewachsene Gladys (siehe Abb. 82) möchte ihn heiraten.



Abb. 82: Gladys beschließt, Dorian zu heiraten. (aus: „Das Bildnis von Dorian Gray“, © Warner Bros. 1945)

Bei einem Besuch erkennt der entsetzte Basil Hallward auf dem Porträt das „G“ von Gladys wieder,

wodurch er das schrecklich veränderte Bild als von ihm gemalt identifiziert. Basil wird daraufhin von Dorian ermordet, damit er Gladys nichts von Dorian's Geheimnis und Lebenswandel verrät. Dorian macht Gladys einen Heiratsantrag.



Abb. 83: Gladys liest Dorian's letzten Brief. (aus: „Das Bildnis von Dorian Gray“, © Warner Bros. 1945)

Durch die Figur der Gladys weicht der Film immer weiter von der Romanvorlage ab. Ein Freund von Gladys, der auf Dorian Gray eifersüchtig ist, verschafft sich insgeheim Zugang zum Zimmer mit Dorian's Porträt und berichtet Gladys und Lord Henry davon. Durch die Signaturen auf dem Porträt und durch die Bastet-Figur enträtselt man zum Teil die Zusammenhänge. In diesem Moment trifft ein Brief von Dorian ein, mit dem er sich von Gladys verabschiedet, was er als gute Tat zu verstehen wünscht (siehe Abb. 83). Gladys und Lord Henry beeilen sich zu Dorian zu fahren, finden ihn aber nur noch grässlich entstellt und tot auf. Zu den Schlussbildern des Films wird untermalt von ergreifend klingender Filmmusik nochmals die Bastet-Figur mit dem Schlusssatz „I Myself am Heaven and Hell.“ gezeigt. Solche Schlusseindrücke bleiben uns in den Comic-Adaptionen erspart.

3.2 1973: Sibyl und Beatrice

Fast dreißig Jahre später, im Fernsehfilm von 1973, in dem Glenn Jordan Regie führte,⁶⁹ wird Dorian Gray statt von einer Bastet-Figur durch einen Rubinring begleitet. Die erste Kamerafahrt führt zu diesem roten Ring, der auf einem Podest liegt (siehe Abb. 84). Dabei erzählt die Stimme von Dorian Gray aus dem Off von Männern, in deren Gesichtern Leidenschaft, Gier, Hass und Neid zu sehen sind. An die Stelle von Gladys aus dem Film von 1945 tritt Beatrice, die Tochter von Basil's jüngeren Bruder. Dorian hat Beatrice scherzend versprochen, sie zu heiraten, sobald sie erwachsen ist.

Dorian Gray lernt Sibyl Vane in Begleitung von Lord Henry und Freunden in einem Vergnügungsort kennen. Sie arbeitet dort als Bardame. Zu ihrem Tod kommt es nach einem Sittsamkeitstest wie im Film von 1945 (siehe Abb. 85).

Im Unterschied zu den Comic-Adaptionen und anderen Filmen wird Basil Hallward mit einem Leuchter erschlagen und sein Leichnam von „elenden Männern, denen das Leben nichts bedeutet“ beseitigt. Zudem wird James Vane nicht bei der Jagd erschossen, sondern er erpresst Dorian Gray und wird daher von ihm erstochen. Es kommt auch noch zur Hochzeit mit Beatrice und der Beschluss, mit ihr sein Haus für immer zu verlassen, bevor das endgültige und bekannte Ende eintritt.



Abb. 84: Ein Ring ist mit Dorian verbunden. (aus: „Das Bildnis von Dorian Gray“, © ABC 1973)



Abb. 85: Beim Picknick verlangt Dorian von Sibyl, die kommende Nacht bei ihm zu bleiben. (aus: „Das Bildnis von Dorian Gray“, © ABC 1973)



Abb. 86: Dorian Gray heiratet Beatrice Hallward. (aus: „Das Bildnis von Dorian Gray“, © ABC 1973)

3.3 Dorian Gray als außergewöhnlicher Gentleman



Abb. 87: „The League of Extraordinary Gentlemen“ mit einem Porträt von Dorian Gray (rechts), © Verlag Thomas Tilsner 2000

andere monströs ausgemalt. Die beiden Porträts werden scherzhaft dem Maler Basil Hallward zugeschrieben (siehe [Moore 2003]).



Abb. 88: Beim Betreten des Hauses von Dorian Gray bemerkt Allan Quatermain, dass ein Bild an der Wand fehlt. (aus: „Die Liga der außergewöhnlichen Gentleman“, © 20th Century Fox 2013)

Bezüglich der Vorlage greift der Film nur sehr ungefähr auf die Handlung von „The League of Extraordinary Gentlemen“ zurück, die im Comic von Alan Moore so einfallsreich und kurios inszeniert ist. Vielmehr verirren sich Regie und Drehbuch hin zu einem unglaublichen oberflächlichen Action-Film und lassen keine Prügelzene und Ballerei aus. Aber man greift immerhin Moores Idee auf, die Liga sehr ungewöhnlich zusammenzustellen. Zum Abenteuer Quatermain, der Vampirin Harker, dem Gestaltwandler Dr. Jekyll/Mr. Hyde, dem unsichtbaren Skinner und Kapitän Nemo kommen im Film noch zwei Personen hinzu: Tom Sawyer als US-amerikanischer Agent und Dorian Gray als unsterblicher Schönling.

Beim Besuch zur Anwerbung von Dorian Gray für die Liga bemerkt Quatermain sogleich, dass im Treppenhaus ein Bild fehlt (siehe Abb. 88), eine Anspielung für diejenigen, die wissen, was es mit dem Bildnis von Dorian Gray für eine Bewandnis hat. Und eben diese werden sich dann wundern,

dass Dorian nicht von eigener Hand, sondern durch eine Vampirin zu Tode kommt, die ihn an einer Wand fixiert und ihm sein eigenes Bildnis enthüllt (siehe Abb. 89), was ihn unter Qualen zerfallen lässt wie einen Vampir, auf den Sonnenlicht fällt (siehe Abb. 90).



Abb. 89: Die Vampirin Wilhelmina Harker hat Dorian Gray an die Wand gespießt und enthüllt sein Porträt vor seinen Augen, ... (aus: „Die Liga der außergewöhnlichen Gentleman“, © 20th Century Fox 2013)



Abb. 90: ... woraufhin Dorian Gray zu Staub zerfällt und ... (aus: „Die Liga der außergewöhnlichen Gentleman“, © 20th Century Fox 2013)

In einem Punkt kehrt man letztlich zur Romanvorlage zurück: Am Schluss zeigt das Porträt in den Händen der Vampirin wieder den ursprünglichen Dorian Gray, makellos und in alter Schönheit (siehe Abb. 91).



Abb. 91: ... sich sein Porträt zum ursprünglichen Aussehen zurückverwandelt. (aus: „Die Liga der außergewöhnlichen Gentleman“, © 20th Century Fox 2013)

Anmerkungen

⁶⁸Die Rolle des Dorian Gray hat Hurd Hatfield, Lord Henry wird von George Sanders, Basil Hallward von Lowell Gilmore, Sibyl Vane von Angela Lansbury und Gladys Hallward von Donna Reed gespielt.

⁶⁹Die Rolle von Dorian Gray spielt Shane Briant, Lord Henry wird von Nigel Davenport, Sibyl Vane von Vanessa Howard, Basil Hallward von Charles Aidman und Felicia von Fionnula Flanagan verkörpert.

⁷⁰Die US-Comic-Ausgabe von „The League of Extraordinary Gentleman“ erschien ab 1999 und stammt von Alan Moore und Kevin O’Neill.

4 Quellen

- [Wilde 1909] Oscar Wilde: „Das Bildnis des Dorian Gray – Übertragen von Hedwig Lachmann und Gustav Landauer“, Insel Verlag zu Leipzig 1909
- [Wilde 1985] Oscar Wilde: „Das Bildnis des Dorian Gray – Deutsch von Hedwig Lachmann und Gustav Landauer – Mit einem Essay von Norbert Kohl“, Insel Verlag Frankfurt am Main und Leipzig 1985, ISBN 3-458-32543-3
- [Wilde 2021] Oscar Wilde: „Das Bildnis des Dorian Gray – Aus dem Englischen übersetzt und mit einem Nachwort versehen von Peter Rauhof - Mit zeitgenössischen Abbildungen von Aubrey Beardsley“, Nikol Verlag Hamburg 2021, ISBN 978-3-86820-630-2
- [Sullivan 2016] Darcy Sullivan: „Picture Stories: Dorian Gray in the Comics“ in der Reihe „Wildean“, No. 48 (January 2016) pp 28–48, Oscar Wilde Society 2016
- [Matthews 1956] Leonard Matthews/Robert Forrest: „The Picture of Dorian Gray“ in der Reihe „Thriller Comics Library“ #148 (November 1956), International Publishing Corporation (IPC) 1956
- [Hewetson 1972] Alan Hewetson/Bill Barry: „Dorian Gray: 2001“ in: „Creepy“ #44, Warren Publishing, März 1972
- [Glut 1972] Don Glut/Felix Mas: „The Dorian Gray Syndrome“, in: „Vampirella“ #18, Warren Publishing, August 1972
- [Hewetson 1974] Alan Hewetson/Zesar Lopez: „The Picture of Dorian Gray“, in: „Scream“ #5, Skywald Publishing, April 1974
- [Cayuga 1977] Cayuga Productions Inc.: „Verdammt zur Unsterblichkeit“ in: „Gespenster Geschichten“ Nr. 178, Bastei 1977
- [Castelli 1987] Alfredo Castelli/Giovanni Fregieri „Operazione Dorian Gray“, in: „Martin Mystère“ #63, Sergio Bonelli Editore, Juni 1987
- [Ott 1993] Thomas Ott/Jacques de Loustal/José Muñoz/Lorenzo Mattotti et al.: „Alice im Comiciand“, Edition Moderne Zürich 1993, ISBN 3-907010-73-6
- [Hueve 1996] Roland Hueve/Reinhard Kleist: „Dorian“, Feest/Ehapa Stuttgart 1996, ISBN 3-89343-135-7
- [Moore 2003] Alan Moore/Kevin O’Neill/Ben Dimagmaliw: „The League of Extraordinary Gentlemen – Band Eins“, Verlag Thomas Tilsner, Bad Tölz 2000, ISBN 3-936068-13-5
- [Moore 2007] Leah Moore/John Reppion/ Stephen Segovia: „Witchblade – Shades of Gray“, Hefte #1–4, Dynamite Entertainment 2007
- [Recagno 2007] Carlo Recagno/Luigi Coppola: „Homunculus“, in „Martin Mystère“ Nr. 293, Sergio Bonelli Editore, Oktober 2007
- [Edginton 2008] Ian Edginton/I.N.J. Culbard: „The Picture of Dorian Gray – A Graphic Novel“, SelfMadeHero London 2008, ISBN 978-0-9558169-3-2
- [Gros 2008] Stanislas Gros: „Le Portrait de Dorian Gray“ in der Reihe „Ex Libris“, Delcourt 2008, ISBN 978-2-7560-1120-2
- [Burrows 2009] Alex Burrows/Lisa K. Weber et al.: „Graphic Classics #16: Oscar Wilde — Salomé, The Canterville Ghost, The Picture of Dorian Gray & more!“, Eureka Productions 2009
- [Wickline 2009] Dan Wickline/ Axel Machain/ Ryan Stegman: „Grimm Fairy Tales #35“, Zenescope Entertainment 2009
- [Sikoryak 2009] Robert Sikoryak: „Masterpiece Comics – Dante, Bronte, The Bard, Voltaire, Wilde“, Drawn & Quarterly 2009, ISBN 978-1-897299-84-5
- [Thomas 2009] Roy Thomas/Sebastian Fiumara: „The Picture of Dorian Gray“ in der Reihe „Marvel Illustrated“, Marvel 2009, ISBN 978-0-785-12656-0
- [MogaMobo 2009] Titus Ackermann/Jonas Greulich/Thomas Gronle: „Moga Mobo präsentiert: 100 Meisterwerke der Weltliteratur“, überarbeitete Neuauflage der Nr. 105 der Moga-Mobo-Publikationen, Egmont Köln 2009, ISBN 978-3-7704-3269-1
- [Conner 2010] Daniel Conner/Chris Allen: „The Picture of Dorian Gray“, Magic Wagon 2010, ISBN 978-1-60270-680-4
- [Corominas 2011] Enrique Corominas: „Dorian Gray“, Daniel Maghen 2011, ISBN 978-2-35674-022-9
- [Bunker 2011] Max Bunker: „Il Ritratto di Dorian Gray“ in: „Alan Ford“ Nr. 510, Max Bunker Press 2011
- [Manning 2012] Stuart Manning/Aaron Campbell/ Guiu Vilanova: „Dark Shadows – Volume 1“, Dynamite Entertainment 2012, ISBN 978-1-60690275-2
- [Davis 2012] Darren G. Davis/Scott Davis/Vittorio Garofoli: „Dorian Gray“, Bluewater Productions 2012, ISBN 978-1-948216-57-9

- [Marz 2012] Ron Marz/Walter Geovani: „Prophecy“, Hefte #5 und #7, Dynamite Entertainment November 2012/Februar 2013
- [Coulthart 2015] John Coulthart/Hunt Emerson/Flix/William Blake/Rattelschneck et al.: „The Graphic Canon – Weltliteratur als Graphic Novel, Band 2 – Von Tristram Shandy über Jane Austen bis Dorian Gray“, Verlag Galiani Berlin 2015, ISBN 978-3-86971-079-2
- [Betbeder 2015] Stéphane Betbeder/Bojan Vukic: „Il ritorno di Dorian Gray – Il re invisibile“ in der Reihe „Collana Weird Tales“ 8 (Cosmo Serie Marrone 8), Editoriale Cosmo, August 2015
- [Lange 2016] Henrik Lange: „Und am Ende sind sie alle tot – Weltliteratur für Eilige“, Droemer Knauer München 2016, ISBN 978-3-426-30130-2
- [Masi 2017] Giovanni Masi/Marianna Ignazzi: „Il Ritratto di Dorian Gray“, Edizioni Star Comics 2017, ISBN 978-88-2260-707-2
- [Morhain 2018] Jorge Claudio Morhain/Martin Túnica: „The Picture of Dorian Gray – A Graphic Novel“ in der Reihe „Graphic Revolve: Classic Fiction“, Stone Arch Books North Mankato, Minnesota, 2018, ISBN 978-1-4965-6410-8
- [Atkinson 2019] John Atkinson: „Weltliteratur für Eilige – 101 Bücher auf einen Blick“, HarperCollins Hamburg 2019, ISBN 978-3-95967-269-6
- [Gwandanaland 2019] Alan Hewetson/Zesar Lopez et al.: „Skywald’s Scream: Volume 2“, Gwandanaland Comics 2019, ISBN 978-1-07095927-6
- [Ashford 2020] David Ashford et al.: „Clash of Blades“ in der Reihe „Fleetway Picture Library Classics“, Band 7, London 2020, ISBN 978-1-913548-04-9
- [Kovářová 2021] Amálie Kovářová/Petr Šrédl: „Das Bildnis des Dorian Gray – Nach Oscar Wilde – Aus dem Englischen von Anja Kootz“, Knesebeck München 2021, ISBN 978-3-95728-545-4

Inhalt

0	Einleitung	1
1	Das Original	5
2	Dorian Gray im Comic	8
2.1	Die 1950er-Jahre	8
2.1.1	Leonard Matthews/Robert Forrest: „The Picture of Dorian Gray“, 1956	9
2.2	Die 1970er-Jahre	11
2.2.1	Alan Hewetson/Bill Barry: „Dorian Gray: 2001“, 1972	11
2.2.2	Don Glut/Felix Mas: „The Dorian Gray Syndrome“, 1972	11
2.2.3	Alan Hewetson/Zesar Lopez: „The Picture of Dorian Gray“, 1974	12
2.3	Die 1980er- und 1990er-Jahre	13
2.3.1	Alfredo Castelli/Giovanni Fregghieri: „Operazione Dorian Gray“, 1987	14
2.3.2	Roland Hueve/Reinhard Kleist: „Dorian“, 1996	14
2.4	Die 2000er-Jahre	15
2.4.1	Leah Moore/John Reppion/Stephen Segovia: „Witchblade – Shades of Gray“, 2007	15
2.4.2	Carlo Recagno/Luigi Coppola: „Homunculus“, 2007	17
2.4.3	Roy Thomas / Sebastian Fiumara: „The Picture of Dorian Gray“, Marvel 2008	18
2.4.4	Ian Edginton/I.N.J. Culbard: „The Picture of Dorian Gray“, SelfMadeHero 2008	20
2.4.5	Stanislas Gros: „Le Portrait de Dorian Gray“, Delcourt 2008	21
2.4.6	Alex Burrows/Lisa K. Weber: „The Picture of Dorian Gray“, Eureka 2009	22
2.4.7	Dan Wickline/Axel Machain: „Grimm Fairy Tales #35“, Zenescope 2009	23
2.5	Die 2010er-Jahre	24
2.5.1	Daniel Conner/Chris Allen: „The Picture of Dorian Gray“, Magic Wagon 2010	24
2.5.2	Enrique Corominas: „Dorian Gray“, Daniel Maghen 2011	25
2.5.3	Max Bunker/Dario Perucca: „Il Ritratto di Dorian Gray“, Max Bunker Press 2011	27
2.5.4	Darren G. Davis/Scott Davis/Vittorio Garofoli: „Dorian Gray“, Bluewater 2012	29
2.5.5	Stuart Manning/Aaron Campbell/ Guiu Vilanova: „Dark Shadows“, Dynamite 2012	30
2.5.6	Ron Marz/Walter Geovani: „Prophecy“, Dynamite 2012/13	31
2.5.7	Stéphane Betbeder/Bojan Vukic: „Il ritorno di Dorian Gray – Il re invisibile“, Cosmo 2015	31
2.5.8	Giovanni Masi/Marianna Ignazzi: „Il ritratto di Dorian Gray“, Star Comics 2017	32
2.5.9	Jorge Claudio Morhain/Martin Túnica: „The Picture of Dorian Gray“, Stone Arch Books 2018	33
2.6	Die 2020er-Jahre	35
2.6.1	Amálie Kovářová/Petr Šrédli: „Das Bildnis des Dorian Gray“, Knesebeck 2021	35
3	Dorian Gray im Film	40
3.1	1945: Sibyl und Gladys	40
3.2	1973: Sibyl und Beatrice	41
3.3	Dorian Gray als außergewöhnlicher Gentleman	42
4	Quellen	43

(adi)